



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Berufsbild DaF/DaZ- TrainerInnen-
Ausbildungswege und geforderte Qualifikationen“

verfasst von

Lisa Polak, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Betreuerin:

Dr. phil. Marion Döll

INHALT

Einleitung	4
Motivation und Forschungsfrage	5
Aufbau der Arbeit	5
Geschichte von DAZ/DAF in Österreich	6
TEIL 1 - Aktuelle Ausbildungsmodelle	10
Aktuelle Ausbildungsmodelle	11
AlfaZentrum - Lehrgang „Basisbildung & Deutsch für MigrantInnen“	12
Ideum – Lehrgang „Didaktik der deutschen Sprache“	15
Universität Innsbruck - Universitätslehrgang	18
KPH Wien	20
PH Wien- Lehrgang „Deutsch als Zweitsprache/ Deutsch als Fremdsprache“	23
SAPA 21	26
Universität Graz	29
Universität Salzburg -Modul	34
Universität Klagenfurt-Zusatzqualifikation	36
VHS-Ottakring-Lehrgang – Grundausbildung + Level I (+Level II)	39
Universität Wien – Das Studium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	42
Masterstudium DaF/DaZ	43
Universität Wien – DaF / DaZ im Bachelorstudium Deutsche Philologie	46
Universität Wien – Lehramtsstudium Germanistik	48
Universität Wien – Freie Wahlfächer	50
Universität Wien – Erweiterungscurriculum	52
Überblick nach Zeitaufwand	54
Kategorisierung der Ausbildungsinhalte	55
Auswertung der Ausbildungswege	59
Die Masterstudien im Vergleich	79
Professionalisierung des Berufstandes	82

Teil 2 - Arbeitsmöglichkeiten in Wien für DaF/DaZ –TrainerInnen	86
Deutschinstitute in Wien (Auswahl)	87
Methodik der Befragung und Auswertung	88
Fragenkatalog für Institutionen	90
Auswertung der Interviews	92
Sonderfall 1: AMS-Deutschkurse und das zehn Punkte-System	108
Sonderfall 2: IV-Deutschkurse – Forderungen des ÖIF's	112
Fazit	116
Anhang	119
Abstract	120
Lebenslauf	121
Strukturvergleich nach Ausbildungsdauer	124
Überblick Ausbildungsinhalte	127
Ausbildungsinhalte im Detail	131
Tabellarischer Überblick der Interviews	140
Emailkorrespondenz	143
Literaturverzeichnis	149

EINLEITUNG

Motivation und Forschungsfrage

Schon vor Beginn meiner universitären Ausbildung im Bereich DaF/DaZ und auch parallel dazu habe ich Erfahrungen als Deutschtrainerin gesammelt. Dabei konnte ich Erfahrungen in einer Reihe von unterschiedlichen Deutschinstituten sammeln und habe mit den verschiedensten Zielgruppen in diversen Lehr-/Lernarrangements zusammengearbeitet.

Da ich selber den Eindruck gewonnen habe, dass die theoretisch möglichen Arbeitsplätze für Absolventen des Masterstudiums DaF/DaZ nicht unterschiedlicher sein könnten, war es mir ein Anliegen, das Spektrum der möglichen Arbeitgeber näher zu untersuchen und eine Art Klassifikation zu wagen.

Als zweiten Schritt habe ich dann beschlossen, diese Betrachtungen um den Aspekt der Rahmenbedingungen dieses Arbeitsfeldes zu ergänzen. So unterschiedlich wie die einzelnen Arbeitsplätze waren, an denen ich gearbeitet habe, so unterschiedlich gestalteten sich auch die Einstellungskriterien, Vorgaben für den Unterricht und finanziellen Aspekte der Arbeitsverhältnisse.

Aus diesen Überlegungen heraus gelangte ich letztlich zur Forschungsfrage: „Wie sind die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen des MA-Studiums DaF/DaZ?“ Im Detail ist dabei noch zu klären ob es derzeit überhaupt einen konkreten Bedarf für akademisch ausgebildete DaF/DaZ-TrainerInnen gibt und ob es zum jetzigen Zeitpunkt bereits ein einheitliches, klar umrissenes Berufsfeld gibt.

Aufbau der Arbeit

Zu Beginn möchte ich zuerst auf die Geschichte der Fachrichtung Deutsch als Fremdsprache innerhalb Österreichs eingehen, um ein besseres Verständnis für dieses relativ junge Teilgebiet der Germanistik zu schaffen.

Direkt im Anschluss folgt im ersten großen Teil der Arbeit eine Auflistung und Untersuchung der aktuellen Ausbildungsmodelle für den Bereich DaF/DaZ. Hier soll vor allem auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Modelle eingegangen werden. Als Ergänzung hierzu stelle ich auch die Ansätze vor, mit denen das Fachgebiet eine generelle Professionalisierung ihrer Tätigkeit anstrebt.

Im zweiten Teil gehe ich dann auf ausgewählte Institute ein, die potentielle Arbeitsplätze für Absolventen darstellen und beschreibe deren Ansprüche an neue MitarbeiterInnen sowie die Möglichkeiten, die sie ihnen eröffnen.

In einem letzten Teil nehme ich dann einen Abgleich zwischen Ausbildung und Arbeitsrealität der Branche vor und skizziere einige Anregungen, sowohl für die Ausbildung als auch für die Praxis.

Geschichte von DAZ/DAF in Österreich¹

„An vielen Universitätsstandorten wird Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (zukünftig) im Rahmen des Masterstudiums angeboten, meist auf der Basis eines germanistischen Bachelorabschlusses (u. a. Berlin, Gießen, Göttingen, Marburg, Wien), nur an den etwas größeren und besser ausgestatteten Standorten (Bielefeld, Jena, Leipzig) werden konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten.“²

Die Geschichte des Faches Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache ist eigentlich noch nicht so lang, da es sich um eine relativ junge Disziplin im Vergleich mit anderen Studienmöglichkeiten handelt.

„Erst in den 1970er Jahren ist in das öffentliche Bewusstsein gedrungen, dass es für DaZ eine spezifische Qualifikation geben muss. Eine eigene grundständige Ausbildung für das Tätigkeitsfeld DaZ hat es an deutschen Hochschulen bis zur Umstellung auf die Bachelor-Master-Strukturen zu Beginn des 21. Jahrhunderts allerdings nicht gegeben. Das lag vor allem daran, dass eine DaZ-Qualifikation zunächst fast ausschließlich als Zusatzqualifikation für die Schule (Schwerpunkt Primarstufe) gesehen wurde. Erst allmählich setzte sich die Erkenntnis durch, dass sich eine DaZ-Ausbildung auch auf die vorschulische Erziehung und zweitens in der Schule auch auf die Sekundarstufe I und II sowie zusätzlich auch auf die Sprachlichkeit des Fachunterrichts erstrecken muss und dass auch die Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung eine spezifische berufsorientierte Aus- oder zumindest Fort- und Weiterbildung erhalten müssen.“³

1993 wurde an der **Universität Wien** der erste Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache in Österreich geschaffen. Mittlerweile gibt es an der Universität Wien mehrere verschiedene Möglichkeiten sich dem Bereich DaF/Z zu widmen. Es gibt zum Beispiel das 24 Stunden-Modul, in dem die Grundlagen des Faches (Spracherwerb, Sprachenpolitik, Interkulturalität, Fertigkeiten, Grammatikvermittlung, Methodik, ...) vermittelt werden. Zusätzlich müssen Praktika im Ausmaß von 6 Wochenstunden gemacht werden. Werden diese 24 Stunden positiv absolviert, kann eine DaF/DaZ-Bestätigung ausgestellt werden.

¹ Vgl. Faistauer Renate: Aus- und Weiterbildung für DaF/Z in Österreich: Von Fort- und Rückschritten. In ÖDAF-Mitteilungen 2009

Vgl. Faistauer Renate: Was gibt es Neues? Zur Situation des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Österreich: Aus- und Weiterbildungswege- hin zur Professionalisierung und zurück. In ÖDAF-Mitteilungen Juni 2013

² Krumm H-J, Riemer C. Seite 1343

³ Baur, Schäfer Seite 1357

Seit dem Studienjahr 2009 gibt es die Unterteilung des Germanistikstudiums in ein Bachelor- und ein Masterstudium. Im Rahmen des Bachelorstudiums Deutsche Philologie ist das Fach DaF/DaZ lediglich im Rahmen von 8 ECTS vertreten. Intensiver kann man sich dann im Rahmen der Bachelorarbeit mit dem Bereich DaF/DaZ auseinandersetzen. Studiert man ein anderes Bachelorstudium, gibt es die Option das sogenannte Erweiterungscurriculum zu besuchen, das sich auch mit dem Bereich DaF/Z beschäftigt.

Die größte Neuerung ist das Masterstudium DaF/DaZ, welches 120 ECTS umfasst, also in einer Mindeststudienzeit von 4 Semestern durchlaufen werden kann und mit einer Masterarbeit sowie einer Masterprüfung abschließt.

„Mit der Einrichtung eines Masterstudiengangs DaF/Z sind wesentliche Forderungen nach einer Ausbildung auf universitärem Niveau und damit ein weiterer Schritt in Richtung von noch mehr Professionalisierung erfüllt“.⁴

Die erste universitäre DaF/Z Ausbildung wurde jedoch bereits 1990 in **Graz** am Institut für Germanistik gegründet. Bis 1990/91 gab es eine nur 2 Semesterige Ausbildung im Umfang von 28 Semesterwochenstunden. 1995 wurde diese zu einem 32 Semesterwochenstunden Jahreskurs ausgebaut, der mit einem staatlich anerkannten Zertifikat „Akademisch geprüfte/r Expertin/e für Deutsch als Fremdsprache“ abschließt. Seit dem Studienjahr 2009/10 gibt es in Graz das 4 Semester dauernde, 120 ECTS umfassende Masterstudium DaF/Z, das sich in ein Grundstudium (2 Semester) und ein Aufbaustudium (2 Semester) unterteilt. Während des Grundstudiums muss ein Unterrichtspraktikum von 40 Unterrichtseinheiten absolviert werden. Das Aufbaustudium in Graz endet ebenfalls mit einer Masterarbeit.

*„In **Salzburg** ist Deutsch als Fremdsprache seit vielen Jahren am Fachbereich Germanistik verankert.“⁵* Während des Lehramtsstudiums ist eine zweistündige DaZ Lehrveranstaltung zu besuchen. Jedes Semester werden drei bis fünf Lehrveranstaltungen im Bereich DaF/Z angeboten.

1978 beschäftigte man sich das erste Mal mit dem Fach DaF/Z an der Universität **Klagenfurt** im Rahmen eines Ausbildungslehrganges. *„In Klagenfurt wurde auch Mitte der 1980er Jahre an einem Institut für Germanistik in Österreich der erste Dienstposten für Deutsch als Fremdsprache geschaffen [...]“⁶* Seit dem Studienjahr 2009/10 gibt es nun ein neues Curriculum, in dem 16 Wochenstunden aus dem Bereich DaF/Z und 4 Wochenstunden aus einem Wahlfachbereich zu absolvieren sind.

⁴ Faistauer 2009

⁵ Faistauer 2009

⁶ vgl. Faistauer 2009

1985 wurde in **Innsbruck** Deutsch als Fremdsprache als ein Studienschwerpunkt beschlossen. Seit 2009 wird in Innsbruck ein Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache angeboten. Dieser dauert 2 Semester, umfasst 60 ECTS und schließt ebenfalls mit dem Titel „Akademisch geprüfte/r Expertin/e“ ab.

Aber auch im außeruniversitären Bereich der DaF/Z Ausbildung hat sich mittlerweile etwas getan. Der Verband der **Wiener Volkshochschulen** hat 1992 erstmals einen Lehrgang für DaF/Z entwickelt. Dieser Lehrgang gliederte sich ursprünglich in 4 Semester mit jeweils 300 Stunden. Heute unterteilt sich der Lehrgang in eine Grundausbildung, sowie zwei Erweiterungen: **Level 1** und **Level 2**.

Das **Alfazentrum** der Wiener Volkshochschulen entwickelte 2002 in Wien den Lehrgang „Alphabetisierung/Basisbildung und Deutsch mit MigrantInnen“, der sich primär an Lehrende, die in der Basisbildung tätig sein wollen, richtet. Er ist für schon erfahrende DaF/Z TrainerInnen konzipiert worden, die sich nun aber auch in der Alphabetisierung und Basisbildung qualifizieren möchten. Ein weiterer Lehrgang, ebenso vom Alfazentrum entwickelt, wird noch in Strobl angeboten. Da dessen Inhalte aber mit denen des Lehrganges in Wien nahezu ident, wird auf den Lehrgang in Strobl in der weiteren Arbeit nicht näher eingegangen.

Keine spezielle DaF/Z Ausbildung, sondern eine allgemeine Fortbildung für SprachkursleiterInnen, ist das Projekt Sprachenlernen im 21. Jahrhundert kurz „**SAPA 21**“, das im Jahr 2008 von verschiedenen VertreterInnen der österreichischen Volkshochschulen, der Universität Wien sowie des Bundesinstitutes für Erwachsenenbildung (EB) in Strobl entwickelt worden ist. 2011 hat der Lehrgang das Europäische Sprachensiegel erhalten. Das Ausbildungskonzept des Lehrganges ist ein verschränktes Ausbildungskonzept, da es auf zwei Ebenen abläuft. Einerseits werden neue, unerfahrene SprachkursleiterInnen ausgebildet und es werden diesen Grundkompetenzen vermittelt, andererseits werden schon erfahrene KursleiterInnen zu zukünftigen Aus- und WeiterbildnerInnen ausgebildet.

Auch an der PH- Wien und an der **KPH** gibt es mittlerweile Weiterbildungen im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Die **PH-Wien** bietet den Lehrgang „Deutsch als Zweitsprache- Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen LernerInnengruppen“⁷ an. Der Lehrgang wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Deutsch als Zweitsprache der Universität Wien entwickelt.

Im Jahr 2005 gründete Dr. Margit Ergert das in der Steiermark gelegene **Ideum**⁸. Das Ideum bietet zum einen Deutschkurse sowie Legasthenie- und Rechtschreibtrainings an. Zum anderen bietet das

⁷ <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 26.11.2013 17:05

⁸ <http://www.ideum.at/ueber-uns> 27.11.2013

Ideum den Lehrgang⁹ „Didaktik der deutschen Sprache“ an, der fachwissenschaftliche Grundlagen mit pädagogischen Ansätzen kombiniert und sich an alle Personen richtet, die in den Bereichen der sprachlichen Aus- und Weiterbildung tätig sind.

Mittlerweile kann man auch an mehreren privaten Institutionen eine Ausbildung zum Trainer bzw. zur Trainerin absolvieren, nach der man Deutsch als Fremd- beziehungsweise Zweitsprachenkurse abhalten kann.

Am BFI¹⁰ gibt es beispielsweise den Lehrgang „DaF/DaZ-Lehrgang für PädagogInnen“, in dem man binnen 180 Unterrichtseinheiten ein Diplom erhalten kann, das mit 14 ECTS akkreditiert und auch vom ÖIF anerkannt ist. Dieser Lehrgang kostet allerdings 2.240,00 Euro.

⁹ <http://www.ideum.at/lehrgang> 27.11.2013

¹⁰ <http://www.bfi-wien.at/suche/kurs/Ausbildung%20TrainerIn%20Deutsch%20als%20Fremdsprache/04100/1897/C/> 27.11.2013

TEIL 1 - AKTUELLE AUSBILDUNGSMODELLE

Aktuelle Ausbildungsmodelle

Sieht man sich im Bereich DaF/DaZ nach den bestehenden Ausbildungswegen um, so finden sich eine ganze Reihe unterschiedlichster Institutionen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, TrainerInnen für den DaF/DaZ-Bereich auszubilden.

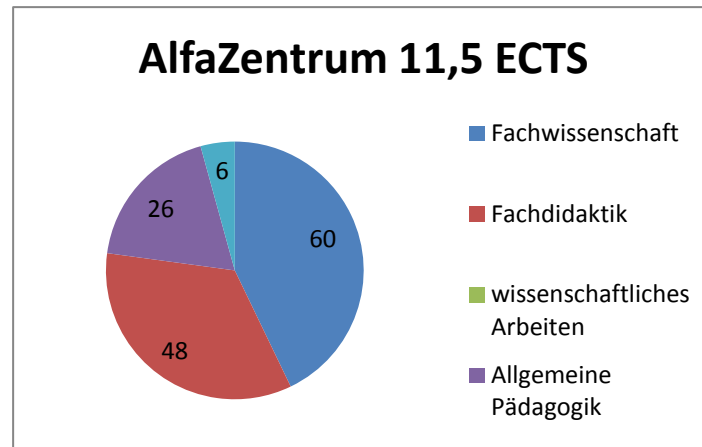
Dabei fällt zuallererst die große Heterogenität der Curricula auf, wobei der direkte Vergleich der Ausbildungsinstitutionen nicht nur durch die reine Anzahl an unterschiedlichen Ansätzen, sondern oftmals auch durch fehlende beziehungsweise stark vereinfachte Angaben zu Ausbildungsinhalten oder aber durch die Verwendung unterschiedlichster Bezeichnungen derselben Inhalte beziehungsweise unterschiedlich gemessener Angaben zum zeitlichen Arbeitsaufwand erschwert wird.

Im Folgenden soll deswegen der Versuch unternommen werden, die wichtigsten Curricula sowie die dahinterstehenden Institutionen vorzustellen und zu analysieren. Die Autorin ist dabei bemüht, eine möglichst vollständige Darstellung zu geben, allerdings mit der Einschränkung, dass nur Ausbildungswege berücksichtigt werden konnten zu denen ausreichende Informationen verfügbar sind beziehungsweise zu denen die relevanten Informationen nachträglich beschafft werden konnten.

Im Anschluss an die Betrachtung der bestehenden Ausbildungsmodelle werden die einzelnen Ergebnisse verdichtet und in kompakter Form einander gegenübergestellt, um dem Leser einen leichteren Vergleich zu ermöglichen. Dabei kommen auch Grafiken zum Einsatz, deren Entstehung erst später im Abschnitt „Kategorisierung der Ausbildungsinhalte“ näher erläutert werden, die aber eine rasche Orientierung hinsichtlich der Gewichtung der Ausbildungsinhalte ermöglichen.

Ebenfalls zu beachten ist, dass die Beschreibung der nachfolgenden Ausbildungsinstitutionen keiner Reihung folgt, sondern zuerst lediglich in alphabetischer Reihenfolge vorgenommen wird. Eine Kategorisierung und Gruppierung erfolgt erst nach Beschreibung der einzelnen Curricula in einem eigenen Abschnitt.

AlfaZentrum - Lehrgang „Basisbildung & Deutsch für MigrantInnen“¹¹



Institution¹²

Die Wiener Volkshochschulen bieten österreichweit als einzige Institution eine fundierte Ausbildung für den kombinierten Alphabetisierungs- bzw. Basisbildungs- und Deutschunterricht mit MigrantInnen an. Für die Gründung, das Konzept und die Lehrgangsleitung war bis 2010 Monika Ritter verantwortlich, seit dem Jahr 2011 hat Angelika Hrubesch deren Aufgaben übernommen.

Der Lehrgang ist gratis, da er aus den Mitteln des bm:ukk gefördert ist.¹³

Umfang und Zielsetzung¹⁴

Ziel und Schwerpunkt des Lehrgangs ist die Entwicklung von Unterrichtskompetenz, aber auch von Problemlösungs- und Reflexionskompetenz in einem Bereich, in dem nach Einschätzung des AlfaZentrums noch viel zu entwickeln ist.

Zielgruppe¹⁵

Die Ausbildung wendet sich an Personen, die bereits über eine Ausbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache verfügen oder aber anderweitig Erfahrung in diesem Bereich gesammelt haben und sich nun für den Basisbildungsunterricht mit MigrantInnen qualifizieren wollen.

¹¹ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

¹² Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

¹³ Vgl. https://www.vhs.at/basisbildung_lehrgang-wien.html 12.03.2013

¹⁴ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

¹⁵ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

Voraussetzungen¹⁶

Als Voraussetzungen für die Teilnahme werden eine Aus- oder zumindest ein Weiterbildung im Bereich DaZ/F genannt, wobei diese gleichermaßen in Österreich oder im Ausland erfolgt sein kann. Auch von vorhandener Unterrichtserfahrung in DaZ/F beziehungsweise in der Alphabetisierung von MigrantInnen wird ausgegangen, wobei hinsichtlich des Ortes dieser Erfahrungen dasselbe gilt wie für die Ausbildung.

Alle BewerberInnen müssen ein Motivationsschreiben einreichen und die vorhandenen Erfahrungen dokumentieren. Da die TeilnehmerInnenzahl stark begrenzt ist, werden derzeit bei gleichen Voraussetzungen im Sinne des Diversity-Konzepts Männer und Personen mit Migrationshintergrund bevorzugt aufgenommen.

Curriculum¹⁷

Das Curriculum setzt sich aus den folgenden Modulen zusammen:

- Kontext und Hintergrund der Basisbildung in Österreich
- Die Lernenden
- Beratung
- Koordination von Lesen/Schreiben und Deutsch als Zweitsprache
- Grundrechnen/Numeracy
- Basisbildung
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Schriftspracherwerb und Spracherwerb
- Lernstrategien und selbstbestimmtes Lernen
- Materialien
- Diversity und Inklusion
- Intervention und Evaluation
- Hospitation und Übungsunterricht
- Portfolio

¹⁶ Vgl. https://www.vhs.at/fileadmin/uploads_lernraum/Dokumente_AlfaZentrum/Infoblatt_LG_Wien_12_13_Stand_Juni_2011.pdf 10.03.2013

¹⁷ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

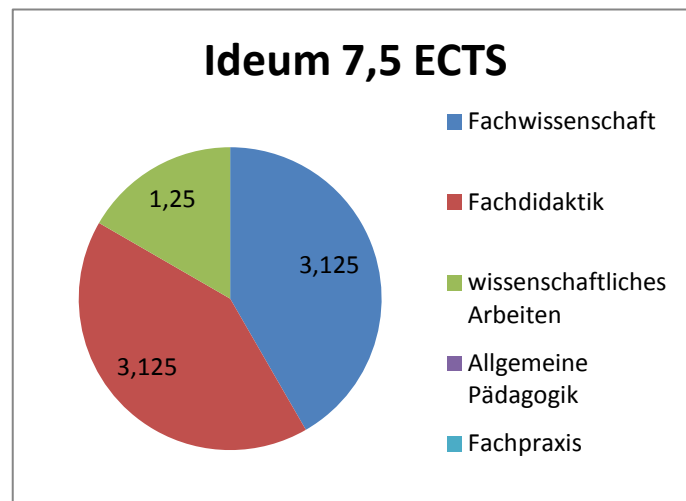
Abschluss¹⁸

Der Lehrgang ist von der Weiterbildungsakademie Österreich (WBA) mit 11,5 ECTS akkreditiert. Die erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang wird durch ein Zertifikat bestätigt.¹⁹ Wie das Zertifikat aussieht, wird allerdings nicht näher erläutert.

¹⁸ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_lg-basisbildung.html, abgerufen am 10.03.2013

¹⁹ Vgl. e-mail Angelika Hrubesch 27.02.2013,18:05

Ideum – Lehrgang „Didaktik der deutschen Sprache“



Institution²⁰

Ideum ist ein Unternehmen mit Firmensitzen in Judenburg und Graz bietet eine breite Palette an Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen an. Diese richten sich an Firmenkunden, EinzelkundInnen sowie an PädagogInnen und TrainerInnen. Das Angebot selbst reicht vom Kommunikationstraining bis zum Deutschkurs für MitarbeiterInnen und Führungskräfte. Im Bereich DaF/DaZ wird ein Lehrgang sowie ein entsprechendes Coaching angeboten.

Im Detail umfasst das Angebot die folgenden Tätigkeitsbereiche:

- Vermittlung sprachlicher und schriftlicher Kompetenzen
- Deutschkurse und –training für Menschen nicht deutscher Muttersprache
- Spezielles Training bei Legasthenie und Lese-Rechtschreib-Schwäche
- Therapeutisches Sprachtraining bei Aphasie und Gedächtnisproblemen

Der Lehrgang „Didaktik der deutschen Sprache“ kostet pro TeilnehmerIn € 948,-.²¹

²⁰ Vgl. http://www.ideum.at/pdf/ideum_ueber-uns.pdf, abgerufen am 09.03.2013

²¹ Lt. Emailkorrespondenz mit Dr. Margit Ergert vom 11.02.2013 10:48

Voraussetzungen²²

Als Voraussetzung werden zwei Kriterien genannt. Generell sollte man ein abgeschlossenes Studium an einer pädagogischen Hochschule oder Universität beziehungsweise Fachhochschule vorweisen können. Kann man keine akademische Ausbildung vorweisen, muss eine mindestens fünfjährige Berufspraxis vorgelegt werden.

Umfang und Zielsetzung²³

Der Lehrgang kombiniert wissenschaftliche Grundlagen mit pädagogischen Ansätzen und stellt eine wichtige Basis für alle Menschen dar, die in ihrem Berufsalltag mit Belastungen aufgrund der sprachlichen Heterogenität ihrer Lernenden konfrontiert sind. Er soll bei der Abklärung von Problemen helfen und pragmatische didaktische Möglichkeiten aufzeigen.

Während des Lehrgangs erwerben die Lehrgangsteilnehmer ein vertieftes Wissen über die Struktur und den Aufbau der deutschen Sprache und Schrift. Sie werden dazu befähigt in Deutsch als Erstsprache ebenso wie als Zweitsprache didaktische Problemlösungen für ihren Unterricht zu entwickeln. Der Lehrgang dient damit der Professionalisierung in der Sprach- und Schriftvermittlung.

Der Lehrgang umfasst 100 Präsenzeinheiten sowie 15 Praxiseinheiten à 45 Minuten und wird in 6 Wochenendmodulen durchgeführt.

Zielgruppe²⁴

Diese Ausbildung richtet sich an alle Personen, die in den Bereichen der sprachlichen Aus- und Weiterbildung tätig sind. Konkret werden dabei PädagogInnen, MitarbeiterInnen von Bildungsinstitutionen und SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, LehrerInnen aller Schularten und ErzieherInnen genannt.

²² Vgl. <http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles>, abgerufen am 09.12.2013

²³ Vgl. <http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles>, abgerufen am 12.12.2013 11:24

²⁴ Vgl. <http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles>, abgerufen am 12.12.2013 11:26

Curriculum²⁵

Das Curriculum umfasst folgende Module:

- Grundlagen der Sprachdidaktik
- Einführung in die Prosodie
- Bedeutung der Prosodie und Phonologie für Spracherwerb, Lesen und Rechtschreiben
- Arbeit mit und an Texten
- Content and Language Integrated Learning (CLIL)
- Prosodisch richtiges Sprechen

Abschluss²⁶

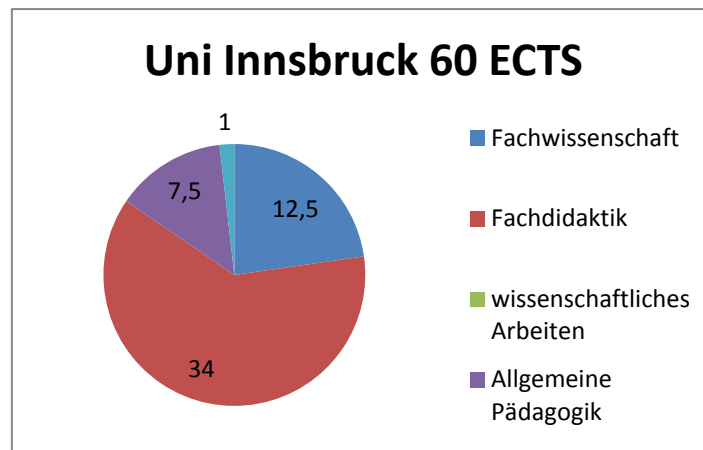
Leider sind weder im Curriculum selbst noch auf der Homepage des Instituts genaue Angaben zum formalen Abschluss des Lehrgangs verfügbar. Allerdings gibt es einen Verweis darauf, dass die Weiterbildungsakademie sowie der ÖIF den Lehrgang zertifiziert haben. Auf eine direkte Anfrage, wie der Abschluss aussieht, erhielt die Autorin die folgende Auskunft: *“ [Der] Abschluss ist ein Zertifikat, in dem die Inhalte des Lehrganges aufgelistet sind und der genaue Titel der Projektarbeit angegeben ist. ”*²⁷

²⁵ Vgl. http://www.ideum.at/pdf/ideum_lehrgang-didaktik.pdf, abgerufen am 09.03.2013

²⁶ Vgl. http://www.ideum.at/pdf/ideum_lehrgang-didaktik.pdf, abgerufen am 09.03.2013

²⁷ Lt. Emailkorrespondenz mit Dr. Margit Ergert vom 11.02.2013 10:48

Universität Innsbruck - Universitätslehrgang



Institution

Dieser Universitätslehrgang im Umfang von insgesamt 60 ECTS kann berufsbegleitend in 3 Semestern absolviert werden. Die Kosten für diesen Lehrgang betragen € 3.500,- exkl. ÖH-Beitrag.

Umfang und Zielsetzung²⁸

An der Universität Innsbruck dauert der Lehrgang 3 Semester und umfasst 60 ECTS für das Studium und das angeschlossene Praktikum. Der Lehrgang kann berufsbegleitend absolviert werden.

Zielgruppe

Der Lehrgang richtet sich an ausgebildete und zukünftige LehrerInnen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, die ihre Kompetenzen und Fertigkeiten in Hinblick auf die Grundlagen und Gestaltung des Sprachunterrichts unter dem Blickwinkel der Fremdheit, im Bereich des Testens und Bewertens auf nationaler, regionaler oder institutioneller Ebene sowie im rechtlichen, politischen und kulturellen Kontext erweitern wollen.²⁹

Voraussetzungen

Generell werden von allen Bewerbern und Bewerberinnen Grundkenntnisse auf dem Gebiet der germanistischen Linguistik und der neueren deutschen Literatur vorausgesetzt.

Personen mit nichtdeutscher Muttersprache müssen mittels eines international anerkannten Zertifikats deutsche Sprachkenntnisse zumindest auf C1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS) nachweisen.³⁰

²⁸ Vgl. http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/deutsch_als_fremdsprache.html abgerufen am 10.03.2013

²⁹ Vgl. http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/deutsch_als_fremdsprache.html abgerufen am 10.03.2013

³⁰ <http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/voraussetzungen.html> abgerufen am 10.03.2013

Konkret müssen alle zukünftigen Studierenden einer der folgenden Gruppen angehören:

- Absolventen/Absolventinnen eines in- oder ausländischen philologischen Universitätsstudiums, oder
- Absolventen/Absolventinnen einer Pädagogischen Akademie oder Pädagogischen Hochschule, die die Ausbildung zum/zur Hauptschullehrer/in in den Fächern Deutsch oder einer Fremdsprache abgeschlossen haben, oder
- Studierende, die zumindest die erste Diplomprüfung eines in- oder ausländischen philologischen Studiums abgelegt haben und aus dem betreffenden Studium positiv beurteilte Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 60 ECTS aus dem Bereich Linguistik und/oder aus dem Bereich Fremdsprachendidaktik sowie weitere facheinschlägige Lehrveranstaltungen des zweiten Studienabschnittes im Ausmaß von mindestens 60 ECTS nachweisen können, oder
- Bewerber/innen, die die allgemeine Universitätsreife haben und die eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung im Unterrichtsbereich Deutsch als Fremdsprache und/oder Deutsch als Zweitsprache im Ausmaß von mindestens 450 Stunden (das entspricht 600 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten oder 540 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten) nachweisen können

Curriculum³¹

Das Curriculum des Universitätslehrganges sieht die folgenden Inhalte vor:

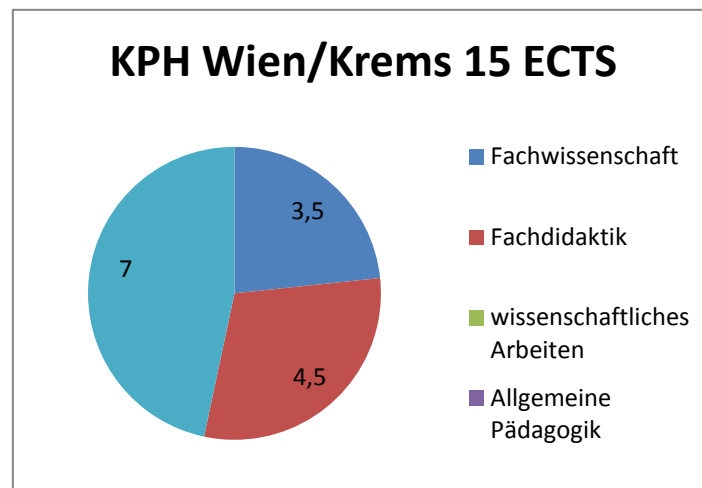
- Methodik und Didaktik des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts
- Fremdheit und Migration
- Germanistische Linguistik
- Spracherwerb
- Literaturdidaktik
- Lernpsychologie
- Softskills (Präsentations- und Moderationstechniken etc.)
- Interkulturalität

Abschluss³²

Die AbsolventInnen des Universitätslehrganges erhalten die Berechtigung, sich als Akademische/r Expertin/e für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache zu bezeichnen.

³¹ Vgl. <http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/folder-a5-daf-daz.pdf> abgerufen am 10.03.2013

³² Vgl. <http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/folder-a5-daf-daz.pdf> abgerufen am 10.03.2013



Institution³³

Die KPH steht für eine zukunftsorientierte Unterrichts- und Schulentwicklung. Dabei orientiert sich die Fortbildung an den Bedürfnissen von PädagogInnen, Kindern und Jugendlichen. Das Initiieren, Verstehen, Begleiten, Fördern und Evaluieren von Lernprozessen im schulischen und vorschulischen Bereich steht dabei im Mittelpunkt.

Die KPH vertritt die Meinung, dass angesichts der steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Deutsch als Zweitsprache im Schulalltag eine immer bedeutendere Rolle spielt. Für Lehrerinnen und Lehrer ist es dabei wichtig, die speziellen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler mit anderer Erstsprache zu kennen, um sie mit geeigneten Mitteln und Methoden entsprechend fördern zu können.

Umfang und Zielsetzung³⁴

Diese Weiterbildung dauert 2 Semester, umfasst 15 ECTS und kann berufsbegleitend absolviert werden. Die 15 ECTS teilen sich dabei auf drei Teilbereiche auf. So entfallen 72,75 Stunden auf Module mit Anwesenheitspflicht, 15 Stunden entfallen auf ein betreutes Selbststudium und 287,25 Stunden auf ein selbständiges Literaturstudium.

Nach dem Abschluss des Universitätslehrgangs sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die notwendige Sachkenntnis zur Reflexion der allgemeinen Situation sowie der besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Erstsprache verfügen. Darüber hinaus sollen sie in der Lage sein, DaZ-Unterricht zielgruppenorientiert zu gestalten und durchzuführen. Weiterhin sollen

³³ Vgl. <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> / <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/wien/allgemeine-information.html> 18.02.2013

³⁴ Vgl. <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 10.03.2013

sie in der Lage sein, zielgruppenorientiert die notwendigen Lernbehelfe und Unterrichtsmaterialien für den DaZ-Unterricht zusammenzustellen.

Zielgruppe³⁵

Der Lehrgang richtet sich primär an Sprachlehrerinnen und –lehrer an der AHS, da das Feld methodisch-didaktisch speziell für diese Schulart und Altersgruppe aufbereitet wird, außerdem an KMS-/HS-Sprachlehrerinnen und -lehrer.

Darüber hinaus richtet er sich an Lehrerinnen und Lehrer anderer Schularten, die ein grundsätzliches Interesse an Migration/Integration sowie an Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht wie oben beschrieben mitbringen und die eventuell auch selbst DaZ unterrichten:

Eingeladen sind daher auch an allgemeiner DaZ-Sekundarstufendidaktik interessierte Volksschullehrerinnen und -lehrer mit speziellem Blick auf die Nahtstellenproblematik sowie Sonderschullehrerinnen und -lehrer, die als Integrationslehrerinnen und -lehrer an der KMS unterrichten. Deren spezifische Unterrichtssituationen werden allerdings im Lehrgang nicht berücksichtigt.

Unter denselben Voraussetzungen eingeladen sind Personen mit Ausbildung im pädagogischen Feld, wie zum Beispiel Psychologinnen und Psychologen, Ärztinnen und Ärzte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Personen, die in der Nachmittagsbetreuung der Sekundarstufe und Primarstufe tätig sind. Der Abschluss des Lehrganges berechtigt diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer allerdings nicht dazu DaZ zu unterrichten.

Curriculum³⁶

Die TeilnehmerInnen erhalten einen kompakten Überblick über den Bereich Deutsch als Zweitsprache und setzen sich mit den didaktischen Ansätzen und Methoden zu den Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen auseinander.

Die TeilnehmerInnen erstellen außerdem Materialien für den DaZ-Unterricht, lernen anhand von Anwendungsbeispielen in mehreren Veranstaltungen des Lehrganges moderne Methoden zur Fehlerdiagnose, Einstufungsverfahren und Testmethoden kennen, setzen sich mit den Hintergründen

³⁵ Vgl. <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 18.02.2013

³⁶ Vgl. <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 10.03.2013

des Themenfeldes Migration und Zweitspracherwerb auseinander und lernen didaktische Grundlagen und Methoden des Anfängerunterrichts in der Zielsprache kennen.

Voraussetzungen³⁷

Als Zulassungskriterien werden ein abgeschlossenes Lehramt für die AHS, die Hauptschule oder die Volksschule genannt. Es gelten Ausnahmen wie oben bereits angeführt, allerdings unterliegen diese Personen nach Abschluss der Ausbildung den beschriebenen Einschränkungen.

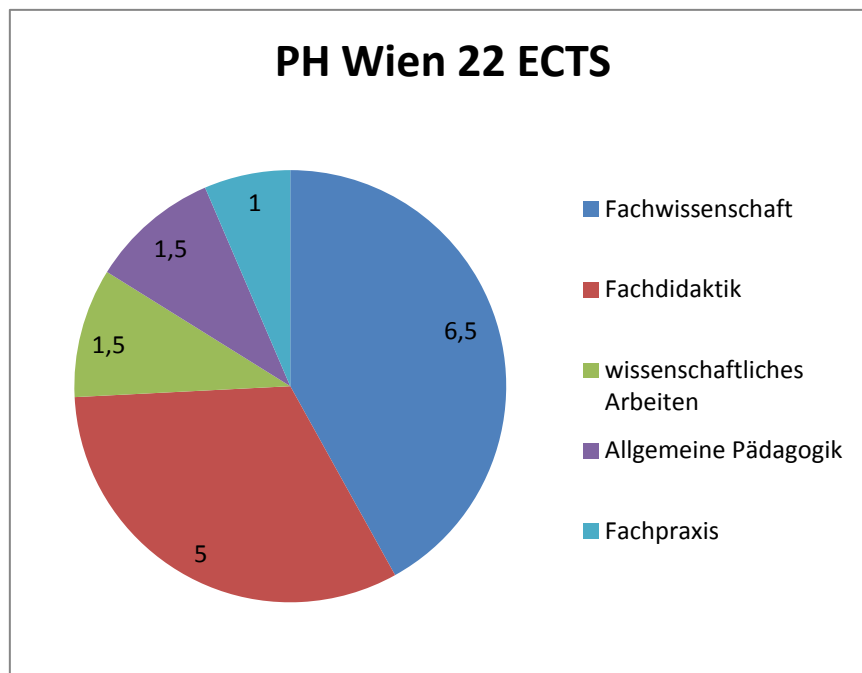
Abschluss³⁸

Mit dem Abschluss der Ausbildung erhalten AHS-LehrerInnen die Befähigung für den DaZ-Unterricht an Wiener AHS. Nähere Angaben zum Rest der Zielgruppe stehen leider nicht zur Verfügung.

³⁷ <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 10.03.2013

³⁸ <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 10.03.2013

PH Wien- Lehrgang „Deutsch als Zweitsprache/ Deutsch als Fremdsprache“



Institution³⁹

Die Pädagogische Hochschule Wien bildet die zukünftige Generation von Lehrerinnen und Lehrern in Wien aus und bietet den bereits im Dienst stehenden Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit, sich professionell weiterzubilden. Zudem ermöglicht die Pädagogische Hochschule Wien Lehrerinnen und Lehrern, sich auf akademischer Ebene wissenschaftlich in Masterstudien fortzubilden.

Bereits im Dienst stehende Pädagoginnen und Pädagogen erhalten an der PH Wien die Möglichkeit, sich professionell weiterzubilden. Jährlich sind es mehr als 35.000 Studierende. Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden nach den aktuellen, gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet, neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden umgehend an die Lehrerinnen und Lehrer weitergegeben.

Umfang und Zielsetzung

Die Ausbildung umfasst 3 Semester und ist mit 22 ECTS akkreditiert. Es besteht die Möglichkeit, die Ausbildung berufsbegleitend zu besuchen.

³⁹ Vgl. <http://www.phwien.ac.at/index.php?id=29> 10.03.2013

Zielgruppe⁴⁰

Diese Fortbildung richtet sich an LehrerInnen aller Fächer und Schularten ab der Sekundarstufe I .

Voraussetzungen⁴¹

Als Zielgruppe werden ausschließlich LehrerInnen mit abgeschlossenem Lehramt für die Sekundarstufe, die aktiv im Schuldienst stehen, angeführt.

Curriculum⁴²

Das Curriculum der PH Wien setzt sich aus den folgenden Modulen zusammen.

Basismodul (1. Semester), 7 ECTS

Basisveranstaltung: Grundbegriffe des Feldes & Teambuilding
Mehrsprachigkeit und Sprachaneignung
Didaktik und Methodik I: Additive Sprachförderung
Migrationspädagogik I: Grundlagen
Exkursion: Arbeiten mit mehrsprachigen LernerInnengruppen

Aufbaumodul (2. Semester), 7 ECTS

Grammatikvermittlung
Sprachliche Bildung und Scaffolding
Literale Kompetenz
Didaktik und Methodik II: Sprachbewusster Unterricht in allen Fächern
Migrationspädagogik II: praktische Anwendungen

Vertiefungsmodul (3. Semester), 7 ECTS

Sprachkompetenzdiagnose
Didaktik und Methodik III: Sprachunterricht in heterogenen Klassen
Ressourcenorientiertes Korrigieren und Schreibbegleitung
Literatur als Brücke zu Kultur und Identität
„Defensio“: Präsentation des Reflexionsportfolios

sowie Wahlveranstaltungen zur persönlichen Schwerpunktsetzung, 1 ECT

40 Vgl. <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 11.12.2013 16:15

41 Vgl. <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 11.12.2013

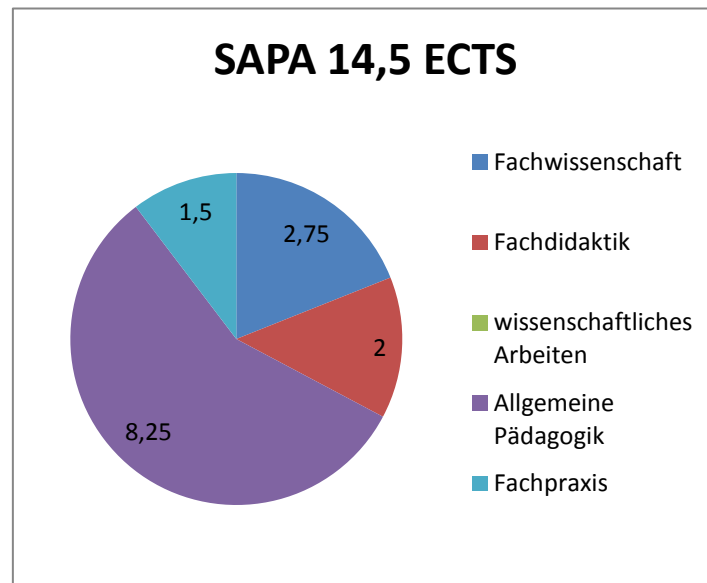
42Vgl. <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 19.12.2013

Abschluss⁴³

Ursprünglich befähigte der Lehrgang zu einem spezifischen Einsatz in den Schularten Sonderschule, Volksschule, und Hauptschule. Mit der letzten Änderung des Curriculums wurden auch die entsprechenden Quellen geändert, so dass Informationen zum Abschluss derzeit nicht mehr zur Verfügung stehen.

⁴³ Vgl. <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 19.12.2013

SAPA 21



Institution⁴⁴

Zu den Aufgaben des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) gehört ein österreichweit offenes Fortbildungsangebot für Volkshochschul-MitarbeiterInnen. Jährlich - hauptsächlich in den Sommermonaten - finden 20 bis 25 **Seminare des VÖV** statt. Sie sind drei- oder fünftägig, jeweils für 15 bis 30 Personen ausgeschrieben und werden jährlich von rund 550 Personen besucht.

Das Projekt SAPA, im Rahmen dessen diese Ausbildung entwickelt wurde, wurde 2011 mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet.⁴⁵

Der Lehrgang kostet im Normalfall € 1.300,- für VHS-Kursleiter/innen gilt ein ermäßigter Preis von € 650,-.

Umfang und Zielsetzung⁴⁶

Der Lehrgang umfasst insgesamt 8 Module zu jeweils ca. 17 Unterrichtseinheiten und beinhaltet Portfolio-Aufgaben und Reflexionsphasen, sowie zusätzlich ein Unterrichtspraktikum, welches aus einem eigenem Unterricht, Unterrichtsbeobachtung und Feedback zum eigenen Unterrichten

⁴⁴ Vgl. <http://www.vhs.or.at/42/> 10.03.2013

⁴⁵ Vgl. <http://www.vhs.or.at/330/> 10.03.2013

⁴⁶ Vgl. http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.03.2013

besteht. Abgerundet werden diese Inhalte durch eine Selbsterfahrung in einer beliebigen Fremdsprache. Der Arbeitsaufwand beläuft sich insgesamt auf 14,5 ECTS.⁴⁷

Zielgruppe⁴⁸

Zur Zielgruppe zählen vor allem Volkshochschul-MitarbeiterInnen, das heißt in der Regel SprachkursleiterInnen, die neu zu unterrichten beginnen beziehungsweise solche, die ihr Unterrichtsrepertoire ausbauen wollen.

Außer den Volkshochschul-MitarbeiterInnen nehmen TeilnehmerInnen aus dem verbandsübergreifenden KEBÖ-Lehrgang „Eb-PROFI“ das für PädagogInnen ausgeschriebene VÖV-Angebot als Bausteine für ihren Lehrgang in Anspruch. An den internationalen Seminaren des VÖV nehmen darüber hinaus ErwachsenenbildnerInnen sowohl aus europäischen als auch außereuropäischen Ländern teil.

Voraussetzungen⁴⁹

Es werden keine speziellen Voraussetzungen genannt.

Curriculum⁵⁰

Dieser Lehrgang gliedert sich in acht Module:

- Auftakt
- Grundlagen prinzipiengeleiteten Unterrichts I
- Grundlagen prinzipiengeleiteten Unterrichts II
- Planung
- Sprache und Spracherwerb
- Lernen mit Erwachsenen
- Interkulturelles – Mehrsprachigkeit – Sprachenpolitik
- Kommunikation

Abschluss⁵¹

Um den Lehrgang abzuschließen, ist das Erstellen eines Portfolios, ein internes Assessment innerhalb jedes einzelnen Moduls sowie eines abschließendes Assessment erforderlich. Der Abschluss wird dann mit einem Zertifikat bestätigt.

⁴⁷ Vgl. E-mailkorrespondenz mit Rita Landauer am 19.02.13, 13:37

⁴⁸ Vgl. http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.03.2013

⁴⁹ Vgl. http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.03.2013

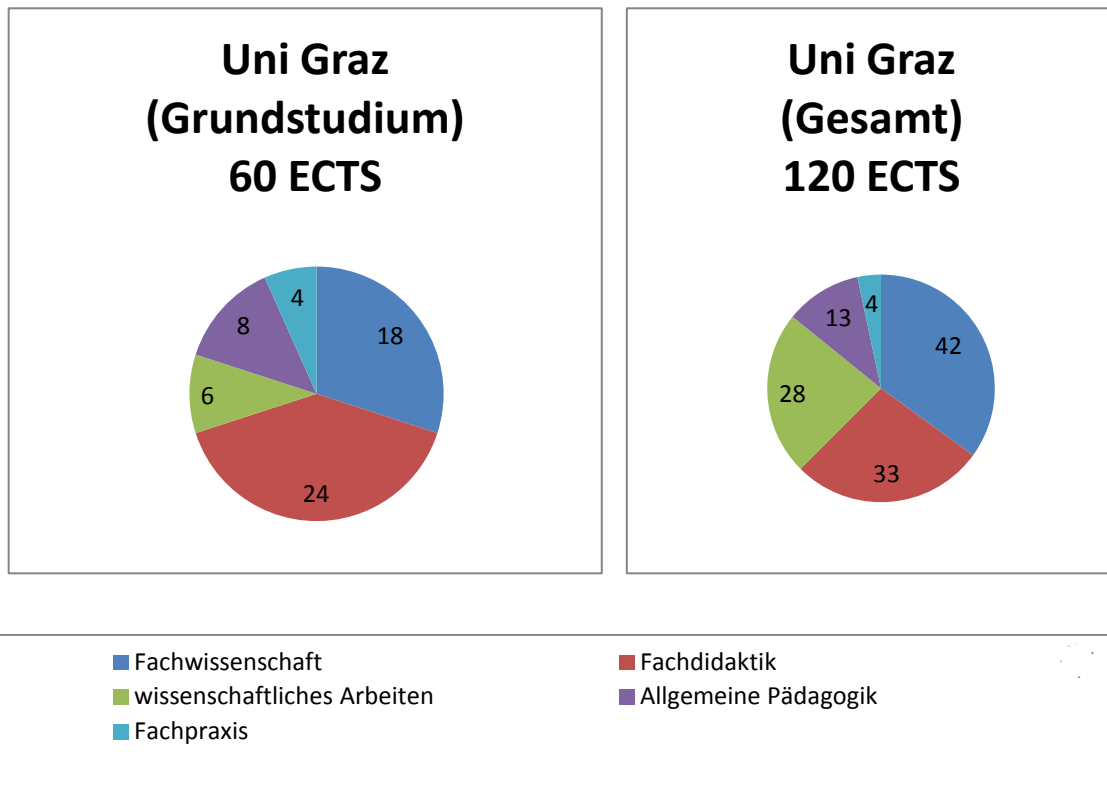
⁵⁰ http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.03.2013

⁵¹ http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.03.2013

Die Assessments werden in Zusammenarbeit mit der Universität Wien durchgeführt. Außerdem handelt es sich bei diesem Lehrgang um eine vom Österreichischen Integrationsfonds zertifizierte DaF/DaZ-Ausbildung. Von der Weiterbildungsakademie Österreich wird die Ausbildung ebenfalls akkreditiert und zwar mit 14,5 ECTS.⁵²

⁵² Lt. Emailkorrespondenz mit Rita Landauer vom 19.02.2013 13:37

Universität Graz



Institution⁵³

Der Universitätslehrgang Deutsch als Fremd-/Zweitsprache ist ein seit zwei Jahrzehnten bestehendes, international anerkanntes Studienangebot der Karl-Franzens-Universität Graz, in dem Grundlagen des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache theoretisch fundiert und praxisnah vermittelt werden. Die AbsolventInnen des Universitätslehrgangs sind gefragte Expertinnen und Experten im Praxis- und Forschungsfeld Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Mit dem neuen Studienschwerpunkt „Deutsch als Zweitsprache“ trägt der Universitätslehrgang aktuellen bildungs- und sprachpolitischen Entwicklungen sowie dem Umstand Rechnung, dass Mehrsprachigkeit und Multikulturalität zu den größten Herausforderungen des gegenwärtigen Schul- und Bildungssystems in Europa zählen.

Der Universitätslehrgang DaF/DaZ ist berufsbegleitend und wird ab dem Studienjahr 2010/11 als Masterstudium angeboten:

⁵³ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=100&Itemid=101 10.03.2013

- Einjährig berufsbegleitend: Akad. geprüfter DaF/DAZ-Experte/Akad. geprüfte DaF/DaZ-Expertin
- Zweijährig berufsbegleitend: Master of Arts DaF/DaZ

Der Universitätslehrgang wurde 1999 mit dem „Siegel für innovative Sprachenprojekte“ ausgezeichnet. Aufgrund der vielfältigen nationalen und internationalen Netzwerke und Kooperationen mit Universitäten, Lehreraus- und -fortbildungsstätten besteht ein Angebot weltweiter Kontakt- und Berufsmöglichkeiten.

Umfang und Zielsetzung⁵⁴

Der Universitätslehrgang DaF/DaZ dauert vier Semester und gliedert sich in das Grundstudium (60 ECTS-Anrechnungspunkte) und in das Aufbaustudium (60 ECTS-Anrechnungspunkte). Das Grundstudium (zwei Semester) vermittelt fachliche und didaktische Basiskenntnisse, die für die praktische Arbeit mit Lernenden im Unterricht aus Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache unentbehrlich sind.

Das Aufbaustudium (ebenfalls zwei Semester) setzt das Grundstudium voraus und dient der Differenzierung der dort erworbenen Kenntnisse und ihrer theoretischen Vertiefung. Zum Aufbaustudium gehört eine Masterarbeit. Diese soll entsprechend des gewählten Schwerpunktes entweder im Bereich Deutsch als Fremdsprache oder im Bereich Deutsch als Zweitsprache angesiedelt werden.

Zielgruppe⁵⁵

Die Zielgruppe der Universitätslehrgänge DaF/DaZ sind einerseits AbsolventInnen primär philologischer und anderer geisteswissenschaftlicher Studien, die mit dieser Zusatzausbildung die Qualifikation für ein neues Berufsfeld erlangen möchten, und andererseits praktizierende LehrerInnen und AusbilderInnen mit akademischer Grundbildung, die in verschiedenen Bereichen des Schul- und Bildungssystems beziehungsweise der Erwachsenenbildung tätig sind und ihre Kenntnisse in der Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Lernenden vertiefen und erweitern möchten.

⁵⁴ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=54&Itemid=37 10.03.2013

⁵⁵ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=55&Itemid=60 10.03.2013

Pro Lehrgang stehen maximal **25 Plätze** zur Verfügung. Überschreitet die Zahl der Anmeldungen diese Höchstzahl, werden die BewerberInnen in folgender Reihenfolge aufgenommen:

- Personen mit einem höheren akademischen Abschluss (Doktorat vor Master, Master vor Bachelor)
- AbsolventInnen eines Germanistik-Studiums
- Personen mit herausragenden fremdsprachlichen Kompetenzen, wobei die Kenntnis nicht-indoeuropäischer Sprachen besonders hoch gewertet wird
- Personen mit Erfahrung im Unterricht Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache bzw. LehrerInnen mit mindestens dreijähriger Berufspraxis
- Personen mit einschlägiger Arbeitserfahrung im Ausland

Voraussetzungen⁵⁶

Zum Lehrgang zuzulassen sind Personen mit dem Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudienganges oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung sowie Studierende in der Endphase eines zumindest 4-jährigen Diplomstudiums oder Masterstudiums. Alternativ können einschlägig qualifizierte Personen ohne Hochschulabschluss mit einer wenigstens dreijährigen Erfahrung im Unterricht an öffentlichen oder privaten Schulen aufgenommen werden. Voraussetzung sind die allgemeine Universitätsreife gemäß § 64 Abs. 1 UG 2002 und der Nachweis von 180 ECTS-Anrechnungspunkten oder aber einer gleichwertigen Ausbildung aus Teilstudien, Weiterbildungen oder Kursen. Jedenfalls erforderlich ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Kann der Nachweis der deutschen Sprache nicht erbracht werden, so hat das Rektorat die Ablegung einer Ergänzungsprüfung mindestens auf C1-Niveau vorzuschreiben, die vor der Zulassung abzulegen ist.

Curriculum⁵⁷

Das Grundstudium ist in die folgenden Module unterteilt:

- Modul 1: Grundlagen der Unterrichtsgestaltung
- Modul 2: Die deutsche Sprache und ihre Vermittlung
- Modul 3: Lernfelder und Lerngegenstände DaF/DaZ
- Modul 4: Überprüfen und Beurteilen von Sprachkenntnissen
- Modul 5: Praxisfeld Unterricht
- Modul 6: Projektmodul

⁵⁶ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=41 10.03.2013

⁵⁷ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=57&Itemid=62 10.03.2013

Zum Grundstudium gehört außerdem ein Unterrichtspraktikum im In- oder Ausland im Ausmaß von mindestens 40 Unterrichtseinheiten.⁵⁸

⁵⁸ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=92&Itemid=90 11.03.13

Das Aufbaustudium setzt sich aus den folgenden Modulen zusammen:

- Modul 1: Methoden und Instrumente des DaF-/DaZ-Unterrichts
- Modul 2: Grundlagen des fremd- und zweitsprachlichen Lehrens und Lernens
- Modul3: Vertiefungsgebiete im Bereich DaF
- Modul 4:Vertiefungsgebiete im Bereich DaZ
- Modul 5: Mastermodul

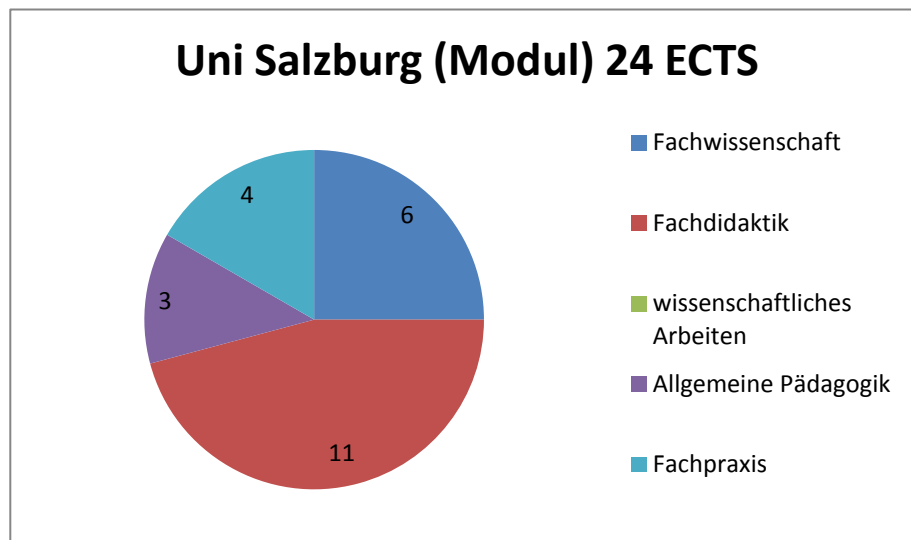
Abschluss⁵⁹

Allen AbsolventInnen des Grundstudiums wird nach erfolgreicher Absolvierung sämtlicher Module des Curriculums ein Abschlusszeugnis ausgestellt und die Bezeichnung „Akademisch geprüfte Expertin/Akademisch geprüfter Experte für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ verliehen.

Allen AbsolventInnen des Aufbaustudiums wird nach erfolgreicher Absolvierung sämtlicher Module des Curriculums und nach erfolgreichem Abschluss der Masterarbeit ein Abschlusszeugnis ausgestellt und der akademische Grad „Master of Arts“ mit dem Zusatz „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ verliehen.

⁵⁹ Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=63 10.03.2013

Universität Salzburg -Modul



Institution⁶⁰

Der Unterricht von Deutsch als Fremdsprache beziehungsweise Deutsch als Zweitsprache ist im In- und Ausland in vielfältigen institutionellen Kontexten ein wichtiges potenzielles Berufsfeld für Germanistinnen und Germanisten. Auch für künftige Lehrerinnen und Lehrer an Schulen –nicht nur im Unterrichtsfach Deutsch –sind einschlägige Qualifikationen von großer Bedeutung für professionelles berufliches Handeln, da die Zahl mehrsprachiger SchülerInnen in allen Schulformen stetig zunimmt. Das Modul DaF/DaZ will für Studierende, die sich in diesem Bereich aus-und weiterbilden möchten, ein entsprechendes Angebot strukturieren und einen gesonderten Nachweis der besuchten Lehrveranstaltungen bieten. Fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktische sowie unterrichtspraktische Lehrveranstaltungen werden im Rahmen des Moduls gleichermaßen berücksichtigt, und die Studierenden haben je nach der Ausrichtung ihres Studiums die Möglichkeit, die Schwerpunkte im Modul ergänzend dazu zu wählen.

Umfang und Zielsetzung⁶¹

24 ECTS-Punkte, dies entspricht in der Regel 12 Semesterwochenstunden. Für Lehramtsstudierende der Germanistik gelten 12 Semesterwochenstunden, da die entsprechenden Lehrveranstaltungen für sie im Studienplan mit einer geringeren ECTS-Punktezahl ausgewiesen sind.

⁶⁰ Vgl. <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1927204.PDF> 10.03.2013

⁶¹ Vgl. http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=180,432888&_dad=portal&_schema=PORTAL 10.03.2013

Zielgruppe⁶²

Primäre Zielgruppe sind Studierende der Germanistik, also Bachelor, Master und LehramtsstudentInnen sowie Studierende anderer Philologien und anderer Lehramtsfächer. Für Studierende, die weder Sprachen noch Linguistik studieren, ist der zusätzliche Besuch des Proseminars "Einführung in die Germanistische Linguistik" und des Proseminars "Grammatik der deutschen Gegenwartssprache" verpflichtend.

Voraussetzungen⁶³

Die für ein ordentliches Studium erforderlichen Deutschkenntnisse können durch Zeugnisse oder Zertifikate nachgewiesen werden, aus denen hervorgeht, dass das Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens erreicht wird. Außerdem muss man an der Universität Salzburg inskribiert sein, um das Modul besuchen zu können.

Curriculum⁶⁴

Das Curriculum setzt sich aus den folgenden Pflichtveranstaltungen zusammen:

- 1.1. Methodik des DaF/DaZ Unterrichts
- 1.2. Praktikum DaF/DaZ (z.B. „Interkulturelles Praktikum“ oder „DaF-Unterricht für Asylwerber und Flüchtlinge“)
- 1.3. Grammatikvermittlung im DaF/DaZ-Unterricht

Ergänzend sind folgenden Wahlpflichtveranstaltungen zu besuchen:

- 2.1. Linguistische Grundlagen: Zweitspracherwerb, Mehrsprachigkeit, Sprachbewusstheit etc.
- 2.2. Vertiefung der didaktisch-methodischen und interkulturellen Kompetenzen

Abschluss⁶⁵

Eine Sammelbestätigung, die am Fachbereich Germanistik ausgestellt wird, bestätigt die erfolgreiche Teilnahme an den oben genannten Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen sowie gegebenenfalls darüber hinaus positiv abgeschlossene einschlägige Lehrveranstaltungen.

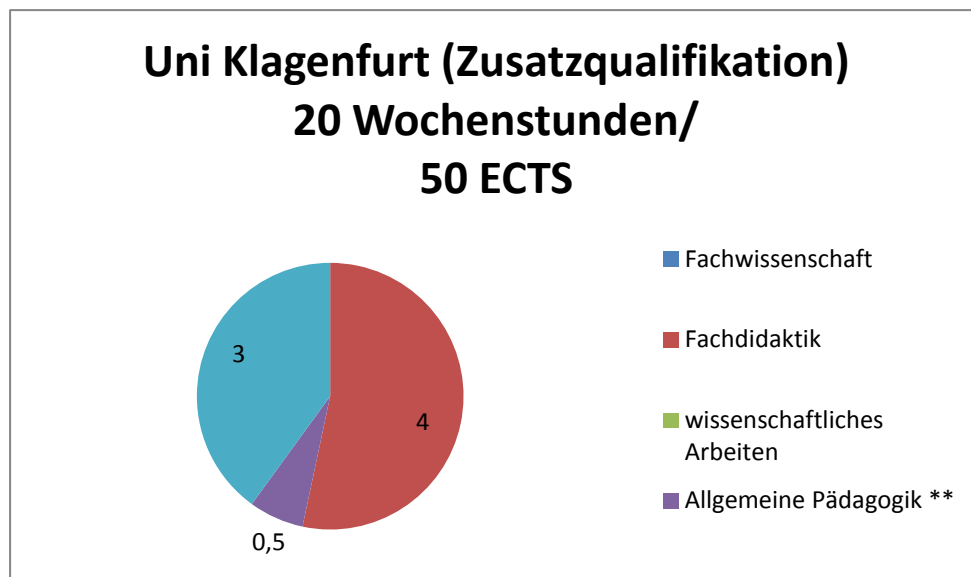
⁶² Vgl. http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=180,432888&_dad=portal&_schema=PORTAL 10.03.2013

⁶³ http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=180,432900&_dad=portal&_schema=PORTAL 10.03.2013

⁶⁴ Vgl. <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1927205.PDF> 10.03.2013

⁶⁵ Vgl. http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=180,432888&_dad=portal&_schema=PORTAL 10.03.2013

Universität Klagenfurt-Zusatzqualifikation



Institution⁶⁶

Personen mit deutscher Muttersprache lernen, lehren und betrachten die deutsche Sprache vor allem aus der Binnenperspektive, also aus der Sicht der "Eigentümer", denen die eigene Sprache besonders nah und in gewisser Hinsicht selbstverständlich ist. Will man diese Sprache aber Personen vermitteln, die Deutsch als Fremdsprache lernen, ist ein Perspektivenwechsel notwendig, die eigene, oft sehr eingeschränkte Sicht muss durch den Blick von außen erweitert werden, das Selbstverständliche auch anderen verständlich gemacht werden.

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) beschäftigt sich mit der Erforschung der deutschen Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Länder unter den Bedingungen und in der Perspektive ihrer Fremdheit und unter besonderer Berücksichtigung von Prozessen des Sprachenlehrens und -lernens sowie des Sprach- und Kulturkontakts. Somit behandelt das Fach einerseits natürlich germanistische Fragestellungen wie Linguistik oder Literatur in spezifischer Perspektivierung, arbeitet aber zu einem großen Teil interdisziplinär über die Germanistik hinaus in den Bereichen der kontrastiven Linguistik, Sozial- und Sprachpsychologie, Spracherwerbsforschung, Landeskunde, sowie Sprachdidaktik.

⁶⁶ Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm <http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/allgemein.htm> 10.03.2013

Umfang und Zielsetzung⁶⁷

Die Zusatzausbildung umfasst ein Mindestmaß von 2 Semestern von 50 ECTS⁶⁸.

Ziel der Zusatzausbildung Deutsch als Fremdsprache ist es, die Studierenden mit einem theoretisch fundierten und reflektierten Wissen über die deutsche Sprache und mit praktischen Fähigkeiten für deren Vermittlung auszustatten.

Im Zentrum stehen einerseits germanistische Themen in linguistischer, literatur- oder kulturwissenschaftlicher Hinsicht und andererseits allgemeine Aspekte der Spracherwerbs-, -lern- und -lehrforschung, insbesondere methodisch-didaktische Aspekte des Lehrens und Lernens einer Fremd-/Zweitsprache im In- oder Ausland.

Zielgruppe⁶⁹

Zielgruppe dieser Lehrveranstaltungen sind vor allem Studierende, die sich innerhalb des Germanistikstudiums schwerpunktmäßig für das Fach **Deutsch als Fremdsprache** interessieren, oder auch Studierende anderer Studien, die sich ein zweites Standbein aufbauen und einmal als DaF-LehrerIn im In- oder Ausland unterrichten wollen. Als Drittes in Frage kommen Personen, die unabhängig von ihrem Studium an der Vermittlung von Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache interessiert sind, beziehungsweise als DaF-Lehrende im In- oder Ausland unterrichten wollen.

Voraussetzungen⁷⁰

InteressentInnen müssen ein muttersprachliches Niveau in Deutsch auf C2 Niveau sowie ein Studium der Germanistik, eine Fremdsprachenphilologie oder Sprachwissenschaft nachweisen, ebenso werden auch AbsolventInnen einer pädagogischen Akademie zugelassen.

Curriculum⁷¹

Es sind mindestens 8 Lehrveranstaltungen aus dem Bereich DaF/Z im Ausmaß von insgesamt 16 Wochenstunden sowie 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 Wochenstunden aus einem Wahlfachbereich zu absolvieren.

- Germanistische Linguistik, kontrastive Germanistik, Soziolinguistik (Varietätenforschung)

⁶⁷ Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 10.03.2013

⁶⁸ Lt. E-mailkorrespondenz mit Dr. Helga Lorenz vom 25.10.2013 08:15

⁶⁹ Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm <http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/lehrveranstaltungen.htm> 10.03.2013

⁷⁰ Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 10.03.2013

⁷¹ Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 10.03.2013

- Spracherwerbs- und Sprachlernforschung, Psycholinguistik, Lernpsychologie
- Methodik und Didaktik des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts (allgem. bzw. schwerpunktmäßig ausgerichtete Lehrveranstaltungen)
- Literaturdidaktik
- Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Fremdheit und Migration, Landeskunde
- Europaratsprojekte, GER, ESP und Ähnliches

In Verbindung mit dem Proseminar „Methodik und Didaktik in der Praxis 1 und 2“ muss ein Hospitations- und Unterrichtspraktikum mit insgesamt 12 beziehungsweise 3 Unterrichtseinheiten absolviert werden.

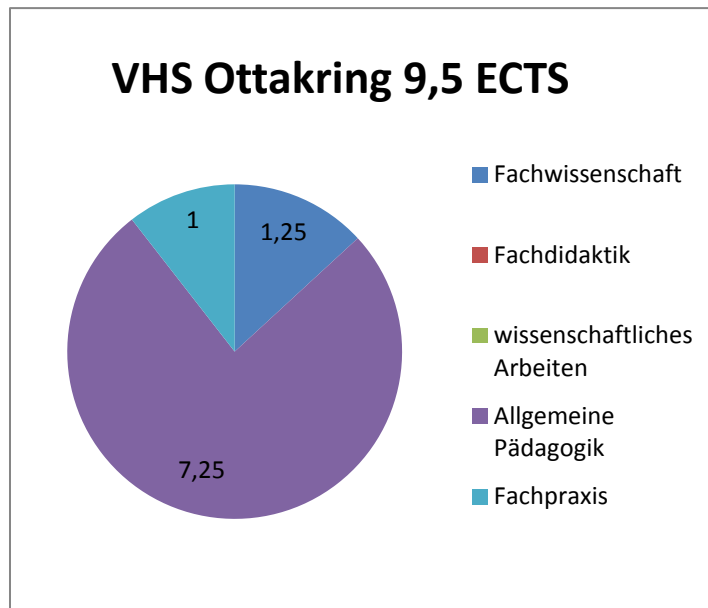
Abschluss⁷²

„Am Ende der Ausbildung für DaF/DaZ erhalten die Studierenden ein Zeugnis über die Zusatzqualifikation, das sie bei zahlreichen Institutionen, die DaF/DaZ unterrichten (AMS, BFI, WIFI,...) vorlegen können. Die meisten dieser Institutionen verlangen inzwischen so ein Zeugnis, zusammen mit Unterrichtserfahrung.“⁷³

⁷² Vgl. http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 10.03.2013

⁷³ Lt. Emailkorrespondenz mit Dr. Helga Lorenz vom 25.10.2013 08:15

VHS-Ottakring-Lehrgang – Grundausbildung + Level I (+Level II)



Institution⁷⁴

Der lernraum.wien existiert seit 1. Jänner 2011 und sieht sich selbst als Institut für Mehrsprachigkeit, Integration und Bildung in den Bereichen der Entwicklung, Professionalisierung und des Transfers. Er wurde von der Geschäftsführung der Wiener Volkshochschulen eingerichtet.

„Der Verband Wiener Volksbildung, heute Die Wiener Volkshochschulen GmbH, bot 1992 erstmals einen Lehrgang für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache an. Der Lehrgang dauerte damals 4 Semester mit 300 Stunden. Mittlerweile wurde der Lehrgang zu einem sprachübergreifenden Lehrgang, mit Level 1 und Level 2, denen eine einwöchige Grundausbildung mit 25 Stunden vorausgeht, ausgebaut. Der Lehrgang Level 1 wird seit 2007 in zwei Varianten angeboten, einerseits als Jahreslehrgang mit der Grundlagenwoche und sechs Wochenendworkshops und als Intensivlehrgang mit der Grundlagenwoche und einem Monat lang tägliche Arbeit und einem Praktikum; beide Varianten umfassen insgesamt 200 Stunden.“⁷⁵

⁷⁴ Vgl. https://www.vhs.at/lernraum_ueberuns.html 11.12.2013 16:39

⁷⁵ Faistauer Renate: „Aus und Weiterbildung in Österreich“ Seite 105

Kurskosten⁷⁶

Für den Kurs fallen Teilnahmegebühren in Höhe von € 650,- sowie € 20,- Anmeldegebühr an.

Umfang und Zielsetzung

Die Ausbildung gliedert sich in zwei unterschiedliche Teile: den Grundkurs und die Level I Ausbildung.

Der Level II wird derzeit nicht angeboten.

Die Kurse werden in zwei Formen angeboten, eine Langform, die jeweils von Oktober bis Ende Juni des Folgejahres dauert und eine Intensivform welche sich nur über den Zeitraum eines Monats erstreckt und immer im Juni stattfindet.

Zielgruppe⁷⁷

Die Teilnahme am Lehrgang steht grundsätzlich jedem offen, der eine Fremd- oder Zweitsprache unterrichten möchte und keine oder nur wenig Unterrichtserfahrung hat.

Voraussetzungen⁷⁸

Am Lehrgang für SprachkursleiterInnen Level 1 können alle Personen teilnehmen, die Interesse daran haben, Sprachunterricht für Erwachsene abzuhalten und mindestens eine Sprache auf Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen beherrschen sowie Deutsch auf dem Niveau B2 sprechen.

Curriculum⁷⁹

Die Grundausbildung umfasst die folgenden Inhalte:

- Arbeit mit Lese- und Hörtexten
- Aktivitäten zum gelenkten und freien Sprechen
- Kriterien zur Textauswahl und das Prinzip der Authentizität
- die Rolle der Grammatik beim Sprachenlernen
- analytische Aktivitäten
- theoretische Grundlagen des Fremdsprachenwachstums

⁷⁶ <http://www.vhs.at/lernraumwien/lernraumlehrgaenge/sprachkursleiterinnen.html> 21.12.2013 11:55

⁷⁷ Vgl. https://www.vhs.at/sprachkurslei_level-1.html 10.03.2013

⁷⁸ Vgl. https://www.vhs.at/sprachkurslei_faq.html 10.03.2013

⁷⁹ Vgl. https://www.vhs.at/sprachkurslei_level-1.html 10.03.2013

Die Level 1 Ausbildung besteht aus sechs Modulen zu den folgenden Themen:

- Unterrichtsbeobachtung und Reflexion
- Sprachanalyse
- Unterrichtsplanung
- Kommunikation im Unterricht
- Erwachsene Lernende
- Interkulturelles Lernen
- Hospitations- und Unterrichtspraktikum
- Portfolio

Zu der Level 2 der VHS Ottakring stehen zum derzeitigen Stand keine Informationen zur Verfügung, *„da in nächster Zeit kein Kurs geplant ist und es vor vier Jahren den letzten gab und wenn ein neuer geplant wird, dieser komplett neu geplant werden müsste.“*⁸⁰

Abschluss⁸¹

Am Ende des Lehrgangs wird ein Zertifikat ausgestellt. Das Arbeitsmarktservice, die MA 17 und auch der ÖIF erkennen die Ausbildung an. Der Lehrgang ist durch die Weiterbildungsakademie Österreich mit 9,5 ETCS-Punkten akkreditiert.

⁸⁰ Lt. Emailkorrespondenz mit Elisabeth Hotarek vom 11.02.2013 12:34

⁸¹ https://www.vhs.at/sprachkurslei_faq.html 10.03.2013

Universität Wien – Das Studium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

An der Universität Wien hat man verschiedene Möglichkeiten sich mit dem Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache zu beschäftigen. Dies kann entweder in Form des Masterstudium Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache oder bereits im Modul „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ im Bachelorstudium Deutsche Philologie erfolgen. Ein entsprechendes Modul wird ebenfalls im Lehramtstudium angeboten, ebenso gibt es Deutsch als Fremd- und Zweitsprache als Erweiterungscurriculum sowie im Rahmen der freien Wahlfächer.

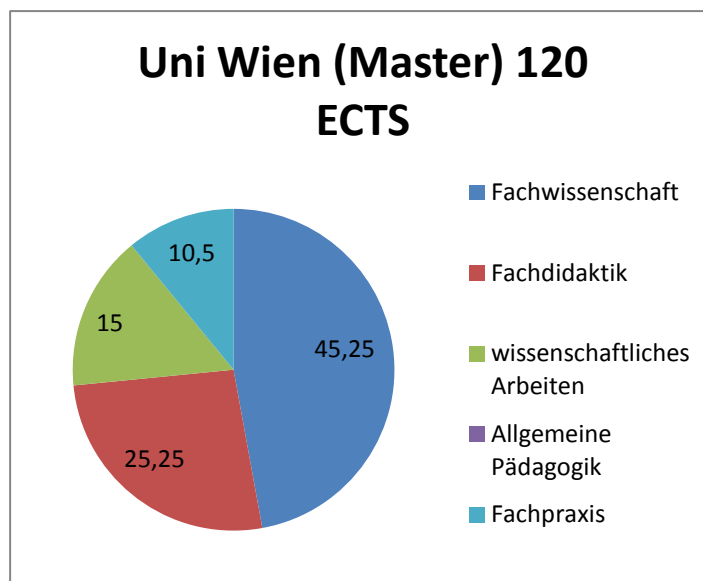
Institution⁸²

Zum Sommersemester 1993 wurde am Institut für Germanistik der erste österreichische Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache eingerichtet, zum Sommersemester 2010 die – gleichfalls – erste Professur für Deutsch als Zweitsprache besetzt. Damit wurden die bis dahin nur außerhalb der Universitäten existierenden Fachgebiete universitär institutionalisiert.

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, also der jüngste Fachbereich der Germanistik an der Universität Wien, hat sich in den letzten Jahren mit Hilfe eines Moduls in den freien Wahlfächern zum fakultäts- und auch universitätsweiten Exportschlager der Germanistik entwickelt und dann mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudienpläne auch einen eigenen Studienplan bekommen.

⁸² Vgl. <http://www.univie.ac.at/iggerm/files/studienleitfaden/Studienleitfaden-2013S.pdf>
<http://daf.univie.ac.at/ueber-uns/> 10.03.2013

Masterstudium DaF/DaZ



Umfang und Zielsetzung⁸³

Der Arbeitsaufwand für das Masterstudium DaF/DaZ beträgt 120 ECTS. Dies entspricht einer vorgesehenen Studiendauer von 4 Semestern.

Die Studierenden werden auf der Basis eines kulturwissenschaftlich-philologischen Erststudiums zu einem wissenschaftlich fundierten theoretischen wie praktischen Umgang mit der deutschen Sprache als einer fremden/weiteren Sprache, mit den Kulturen der deutschsprachigen Länder als fremden Kulturen sowie zum interkulturellen Dialog befähigt. Sie erwerben didaktisch-methodisch fundierte Kompetenzen für die Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Das Masterstudium bereitet Studierende darauf vor, in Wissenschaft, Praxis, also Unterricht, Curriculum-, Medien- und Lehrwerksentwicklung, sowie im Gesamtbereich von Sprachenpolitik tätig zu sein. Studierende haben im Masterstudium die Möglichkeit entweder im Arbeitsfeld Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache einen Schwerpunkt zu setzen.

Zielgruppe⁸⁴

Das Masterstudium Deutsch als Fremd-/Zweitsprache wendet sich an alle AbsolventInnen eines Bachelor-Studiums, also keineswegs nur an Germanisten, die eine professionelle DaF/DaZ-Qualifikation erwerben wollen.

⁸³ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/master-deutsch-als-fremd-und-zweitsprache/> 10.03.2013

⁸⁴ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/> 10.03.2013

Voraussetzungen⁸⁵

Für das Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache muss eine der folgenden Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sein:

- Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums (kulturwissenschaftlich-philologisch, jedenfalls BA Deutsche Philologie)
- Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudienganges
- Abschluss eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung
- Für Studierende aus kulturwissenschaftlich-philologischen Studienrichtungen, die nicht Deutsche Philologie studiert haben, kann die Studienprogrammleitung je nach Erststudium zusätzliche Lehrveranstaltungen als Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Umfang von bis zu 30 ECTS-Anrechnungspunkten vorschreiben.

In jedem Fall sind Deutschkenntnisse auf dem Niveau C1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens nachzuweisen.

Curriculum⁸⁶

Das Studium ist in neun Module eingeteilt:

- Modul 1: Grundlagen im Forschungs- und Praxisfeld DaF/ DaZ (GFP) 14 ECTS
- Modul 2: Linguistik und Grammatik (LG) 10 ECTS
- Modul 3: In der Fremdsprache/Zweitsprache Handeln Lernen: Bedingungen und Voraussetzungen (SHL) 12 ECTS
- Modul 4: Kulturübergreifende Kommunikation – Sprachenpolitik – Mehrsprachigkeit (KSM) 12 ECTS
- Modul 5: Schwerpunkte der Vermittlung: Landeskunde, Textkompetenz, Literatur (LTL) 12 ECTS
- Modul 6: Kontrastsprache und Individueller Studienschwerpunkt (KISS) 9 ECTS
- Modul 7: Methoden der Sprachvermittlung und Methodische Grundlagen 12 ECTS
- Modul 8: Forschungspraxis (FP) 9 ECTS
- Modul 9: Master-Abschluss-Phase (MAP) 6 ECTS

⁸⁵ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/MasterDaF_DaZ_7.6.08.pdf 10.03.2013

⁸⁶ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/MasterDaF_DaZ_7.6.08.pdf 10.03.2013

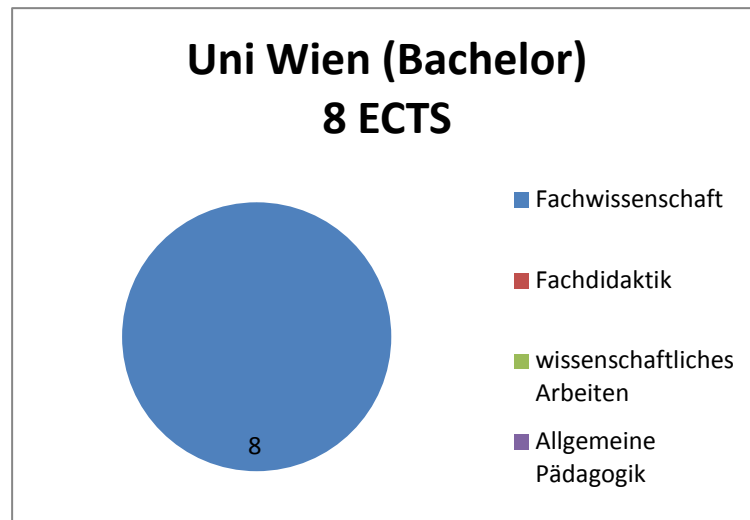
Im Rahmen der Methodik und Didaktik muss ein Hospitations-, Interkulturelles- und Unterrichtspraktikum absolviert werden.

Abschluss⁸⁷

AbsolventInnen des Masterstudiums Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache ist der akademische Grad „Master of Arts“- abgekürzt MA - zu verleihen.

⁸⁷ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/MasterDaF_DaZ_7.6.08.pdf 10.03.2013

Universität Wien – DaF / DaZ im Bachelorstudium Deutsche Philologie



Umfang und Zielsetzung⁸⁸

Ziel des Bachelorstudiums Deutsche Philologie an der Universität Wien ist es, in den vier Studienbereichen der Deutschen Philologie, namentlich Ältere Deutsche Literatur, Neuere deutsche Literatur, Sprachwissenschaft sowie Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, wissenschaftlich fundiert zahlreiche Grundkenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln.

Das germanistische Bachelor-Studium bietet die Möglichkeit einer vertieften Beschäftigung mit DaF/DaZ auch im Rahmen der Bachelorarbeit.

Zielgruppe⁸⁹

Das Wahlfach ist an alle gerichtet, die sich Rahmen ihres Bachelorstudiums intensiver mit der Fachrichtung DaF/DaZ beschäftigen möchten.

Voraussetzungen⁹⁰

Um das Wahlfach besuchen zu können, muss man an der Universität Wien Deutsche Philologie studieren und über Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe C1 verfügen.

⁸⁸ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdz-im-bachelorstudium-deutsche-philologie/> 10.03.2013

⁸⁹ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdz-im-bachelorstudium-deutsche-philologie/> 10.03.2013

⁹⁰ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdz-im-bachelorstudium-deutsche-philologie/> 10.03.2013

Curriculum⁹¹

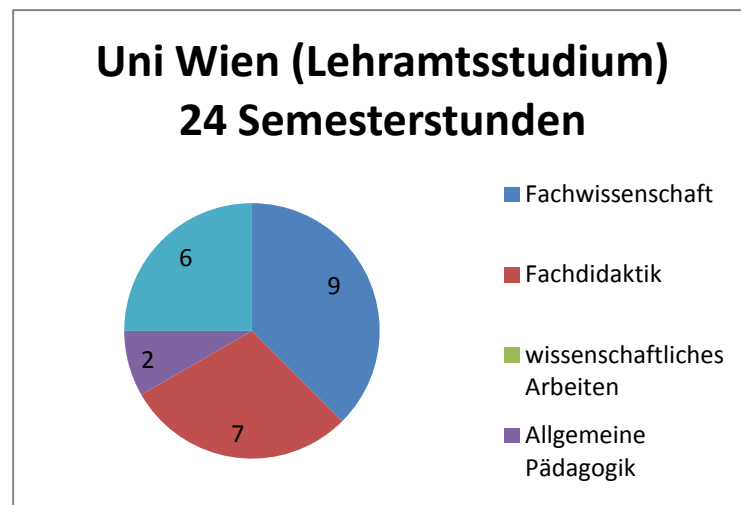
Die Modulgruppe M-03 Aufbau 1-5 im Ausmaß von 38 ECTS macht die Studierenden mit den vier Studienbereichen des Studiums und deren Inhalten bekannt. Innerhalb dieser Modulgruppe werden die ersten Kenntnisse in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Rahmen einer Vorlesung und eines Proseminars erworben. Eine weitere Beschäftigung mit dem Fach ist im Rahmen des Bachelormoduls M-04 möglich. Dieses Modul dient der wissenschaftlichen Vertiefung und der Abfassung von zwei Bachelorarbeiten in zwei verschiedenen Studienbereichen.

Abschluss⁹²

Eine DaF/DaZ- Bestätigung im Rahmen des Bachelorstudiums ist laut Angabe der Universität Wien nicht möglich.

⁹¹ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdaz-im-bachelorstudium-deutsche-philologie/> 10.03.2013

⁹² Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdaz-im-rahmen-der-freien-wahlfaecher/> 10.03.2013



Umfang und Zielsetzung⁹³

Im Rahmen des Lehramtsstudiums für Deutsch kann unter Anderem der Studienschwerpunkt Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache gewählt werden.

Im Rahmen eines Lehramtsstudiums können davon jedoch nur 16 Semesterstunden im Bereich Deutsch als Unterrichtsfach angerechnet werden. Die Praktika, die verpflichtend sind, können nicht im Rahmen der 16 Semesterstunden angerechnet werden. Daher sollten Lehramtsstudierende diese Praktika im Umfang von 4 Semesterstunden im Rahmen der freien Wahlfächer absolvieren.

Zielgruppe⁹⁴

Studierende die ein Lehramtsstudium an der Universität Wien studieren.

Voraussetzungen

Für die Zulassung muss an der Universität Wien ein Lehramtsstudium belegt werden.

Curriculum

Das Curriculum entspricht dem der freien Wahlfächer, welcher im nächsten Ausbildungspunkt dargestellt wird.

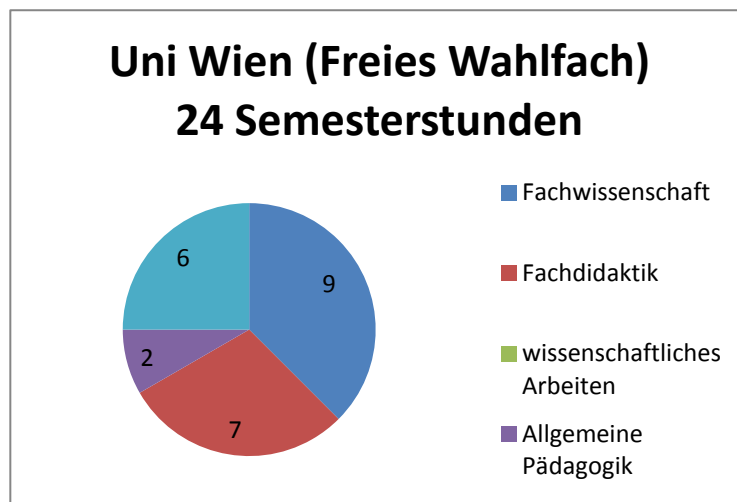
⁹³ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/> 10.03.2013

⁹⁴ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/> 10.03.2013

Abschluss⁹⁵

Anders als beim oben beschriebenen Bachelorstudium der Universität Wien kann in diesem Fall eine DaF/DaZ-Bestätigung ausgestellt werden, wenn alle verpflichtenden Lehrveranstaltungen positiv absolviert wurden.

⁹⁵ <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdaz-im-rahmen-der-freien-wahlfächer/> 10.03.2013



Umfang und Zielsetzung ⁹⁶

Im Rahmen der freien Wahlfächer kann man einen DaF/DaZ Schwerpunkt wählen. Hierzu müssen Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 24 Semesterstunden positiv absolviert werden.

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden für die vielfältigen Tätigkeiten im Bereich der fremd- und zweitsprachenbezogenen Erwachsenenbildung, beispielsweise als Fremd- oder Zweitsprachenlehrkräfte, WeiterbildnerInnen und in der Kulturmittlung im In- und Ausland vorzubereiten. Dazu gehört neben dem Erwerb des entsprechenden fachlichen Wissens unter Anderem auch die Fähigkeit, eigenständig empirische Untersuchungen durchführen beziehungsweise praxisbezogene Aufgabenstellungen bearbeiten zu können. Nicht zuletzt sollen die Studierenden eine ausbaufähige interkulturelle Kompetenz erwerben.

Zielgruppe⁹⁷

Dieser Ausbildungsweg wendet sich an alle, die sich näher mit dem Fach beschäftigen und am Ende die DaF/DaZ-Bestätigung erlangen möchten. Auch DissertantInnen können diese 24 Stunden als Modul absolvieren.

Voraussetzungen

Voraussetzung für die Teilnahme am Wahlmodul ist eine aufrechte Inskription an der Universität Wien.

⁹⁶ Vgl. http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Freie_Wahlfaecher_Verordnung.pdf 10.03.13

⁹⁷ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/> 10.03.2013

Curriculum⁹⁸

Innerhalb des Wahlmoduls werden folgende Themenschwerpunkte abgedeckt:

- Grundfragen DaF/DaZ
- Sprachwissenschaftliche Grundfragen mit Bezug auf DaF/DaZ (Grammatik/Phonetik)
- Sprachvermittlung DaF/DaZ
- Methodik (auch bestehend aus verpflichtenden Hospitations- und Unterrichtspraktika)
- Landeskunde der deutschsprachigen Länder
- Interkulturelle Kommunikation, Kulturtheorie
- Spezifische Anwendungsbereiche von DaF/DaZ

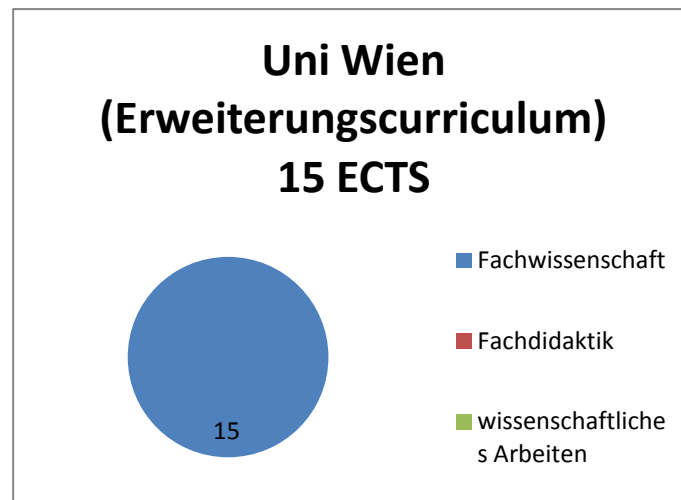
Abschluss⁹⁹

Nach Absolvierung der 24 Semesterwochenstunden kann zwar eine DaF/DaZ- Bestätigung ausgestellt werden, diese stellt jedoch kein Zeugnis oder Zertifikat dar.

⁹⁸ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Studienplan/Wahlfachmodul.pdf 10.03.2013

⁹⁹ vgl.: http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Studienplan/Wahlfachmodul.pdf

Universität Wien – Erweiterungscurriculum



Umfang und Zielsetzung¹⁰⁰

Der Arbeitsaufwand ist mit insgesamt 15 ECTS-Anrechnungspunkten berechnet. Das Erweiterungscurriculum kann somit in zwei Semestern absolviert werden.

Ziel ist es, Studierenden, die nicht das Bachelorstudium Deutsche Philologie studieren, Grundkenntnisse in den Bereichen „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ und „Germanistische Sprachwissenschaft“ zu vermitteln. Ein zusätzlicher Einblick in spezifisch germanistisch-sprachwissenschaftliche Problemstellungen wird durch das Erstellen eines Portfolios „Germanistische Sprachwissenschaft“ gewonnen.

Zielgruppe¹⁰¹

Der Erweiterungscurriculum stellt ein ergänzendes Angebot für interessierte Studenten der Universität Wien dar.

Voraussetzungen¹⁰²

Es gibt keine Teilnahmevoraussetzungen.

¹⁰⁰ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/erweiterungscurriculum/> 10.03.2013

¹⁰¹ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/> 10.03.2013

¹⁰² <http://daf.univie.ac.at/studium/erweiterungscurriculum/> 10.03.13

Curriculum¹⁰³

Das Curriculum enthält folgende Inhalte:

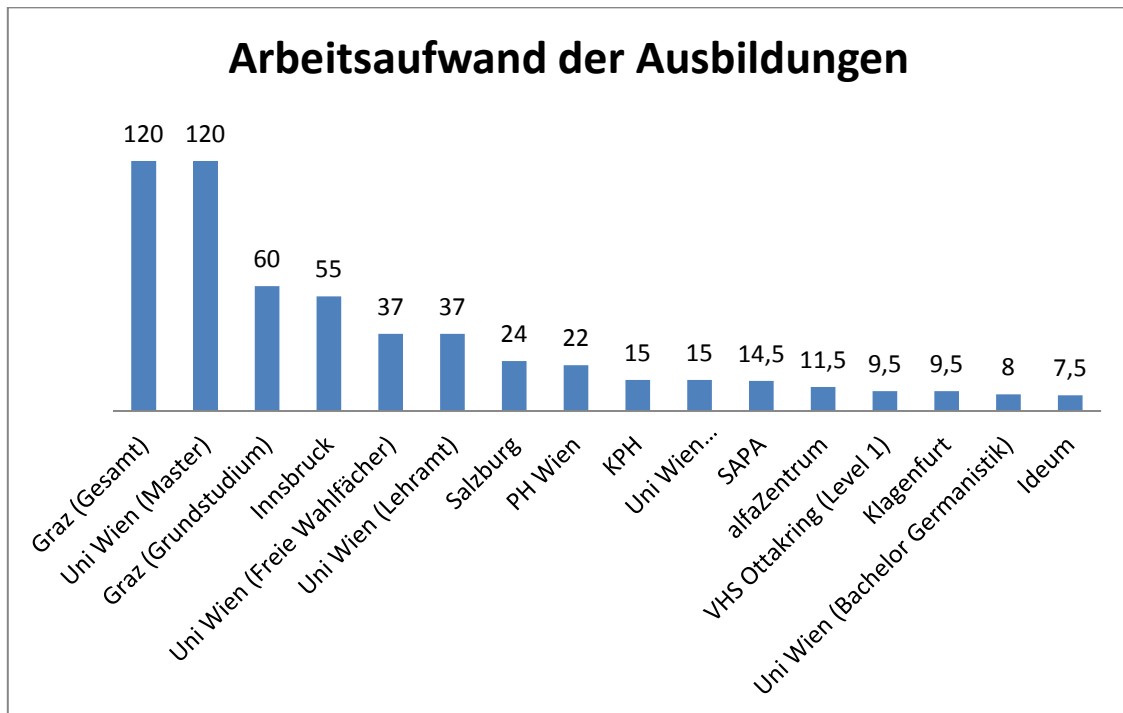
- VO Germanistische Sprachwissenschaft
- Portfolio: Germanistische Sprachwissenschaft
- VO aus Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache
- VO aus Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (sic!)

Abschluss

Für das Erweiterungscurriculum kann keine DaF/DaZ-Bestätigung ausgestellt werden.

¹⁰³ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/erweiterungcurriculum/>

Überblick nach Zeitaufwand



Vergleicht man den Arbeitsaufwand, der mit den unterschiedlichen Ausbildungsmodellen verbunden ist, ergibt sich eine große Spannweite mit Ausbildungsmodellen von 7,5 ECTS am einen Ende, bis hin zu Modellen mit 120 ECTS Umfang am anderen Ende des Spektrums. Bei näherer Analyse lassen sich abhängig vom Arbeitsaufwand drei Kategorien von Ausbildungsmodellen herausfiltern, die bereits eine erste Unterteilung der DaF/DaZ-Ausbildung ermöglicht.

- Eigenständige universitäre Ausbildung im Ausmaß von ca. 120 ECTS
- Universitäre Zusatzausbildung von ca. 60 ECTS
- Lehrgänge im Ausmaß von ca. 10-15 ECTS

Da eine Unterteilung, die lediglich auf dem Arbeitsaufwandes der Ausbildung basiert, jedoch wenig aussagekräftig ist, folgt im Weiteren eine genauere Analyse und ein Vergleich der jeweiligen Ausbildungsinhalte.

Kategorisierung der Ausbildungsinhalte

Im Folgenden werden die Ausbildungsinhalte der oben angeführten Institutionen aufgelistet und gruppiert, um somit eine bessere Vergleichbarkeit der Ausbildungsmodelle zu erzielen. Die Kategorienbildung und demnach auch die Gruppierung der einzelnen Inhalte erfolgte dabei jedoch nicht theoriegestützt, d.h. primär auf Basis bildungswissenschaftlicher Modelle, sondern rein pragmatisch aus den gegebenen Curricula heraus. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass die Qualität der bereitstehenden Informationen zu den Curricula sehr stark schwankt. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die explizite Nennung gewisser Inhalte durchaus auf das Selbstverständnis der jeweiligen Ausbildungsinstitution schließen lässt.

Die verwendeten Kategorien lauten:

- Fachwissenschaft
- Fachdidaktik
- wissenschaftliches Arbeiten
- Allgemeine Pädagogik
- Fachpraxis

Fachwissenschaft umfasst dabei sämtliche theoretischen Aspekte und Modelle, welche die Grundlage der Disziplin DaF/DaZ bilden.

Die Fachdidaktik beinhaltet demgegenüber Methoden und Modelle, die sich mit der effektiven und effizienten Vermittlung von Einzelaspekten der deutschen Sprache auseinandersetzen.

Die Kategorie wissenschaftliches Arbeiten listet alle Ausbildungsinhalte auf, die dahingehend ausgerichtet sind, die Auszubildenden in irgendeiner Form für die Wissenschaftliche Arbeit im Bereich DaF/DaZ beziehungsweise zu sprachpolitischen Hintergründen zu befähigen.

Allgemeine Pädagogik befasst sich wie die Fachdidaktik mit der Gestaltung des Unterrichts, weist jedoch anders als diese keinen direkten Zusammenhang zu den Fachinhalten, das heißt zur deutschen Sprache auf.

Die letzte Kategorie, Fachpraxis, setzt sich schließlich mit allen Inhalten auseinander, die darauf ausgerichtet sind, direkte Erfahrungen aus dem späteren Arbeitsfeld zu sammeln, wobei dies nicht zwangsweise im Rahmen eigener Lehrtätigkeit geschehen muss.

Es folgt die Zuweisung der Ausbildungsinhalte zu den oben genannten Kategorien. Dabei gilt es zu beachten, dass innerhalb der Kategorien aus Gründen der Übersichtlichkeit einzelne Inhalte zu Unterkategorien zusammengefasst wurden. Diese sind jeweils unterstrichen angeführt, die dazugehörenden Ausbildungsinhalte folgen eingerückt.

Fachwissenschaft

Linguistik

- Linguistische Grundlagen
- Soziolinguistik (Varietätenforschung)
- Sprachnormierung
- Sprachbeschreibungsmodelle
- Varietäten der deutschen Standardsprache
- Plurizentrismus des Deutschen
- Psycholinguistik
- Modelle der Sprachbeschreibung
- kontrastive Germanistik
- Grammatikmodelle
- Didaktische Grammatiken
- Phonetik
- Sprachbeschreibung
- Grammatik
- Wortschatz
- Fachsprache

Mehrsprachigkeit

- Mehrsprachigkeit
- Zweitspracherwerb
- Zweitsprachliches Lernen
- Mehrsprachigkeitserwerbsforschung
- Mehrsprachigkeitsdidaktische Ansätze

Fachdidaktik

Normative Sprachaspekte

- Grammatikvermittlung
- Sprachformbezogene Vermittlung und Fehleranalyse

Alphabetisierung

- Koordinierung von Lesen/Schreiben und Deutsch Lernen
- Prosodisch orientierte Syntaxvermittlung

Lehr- und Lernprozesse

- Autonomie und LehrerInnenzentriertheit
- Neue Unterrichtsformen
- Europäisches Sprachenportfolio
- Selbst und Fremdevaluation
- Fehlerdiagnose

Institutioneller Rahmen

- Institutionen und Gesetze im Bereich DaF/DaZ
- Integrationsvereinbarung
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Sprachpolitik
- Europaratsprojekte, GER, ESP, ...

Sprache und Migration

- Sprache und Migration
- Migrationsforschung

Kulturelle Aspekte von Sprache

- Kulturtheorie
- Kulturelle und sprachliche Identität

Basisbildung

- Basisbildung Deutsch

Sprachlernprozess

- Schriftspracherwerb und Spracherwerb
- Sprachbewusstheit
- Sprachlerntheorien
- Theorie des Spracherwerbs
- Sprachreflexion
- Sprachbiographie

Kulturvermittlung und Interkulturelle Aspekte

- Kulturvermittlung
- Vermittlung der Landeskunde
- Literaturdidaktik
- Literatur im DaF/Z-Unterricht
- Landeskunde
- Lebens- und Arbeitswelt der LernerInnen

Kontrastive Sprachvermittlung

- Kontrastive Grammatik
- Umgang mit Interferenzen

Prüfen und Testen

- Offizielle Testformate
- Sprachstandserhebung/-diagnostik
- Referenzniveaus und Standards

Produktive Fertigkeiten

- Ausspracheschulung
- Aussprache
- Fremdsprachliche Interaktion
- Wortschatzarbeit
- Wortschatz

Rezeptive Fertigkeiten

- Didaktisierung von Hör- und Lesetexten
- Kriterien der Textauswahl

Unterrichtsmaterialien & Neue Medien

- Unterrichtsmaterialien (Erstellung)
- Unterrichtsmaterialien (Analyse)
- Lehrwerke (Überblick)
- Neue Medien

Zielgruppenspezifische Inhalte

- DaZ in der Schule
- Fachsprachenunterricht
- Grundlagen und Methoden des Anfängerunterrichts

Wissenschaftliches Arbeiten

- Grundprinzipien der Sprachlehr- und –lernforschung
- Wissenschaftliche Qualitätskriterien
- Forschendes Lehren
- Empirische Forschungstechniken
- Forschungs(projekt)organisation
- Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses
- Forschungsmethodische Reflexion

Allgemeine Pädagogik

Lernprozess

- Pädagogisch-didaktische Prinzipien
- Lernpsychologie

Diversity

- Kulturelle und gendersensible Lernfaktoren
- Interkulturelle Kommunikation
- Diversity und Inclusion

Klassenführung

- Unterrichtsplanung
- Konfliktmanagement
- Klassenmanagement
- Analyse von Gruppenprozessen
- Umgang mit heterogenen Gruppen

LehrerInnenpersönlichkeit

- Persönlichkeitsentwicklung
- Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Rolle der Lehrer/Innenpersönlichkeit
- Rolle des Sprachkursleitenden
- Kommunikationsmodelle
- Rhetorik
- Präsentationstechniken
- Lehrer/Innenintervention

Coaching

- Faktoren der Motivation
- Analyse von Lernproblemen
- Strategietraining
- Lernstrategien und selbstbestimmtes Lernen
- Lernberatung

Kursdesign & Qualitätssicherung

- Schulmodelle
- Kursdesign
- Unterrichtsbeobachtung
- Unterrichtsevaluation
- Intervention und Evaluation

Fachpraxis

- Hospitationspraktikum
- Unterrichtspraktikum
- Interkulturelles Praktikum
- Zielgruppenspezifisches Praktikum
- Kontrastsprache
- Orientierung im Berufsfeld

Auswertung der Ausbildungswege

Im Folgenden möchte ich einen zusammenfassenden Überblick über die Eigenschaften und Inhalte der verschiedenen Ausbildungswege geben.

Betrachtet man die Dauer der Ausbildungen näher, egal ob universitär oder nicht universitär, kann man diese grob in drei verschiedene Gruppen mit einer unterschiedlich hohen ECTS-Zahl unterteilen. Zum ersten Ausbildungen mit einem deutlichen Arbeitsaufwand von ca. 120ECTS, dann Ausbildungen mit einem mittleren Aufwand von 60 ECTS und zuletzt Modelle, die einen verhältnismäßig geringen Aufwand von 10 ECTS mit sich bringen.

Dies entspricht weitgehend einer Unterteilung der Ausbildungswege nach dem Niveau der Institutionen. So gibt es hier zwei Arten, nämlich universitäre und nicht universitäre Institutionen. Die dritte Kategorie ergibt sich daraus, dass nicht alle Universitäten ihre Ausbildungswege als Vollstudium anbieten.

Universitäre Ausbildung

Die universitären Studiengänge kann man wiederum in Studienschwerpunkte innerhalb der Bachelorstudien, freie Wahlfächer und Masterstudien unterteilen. Allerdings wird derzeit nur an der Universität Graz und an der Universität Wien ein Masterstudium DaF/Z angeboten wird.

An der **Universität Innsbruck** kann man einen Universitätslehrgang „Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache“ belegen, der 3 Semester dauert und 60 ECTS beinhaltet.

Die **Universität Graz** bietet im Bereich DaF/Z ein Grundstudium 60 ECTS und auch das dazu passende Aufbaustudium mit weiteren 60 ECTS an.

An der **Universität Salzburg**, kann man ein DaF/Z Modul absolvieren, das 24 ECTS hat und 12 Semesterwochenstunden umfasst.

Eine DaF/Z Zusatzqualifikation kann man auch an der **Universität Klagenfurt** absolvieren, die 20 Wochenstunden umfasst.

Die Universität Wien bietet die vielschichtigsten Ausbildungsmöglichkeiten zum Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an.

Zum einen gibt es an der **Universität Wien** die Möglichkeit ein **Masterstudium DAF/Z** zu machen. Dieses umfasst, genau wie das Masterstudium an der Universität Graz 120 ECTS, unterteilt sich in 9 Module und soll 4 Semester dauern.

Im **Bachelorstudium Deutsche Philologie** kann man im Rahmen von 8 ECTS damit beginnen, seine Kenntnisse im DaF/Z Bereich aufzubauen.

Alle Studierenden, die nicht das Bachelorstudium Deutsche Philologie studieren, können im Rahmen des Erweiterungscurriculums im Umfang von 15 ECTS ihre ersten Kenntnisse in diesem Bereich sammeln.

Studiert man an der Universität Wien ein **Lehramtstudium**, kann man innerhalb dessen ein freies Wahlfachmodul im Ausmaß von 24 Stunden absolvieren.

Das 24 Semesterstunden umfassende freie **Wahlfachmodul** der Universität Wien mit dem Schwerpunkt DaF/Z können alle an der Materie interessierten Studierenden eines Lehramtstudiums bzw. Diplomstudiums machen.

Nicht universitäre Ausbildung

Neben den oben genannten Ausbildungsmodellen gibt es abseits der Universitäten eine ganze Reihe an anderen Anbietern im Bereich DaF/DaZ. Hier ist jedoch zu beachten, dass von diesen Lehrgängen einige nicht ausschließlich für den Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache vorgesehen sind, sondern auch für Sprachkursleiter diverser anderer Sprachen konzipiert wurden, wie zum Beispiel der Sprachkursleiter der VÖV oder der Level I der VHS Ottakring.

Eine speziell für Absolventen der **KPH** oder auch **PH** konzipierte, berufsbegleitende Ausbildung ist der Lehrgang Deutsch als Zweitsprache. An beiden pädagogischen Hochschulen wird ein Lehrgang angeboten, allerdings in unterschiedlicher Dauer und ECTS Umfang.

Der Lehrgang an der KPH dauert 2 Semester und ist 15 ECTS wert.

Einen ähnlichen Lehrgang kann man auch an der PH-Wien besuchen. Dieser nennt sich „Deutsch als Zweitsprache – Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen LernerInnengruppen (Sek I, II)“. Dieser speziell für in der Sekundarstufe tätige LehrerInnen konzipierte Lehrgang dauert 3 Semester, ist jedoch 22 ECTS wert.

Der **Verband österreichischer Volkshochschulen** bietet einen „Zertifikatslehrgang für SprachkursleiterInnen“ an. Dieser gliedert sich in 8 Module und ist von der Weiterbildungsakademie Österreich (WBA) mit 14,5 ECTS akkreditiert.

Eine weitere nicht universitäre Ausbildung, ist der Basisbildungslehrgang der **VHS Ottakring im Alfazentrum**. Diese nimmt mit Sicherheit eine Sonderstellung ein, da sich dieser Lehrgang exklusiv mit dem Bereich der Basisbildung und Alphabetisierung beschäftigt, während die meisten anderen

Ausbildungswege diesen Aspekt weitgehend vernachlässigen. Er dauert 3 Semester und gliedert sich in 12 Termine.

Den Lehrgang für **SprachkursleiterInnen Level I** der VHS gibt es in einer langen Form und in einer kurzen, kompakten Form und gliedert sich in sechs Module

Auch in der Steiermark kann man im **Ideum** den „Lehrgang Didaktik der deutschen Sprache“ besuchen. Dieser umfasst 100 Präsenzeinheiten, 15 Praxiseinheiten und ist von der Weiterbildungsakademie Österreich (WBA) mit 7,5 ECTS zertifiziert.

Inhalte – Schwerpunkte

Die Inhalte der einzelnen Institutionen sind relativ schwer zu beurteilen, da die Curricula meistens zu ungenau gehalten sind, um zu den jeweiligen Inhalten genau Stellung beziehen zu können. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die Ausbildungsinstitutionen in Bezug auf die Curricula unterschiedlich hohen Ansprüchen genügen müssen. So werden fallweise nur Schlüsselbegriffe angegeben, jedoch wird dabei nicht immer klar dargelegt, was genau bei den jeweiligen Inhalten tatsächlich vermittelt wird. Ein weiterer Punkt ist, dass den Vortragenden der jeweiligen Institutionen oft ein gewisser Spielraum zugestanden wird, wie sie ihre Lehrveranstaltung halten möchten und welche Schwerpunkte gesetzt werden.

Betrachtet man die Curricula der verschiedenen Institutionen, an denen man eine Ausbildung zum DaF/Z Trainer machen kann näher, ergibt sich dennoch ein ziemlich heterogenes Bild. So findet man bei fast allen Ausbildungswegen allgemeine Pädagogik, Fachwissenschaft und Fachdidaktik wieder. Bei einigen Ausbildungswegen kommt dann jedoch auch noch wissenschaftliches Arbeiten hinzu, wogegen dieser Punkt bei anderen Modellen gar nicht zu finden ist.

Im folgenden Abschnitt wird der Versuch unternommen, die curricularen Inhalte der verschiedenen Ausbildungswege bestimmten Kategorien zuzuordnen. Für diese Ausführungen gilt es zu beachten, dass die Inhalte nicht nach einer vorhandenen Systematik untersucht wurden und dann beurteilt wurde, welche Inhalte dann jeweils vorhanden sind. Vielmehr erfolgte die Zuteilung auf Basis der in den Curricula explizit aufgelisteten Inhalte. Sollte in der folgenden Aufzählung ein aus theoretischer Sicht notwendiger Inhalt nicht vorhanden sein, so liegt dies daran, dass der entsprechende Punkt in keinem der untersuchten Curricula explizit erwähnt wurde.

Allgemeine Pädagogik

(Lernprozesse, Diversity, LehrerInnenpersönlichkeit, Klassenführung, Coaching, Kursdesign & Qualitätssicherung)

Das **Ideum** und die Universität **Salzburg** verzichten gänzlich auf allgemeine Pädagogik. Ähnlich verhält es sich an der Universität Wien, zumindest was einen Teil der kürzeren Ausbildungen betrifft: Da man während des **Erweiterungscurriculums** und im **Studienschwerpunkt** des Bachelorstudiums an der **Universität Wien** nur einen relativ kompakten Einblick in die DaF/Z Materie erhält, erfährt man noch nichts über allgemeine Pädagogik. Hierfür muss man sich bis zum Masterstudium gedulden.

Während der **Grundausbildung** der VHS Ottakring hört man darüber auch noch nichts, dafür folgen dann Themenblöcke zur LehrerInnenpersönlichkeit, Klassenführung und Kursdesign & Qualitätssicherung im **Level 1**, der unmittelbar auf die Grundausbildung folgt. Die gleichen Schwerpunkte setzt auch der **Sapa-Lehrgang des VÖV**.

Die **KPH** widmet sich interessanter Weise nur der LehrerInnenpersönlichkeit, wahrscheinlich unter der Prämisse, dass die übrigen Elemente der allgemeinen Pädagogik bereits ausführlich im Lehramtsstudium besprochen wurden. Die **PH-Wien** widmet sich hingegen den Lernprozessen, der LehrerInnenpersönlichkeit und der Klassenführung.

Vorreiter im Bereich der allgemeinen Pädagogik ist die Universität **Innsbruck**, da diese zu allen oben genannten Bereichen Lehrveranstaltungen anbietet bis auf die Bereiche Coaching sowie Kursdesign und Qualitätssicherung.

Auch im lernraum.wien im Alfazentrum wird auf die allgemeine Pädagogik eingegangen, da man sich Lernprozessen, Diversity, dem Coaching und Kursdesign & Qualitätssicherung widmet.

Während des **Grundlehrganges** an der Universität in **Graz** widmet man sich Lernprozessen, der LehrerInnenpersönlichkeit, der Klassenführung und auch dem Kursdesign und der Qualitätssicherung. Besucht man danach auch noch den **Aufbaulehrgang an der Universität Graz**, beschäftigt man sich nochmals genauer mit Kursdesign & Qualitätssicherung.

An der Universität **Klagenfurt** beschäftigt man sich im Rahmen der allgemeinen Pädagogik mit Lernprozessen.

An der **Universität Wien** widmet man sich im Bereich der allgemeinen Pädagogik den Unterkategorien der LehrerInnenpersönlichkeit, dem Coaching und dem Kursdesign und der Qualitätssicherung. Während des 24 Semesterstunden Moduls beschäftigt man sich allerdings nur mit der LehrerInnenpersönlichkeit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass vor allem von jenen Modellen, die auf eine Zielgruppe ausgerichtet sind, die bereits Nähe zur Pädagogik aufweist, deutliche Abstriche gemacht werden. Ein zweiter Faktor für den Verzicht auf die Pädagogik dürfte die Länge der Ausbildung sein: je kürzer desto wahrscheinlicher entfallen diese Inhalte.

Fachwissenschaft

(Linguistik, Mehrsprachigkeit, institutioneller Rahmen, Sprache und Migration, kulturelle Aspekte von Sprache, Basisbildung, Sprachlernprozesse)

Die Linguistik ist unter den Teilaspekten der Fachwissenschaft am stärksten vertreten. An allen Institutionen, bis auf die Universität Salzburg und in der Grundausbildung der VHS Ottakring findet man Lehrveranstaltungen oder Vorträge im Bereich der Linguistik. Ihr folgen theoretische Überlegungen zu Sprachlernprozessen, denen ebenfalls große Aufmerksamkeit geschenkt wird, da sich ebenfalls alle Institutionen bis auf drei, Ideum, KPH und das Erweiterungscurriculum der Universität Wien, mit dieser Thematik beschäftigen. Mehrsprachigkeit ist ein weiteres oft behandeltes Thema, diesem widmen sich in fachwissenschaftlicher Hinsicht jedoch nicht das Alfazentrum, das Ideum, die Universität Graz im Grundlehrgang, die Universität Wien im Rahmen der freien Wahlfächer sowie im Erweiterungscurriculum und die VHS Ottakring in der Grundausbildung.

In absteigender Bedeutung folgen kulturelle Aspekte von Sprache, der institutioneller Rahmen von DaF/DaZ in Österreich sowie der Themenblock Sprache und Migration.

Der Lernraum Wien, Ideum, und die VHS-Level1-Ausbildung weisen in ihrer Ausbildung Defizite im Bereich der Mehrsprachigkeit, beim institutionellen Rahmen, bei Sprache und Migration sowie bei den kulturellen Aspekten auf.

Ein generelles Sorgenkind ist außerdem die Basisbildung, da ihr, außer im Lernraum Wien an der VHS Ottakring, von keinem der Ausbildungsinstitute größere Bedeutung zugemessen wird. Hier bleibt zu klären, warum diesem Bereich so wenig Aufmerksamkeit zukommt, zumal die Erfahrungen der Autorin darauf schließen lassen, dass im Arbeitsfeld DaF/DaZ ein hoher Bedarf an dieser Qualifikation herrscht.

Die Universität Graz und Wien haben im Bereich der Fachwissenschaft ähnliche Schwerpunkte. In beiden Masterstudien beschäftigt man sich mit der Linguistik, der Mehrsprachigkeit und auch mit Sprachlernprozessen. Im Masterstudium an der Universität Graz widmet man sich außerdem im dem Thema Sprache und Migration. Im Masterstudium an der Universität Wien wird der Bereich des institutionellen Rahmens und den kulturellen Aspekten von Sprache mehr Aufmerksamkeit

geschenkt. Auf Detailunterschiede zwischen den beiden Masterstudien wird jedoch erst im Kapitel: „Die Masterstudien im Vergleich“ näher eingegangen.

Fachdidaktik

(normative Sprachaspekte, Alphabetisierung, Lehr-und Lernprozesse, Kulturvermittlung und interkulturelle Aspekte, kontrastive Sprachvermittlung, Prüfen und Testen, produktive Fertigkeiten, rezeptive Fertigkeiten, Unterrichtsmaterialien & Neue Medien, zielgruppenspezifische Inhalte)

Im Rahmen des **Bachelorstudiums** Germanistik an der Universität Wien und im Bachelor-**Erweiterungscurriculum** der Universität Wien werden keine fachdidaktischen Inhalte vermittelt, da es sich dabei nur um ein erstes Kennenlernen des Faches handelt.

Der **Lernraum Wien** der VHS Ottakring beschäftigt sich im Rahmen der Fachdidaktik mit Alphabetisierung, Lehr und Lernprozessen, rezeptiven Fertigkeiten, Unterrichtsmaterialien und neuen Medien sowie zielgruppenspezifischen Inhalten.

Die **Universität Innsbruck** und die **Universität Salzburg** legen ihr Augenmerk im Rahmen der Fachdidaktik fast auf die gleichen Subkategorien, nämlich auf normative Sprachaspekte, Lehr-und Lernprozesse, Kulturvermittlung und interkulturelle Aspekte, Prüfen und Testen, produktive Fertigkeiten, rezeptive Fertigkeiten. Die Universität Innsbruck beschäftigt sich darüber hinaus noch mit Unterrichtsmaterialien und neuen Medien, die Universität Salzburg hingegen mit Zielgruppenspezifischen Inhalten.

An der Universität **Klagenfurt** widmet man sich lediglich den Lehr-und Lernprozesse, Kulturvermittlung und interkulturellen Aspekten sowie der kontrastiven Sprachvermittlung.

Die **KPH** und die **PH** beschäftigt sich beide mit Lehr und Lernprozessen, Unterrichtsmaterialien und neuen Medien und mit zielgruppenspezifischen Inhalten. Die **KPH** widmet sich dann noch den Bereichen Prüfen & Testen, den produktiven Fertigkeiten und den rezeptiven Fertigkeiten. Die **PH** thematisiert hingegen normative Sprachaspekten, Kulturvermittlung und interkulturelle Aspekten.

An der Universität **Graz** werden Kenntnisse in allen Bereichen bis auf die kontrastive Sprachvermittlung gelehrt. Im Aufbaustudium beschäftigt man sich dann sogar nochmals mit Lehr- und Lernprozessen, Unterrichtsmaterialien & neuen Medien sowie zielgruppenspezifischen Inhalten.

Im **Masterstudium an der Universität Wien** sieht es ganz ähnlich aus, da man sich hier auch mit allen Subkategorien, bis auf die der Alphabetisierung, beschäftigt.

Fasst man die **VHS Ottakring** Grundausbildung und den Level 1 zusammen, ergibt sich folgende Zusammensetzung: normative Sprachaspekte, Prüfen und Testen, rezeptive Fertigkeiten, Unterrichtsmaterialien und neue Medien sowie zielgruppenspezifische Inhalte.

Das **Ideum** beschäftigt sich mit normativen Sprachaspekten, der Alphabetisierung, Prüfen und Testen, rezeptiven Fertigkeiten.

Sapa beschäftigt sich mit Lehr-und Lernprozesse, Kulturvermittlung und interkulturellen Aspekten, kontrastiver Sprachvermittlung, Prüfen und Testen sowie Unterrichtsmaterialien & neuen Medien.

Während des **vierundzwanzig Stunden Moduls** an der Universität Wien, widmet man sich genau der Hälfte der zehn Subkategorien nämlich der normativen Sprachaspekte, den Lehr-und Lernprozessen, den produktiven Fertigkeiten, den rezeptiven Fertigkeiten, den zielgruppenspezifischen Inhalten.

Die Fachdidaktik ist somit eigentlich recht gut vertreten. Fast an allen Institutionen beschäftigt man sich ausgiebig mit diesem Bereich, wenn auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.

Fachpraxis

(Hospitationspraktikum, Unterrichtspraktikum, interkulturelles Praktikum, Kontrastsprache, Orientierung im Beruf)

Im **Lernraum** Wien, im Alfazentrum für MigrantInnen sowie an der Universität Klagenfurt müssen Alle, die ein Zertifikat erlangen möchten, ein Hospitations- und auch ein Unterrichtspraktikum absolvieren.

Während der **Grundausbildung** an der VHS-Ottakring wird noch kein Bezug auf die Fachpraxis genommen. Beim **Level 1** muss dann jedoch sowohl ein Hospitationspraktikum, als auch ein Unterrichtspraktikum gemacht werden.

Im Rahmen des **Bachelorstudiums** Germanistik, ebenso wie im Bachelor-Erweiterungscurriculum gibt es keine fachpraktischen Inhalte. Anders dann während des vierundzwanzig Stunden umfassenden **freien Wahlfachmoduls**, hier muss auch im Rahmen der Methodik ein Hospitationspraktikum oder interkulturelles Praktikum und ein Unterrichtspraktikum gemacht werden. Im Masterstudium müssen diese ebenfalls absolviert werden. Zusätzlich muss dort aber auch noch eine Kontrastsprache erlernt werden, um die Studierende in die Rolle des Sprachenlerner zu versetzen.

An der **Universität Graz** muss während des Grundstudiums sowohl ein Unterrichtspraktikum absolviert, als auch eine Kontrastsprache erlernt werden. Im Aufbaustudium muss dann keine Fachpraxis mehr absolviert werden.

An der **Universität Salzburg** wird sowohl ein interkulturelles Praktikum als auch ein zielgruppenspezifisches Praktikum angeboten.

An der **Universität Innsbruck** muss nur ein Hospitationspraktikum absolviert werden. Im Curriculum wird den Studierenden die Absolvierung einer einschlägigen Praxis an einer in- oder ausländischen Institution lediglich empfohlen.¹⁰⁴

Der Sprachkursleiterlehrgang des **SAPA** schreibt ebenfalls ein Hospitations- und ein Unterrichtspraktikum vor. Während des Lehrganges muss auch im Rahmen von mindestens 20 UE Selbsterfahrung beim Erlernen einer Fremdsprache gesammelt werden.

Am **Ideum** müssen 15 Praxiseinheiten à 45 Minuten absolviert werden.

An der **KPH Wien** muss keine Praxis absolviert werden, an der **PH Wien** ist jedoch ein verpflichtendes Unterrichtspraktikum zu absolvieren.

Fast an allen Ausbildungsinstitutionen muss ein Unterrichts-oder Hospitationspraktikum absolviert werden. Bei einigen, wie beim Masterstudium an der Universität Wien auch beides. Auch das Erlernen einer Kontrastsprache wird bei einigen Instituten angeboten, um sich besser in die Rolle der Sprachenlernenden hineinversetzen zu können.

Wissenschaftliches Arbeiten

(Grundprinzipien der Sprachlehr- und lernforschung, wissenschaftliche Qualitätskriterien, forschendes Lehren, empirische Forschungstechniken, Forschungs(projekt)organisation, Verfahren des wissenschaftlichen Diskurs, forschungsmethodische Reflexion)

Das Masterstudium an der Universität **Wien** übertrifft in dieser Kategorie alle anderen Ausbildungsinstitutionen, da es alle Inhalte, bis auf forschendes Lehren, in Form von Lehrveranstaltungen anbietet. Die Universität Graz folgt der Universität Wien, da auch im Aufbaustudium der Universität **Graz** die Grundprinzipien der Sprachlehr- und lernforschung, forschendes Lehren, Forschungs(projekt)organisation, sowie Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses besucht werden müssen. Während des Grundlehrganges werden von den Studierenden auch schon Kenntnisse im Bereich der Forschungs(projekt)organisation gesammelt.

An der **KPH** gibt es im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens keine verpflichtende Lehrveranstaltung während der Ausbildung. An der **PH-Wien** hingegen werden Kenntnisse in den

¹⁰⁴ http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/2012-03-01-curriculum-ulg-daf_z---aenderungen-eingearbeitet.pdf
12.12.2013 13:13

Bereichen Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses und empirische forschungsmethodische Reflexion vermittelt.

Auch am **Ideum** müssen LehrgangsteilnehmerInnen im Bereich der Forschungs(projekt)organisation eine Arbeit erstellen. Weitere Inhalte dieser Kategorie sind aber nicht enthalten.¹⁰⁵

Im **Bachelorstudium Germanistik** können Bachelorarbeiten im Bereich DaF/Z verfasst werden, daher werden die Studierenden mit Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses und forschungsmethodischer Reflexion vertraut gemacht.

An der Universität Wien kann im Lehramtstudium beziehungsweise im **24 Stunden Modul** im Rahmen der freien Wahlfächer die Diplomarbeit verfasst werden.

Im Alfazentrum, beim **SAPA-Lehrgang**, an der Universität Innsbruck, Klagenfurt und Salzburg, sowie im Erweiterungscurriculum an der Universität Wien und an der VHS Ottakring in der Grundausbildung und auch im Level I wird auf das wissenschaftliche Arbeiten nicht näher eingegangen.

Das wissenschaftliche Arbeiten ist mit Sicherheit die am schwächsten vertretene Kategorie an Ausbildungsinhalten. Abgesehen von den universitären Ausbildungen, die das wissenschaftliche Arbeiten umfassend abdecken, werden nur vereinzelte Aspekte wissenschaftlicher Arbeit behandelt.

¹⁰⁵ Vgl. Emailkorrespondenz mit Dr. Margit Ergert vom 11.02.2013 10:48

Zusammenfassung

Von den vier Kategorien ist die Fachdidaktik sicher am präsentesten. Die übrigen Inhalte zeigen sich stark abhängig von der jeweiligen Ausbildungsinstitution beziehungsweise von der Form und Zielgruppe des Ausbildungsweges. Vor allem die wissenschaftliche Seite kommt, egal ob in Hinblick auf die Inhalte oder auf die Forschungsmethoden deutlich zu kurz. Dies mag daran liegen, dass es nur zwei universitäre Vollzeit-Ausbildungsmodelle gibt. Gleichwohl könnte dies eine Erklärung dafür sein, dass dem Arbeitsfeld DaF/DaZ nach wie vor der Hauch von Unprofessionalität anhaftet.

Geht man der Frage nach, wie weit die Ausbildungsmodelle sich an den Anforderungen der späteren Berufspraxis orientieren, muss man sich die Frage stellen, warum der Basisbildung im Allgemeinen und der Alphabetisierung im Besonderen so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Der Lernraum Wien der VHS hat hier de facto eine Monopolstellung inne, da es die einzige Möglichkeit in Wien ist, sich zur BasisbildungstrainerIn ausbilden zu lassen. Dass dies aufgrund der Nachfrage und des Bedarfs an Alpha-BasisbildungstrainerInnen ein Problem darstellt, zeigen nicht nur die persönlichen Erfahrungen der Autorin mit verschiedenen Anbietern von Deutschkursen in Wien, sondern auch die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Interviews.

In der Folge müssen sich vor allem die großen ausbildenden Institutionen, das heißt die Universitäten der Frage stellen, warum sie im Rahmen ihrer prinzipiell umfassenden Ausbildung diesen Aspekt der deutschen Sprache vernachlässigen und damit im Grunde an der Wirklichkeit des DaF/DaZ Unterrichtes vorbeileben.

Die Tendenz geht an der Universität Wien nämlich in die entgegengesetzte Richtung: die des wissenschaftlichen Arbeitens, wo sie gewissermaßen eine Vorreiterrolle einnimmt. Bei der Zahl der Absolventen stellt sich allerdings die Frage, wo man damit hin möchte. Allein aufgrund der hohen Absolventenzahlen ist davon auszugehen, dass nur ein verschwindend geringer Teil eine wissenschaftliche Laufbahn in diesem ohnehin relativ kleinen Tätigkeitsfeld einschlagen wird. Folglich unterstellt die Autorin, dass der Rest hauptsächlich als DaF/Z –TrainerInnen fungieren wird, wo ein derart hoher Anteil an wissenschaftlichen Inhalten in der Ausbildung nicht unbedingt gerechtfertigt scheint.

Spannend wäre jedenfalls eine Untersuchung, in welchen Bereichen die bisherigen AbsolventInnen des Masterstudiums an der Universität Wien tatsächlich arbeiten, und inwiefern die Ausbildung rückblickend praxisrelevante Inhalte vermittelt.

Anerkennung der verschiedenen Ausbildungen

Da es, wie schon oben beschrieben, eine Vielzahl an Ausbildungen und Weiterbildungen im Bereich DaF/Z gibt, gibt es auch entsprechend viele Unterschiede hinsichtlich der Wertigkeit beziehungsweise Anerkennung der Abschlüsse.

Um im **Lernraum Wien** ein Zertifikat zu bekommen, muss man einen geschätzten Gesamtaufwand von ca. 250 Stunden einrechnen. Neben dem Besuch der Präsenzeinheiten muss auch ein Portfolio geführt werden. Weiters muss ein Unterrichts- und auch Hospitationspraktikum im Rahmen der Ausbildung absolviert werden. Neben selbstständigen Arbeitsphasen gilt es am Ende des Lehrganges auch noch eine schriftliche Lehrgangsarbeit zu verfassen. Der Lehrgang ist von der Weiterbildungsakademie mit 11,5ECTs akkreditiert. Ob der Lehrgang auch außerhalb von Österreich anerkannt wird, konnte leider nicht beantwortet werden.

Wie oben schon erwähnt, bietet das **Ideum** in der Steiermark einen Lehrgang für „Didaktik der deutschen Sprache an“. Leider findet man auf der Homepage keine Informationen darüber, ob man am Ende des Lehrganges ein Zertifikat erhält. Es gibt lediglich die Information, dass dieser Lehrgang vom Österreichischen Integrationsfonds als TrainerInnen Ausbildung anerkannt ist und von der Weiterbildungsakademie akkreditiert ist. Nach näherem Nachfragen bei der Lehrgangsleitung, bekam ich die Information, *dass man am Ende des Lehrganges ein Zertifikat erhält, indem die Inhalte des Lehrganges aufgelistet und der genaue Titel der Projektarbeit angegeben ist.*¹⁰⁶ Auch bei diesem Lehrgang gibt es keine Informationen darüber, ob dieser außerhalb Österreichs anerkannt wird.

Die **Universität Innsbruck** bietet einen Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache an. Nach dessen Absolvierung ist man „Akademische/r Expertin/e für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache“. Um diesen Titel zu erlangen, muss eine aus zwei Teilen bestehende Abschlussarbeit verfasst werden.¹⁰⁷ Die Studierenden müssen zum einen ein Kompetenzprofil gestalten, ausgehend vom Kompetenzprofil für DaF/Z-Lehrende, das diese am Beginn des Lehrganges erhalten. Das während des Lehrganges erweiterte und mit Schwerpunkt auf Selbst- und Gruppenkompetenz gestaltet Kompetenzprofil wird im Rahmen einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Weiters muss ein Dossier in schriftlicher Form vorgelegt werden, in dem die Lehrgangsteilnehmer drei Lernziele formulieren. Am Ende des Lehrganges müssen zwei dieser drei Lernziele erreicht worden sein. Dieses Dossier wird zur Beurteilung vorgelegt. Auch hier geht nicht hervor, ob dieser Universitätslehrgang außerhalb Österreichs anerkannt wird, beziehungsweise von welchen Instituten dieser im Inland anerkannt wird.

¹⁰⁶ Vgl. Emailkorrespondenz mit Dr. Margit Ergert vom 11.02.2013 10:48

¹⁰⁷ Vgl. <http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/abschlussarbeit.html> 23.10.2013 18:44

An der **KPH** in Wien-Strebersdorf erhalten die AbsolventInnen ein Zeugnis, das zum DaF/Z Unterricht an Wiener AHS befähigt.¹⁰⁸ Es gibt leider keine Informationen, ob dieses Zeugnis auch im Ausland anerkannt wird, wobei dieser Frage aufgrund der Zielgruppe eher geringe Bedeutung zuzumessen ist.

Zum Lehrgang der **PH- Wien**¹⁰⁹ bietet findet man auf der Homepage leider keinerlei Informationen darüber, ob es eine Abschlussarbeit am Ende des Lehrganges gibt oder ob man Zeugnis oder Zertifikat erhält. Auf eine gezielte Anfrage zu diesem Thema erhielt ich per Mail folgende Antwort:

“ Für den Lehrgang "Deutsch als Zweitsprache - Unterrichtsarbeit in mehrsprachige Klassen, Sek I, II" (22 ECTS) wird ein Reflexionsportfolio erstellt, das bei Abschluss des Lehrgangs in einer "Defensio" verteidigt wird. Parallel zum Lehrgang sind laufende Arbeiten zu erstellen.

Auszug aus der Prüfungsordnung: Folgende Beurteilungs- und Prüfungsarten sind für den Lehrgang „Deutsch als Zweitsprache – Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen LernerInnengruppen (Sek I, II)“ vorgesehen: Erforderliche lehrgangsimmanente Leistungsnachweise durch:

- *Mitarbeit bei praktischen Übungen, Diskussionen und Reflexion, Erfüllung von Arbeitsaufträgen (auf der Online-Plattform sowie Dokumentation im „Reflexionsportfolio“), dokumentierte Anwendung des Gelernten in der Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen sowie Kindern und Jugendlichen mit als Deutsch als Zweitsprache.*
- *Zwischenabgabe (inkl. Feedbackschleife) von Teilleistungen am Ende des 2. Semesters.*
- *Kollegiale Hospitation im dritten Semester als Bestandteil der Teileinheit „Methodik und Didaktik III“ (Modul 3)*
- *Projektarbeit („Reflexionsportfolio“): Bearbeitung von sechs Aufgabenstellungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen oder alternativ Bearbeitung eines umfangreicheren (Schulentwicklungs-) Projektes. Die Projektarbeit soll die Verbindung von Theorie und Praxis fördern, der individuellen Reflexion dienen und die gewonnen Erkenntnisse auch den anderen LehrgangsteilnehmerInnen zugänglich machen. Die TeilnehmerInnen erhalten von einem/r ReferentIn des Lehrgangs Feedback zu ihrem Reflexionsportfolio. Die Projektarbeit wird im Rahmen der letzten Teilveranstaltung („Defensio“: Präsentation des Reflexionsportfolios) präsentiert und verteidigt.*

Der Lehrgang qualifiziert zur Abhaltung von additivem und integrativem Sprachunterricht für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache. Die AbsolventInnen können auch als MultiplikatorInnen im Bereich der Schulentwicklung in Hinblick auf sprachsensiblen Sachfachunterricht, Sprachbildung und Mehrsprachigkeitsdidaktik (z.B. im Rahmen von SQA oder QIBB) eingesetzt werden.“¹¹⁰

Der **Verband der österreichischen Volkshochschulen**, kurz **VÖV**¹¹¹ bietet den „Zertifikatslehrgang für SprachkursleiterInnen“ an. Am Ende dieses Lehrganges erhalten Absolventen ein Zertifikat, das von

¹⁰⁸ Vgl. <http://www.kphvie.ac.at/zentrum-fuer-weiterbildung/bildung-religion/deutsch-als-zweitsprache.html> 24.10.2013 17:19

¹⁰⁹ Vgl. <http://www.phwien.ac.at/index.php?id=1660> 24.10.2013 17:37

¹¹⁰ E-mailkorrespondenz mit Mag Martina Turecek vom 24.10.2013 18:19

¹¹¹ Vgl. http://files.adulteducation.at/uploads/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2014_Druck.pdf 24.10.2013 18:25

der Weiterbildungsakademie Österreich (wba) akkreditiert und vom ÖIF anerkannt ist. Um dieses Zertifikat auch zu erlangen, müssen Teilnehmer ein Portfolio erstellen, ein Internes Assessment jedes Moduls durchlaufen und auch ein abschließendes Assessment bestehen.

An der Universität **Graz**¹¹², gibt es ebenfalls einen Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache, der sich in ein Grundstudium und in ein Aufbaustudium unterteilt. Alle Absolventen des Grundstudiums bekommen ein Abschlusszeugnis ausgestellt und erhalten die Bezeichnung „Akademisch geprüfte Expertin/Akademisch geprüfter Experte für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. Entscheidet man sich auch noch dafür, nach dem Grundstudium das Aufbaustudium in Graz zu absolvieren, erhält man den Titel „Master of Arts“ mit dem Zusatz Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache. Dafür muss man alle Module positiv durchlaufen und auch eine Masterarbeit verfassen.

Die Universität **Salzburg**¹¹³ bietet ein DaF/Z-Modul an, das 24 ECTS umfasst. Durchläuft man alle Pflicht-Wahlfachveranstaltungen, bekommen Studierende eine Sammelbestätigung, die am Fachbereich Germanistik ausgestellt wird. Unklar ist, wo beziehungsweise von wem diese Sammelbestätigung anerkannt wird.

Eine weitere Qualifikation im Bereich DaF/Z können Studierende an der Universität **Klagenfurt**¹¹⁴ erwerben, indem sie dort die sogenannte „Zusatzqualifikation DaF/Z“ absolvieren. Leider gibt es auch hier keinerlei Angaben, wo die Zusatzqualifikation anerkannt ist. Es konnten auch keine Informationen erhoben werden, ob man nach positivem Durchlauf aller vorgesehenen Lehrveranstaltungen ein Zertifikat ausgestellt bekommt. Daher fragte ich per Mail nach und bekam folgende Antwort: „Am Ende der Ausbildung für DaF/DaZ erhalten die Studierenden ein Zeugnis über die Zusatzqualifikation, das sie bei zahlreichen Institutionen, die DaF/DaZ unterrichten (AMS, BFI, WIFI,...) vorlegen können. Die meisten dieser Institutionen verlangen inzwischen so ein Zeugnis, zusammen mit Unterrichtserfahrung. Insgesamt gibt es für den Lehrgang ca. 50 ECTS Punkte.“¹¹⁵

Der **Lernraum Wien der VHS-Ottakring**¹¹⁶ bietet unter Anderem einen Lehrgang für Sprachkursleiterinnen in Form einer Grundausbildung und eines Level I an. Am Ende dieses Lehrganges, wird einem bei positiver Absolvierung ein Zertifikat ausgestellt. Als Abschlussarbeit muss

¹¹² Vgl. http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=58&Itemid=63 24.10.2013 18:28

¹¹³ Vgl. http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/multimedia/Germanistik/documents/DaF-DaZ_Modul_Okt13.pdf 24.10.2013 18:34

¹¹⁴ Vgl. http://www.wg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 24.10.2013 18:40

¹¹⁵ Emailkorrespondenz mit Dr. Helga Lorenz-Andreasch vom 25.10.2013 08:15

¹¹⁶ Vgl. https://www.vhs.at/sprachkurslei_faq.html 28.10.2013 17:15

ein Portfolio erstellt werden. Der Lehrgang ist laut Homepage in Wien und ganz Österreich bekannt und sowohl die MA17 als auch der ÖIF erkennen die Ausbildung an. Auf die Frage, ob der Lehrgang auch im Ausland anerkannt wird, erhält man folgende Antwort: *“Prinzipiell ja, und da er an international bekannten Zertifikaten modelliert ist, und die Lehrgangsinhalte auf der Rückseite des Zertifikats beschrieben sind, sollten sich auch Institutionen im Ausland ein Bild von der Ausbildung machen können”*.¹¹⁷

Das **Masterstudium DaF/Z in Wien**, das jüngste Ausbildungsmodell im Bereich DaF/Z umfasst 120 ECTS. Am Ende des Studiums muss eine Masterarbeit verfasst werden und eine mündliche Masterprüfung abgelegt werden. Wird beides positiv bestanden, erhält man danach den Titel Master of Arts.¹¹⁸

Im **Bachelorstudium Deutsche Philologie** besteht die Möglichkeit in den Bereich DaF/Z hinein zu schnuppern. Im Modul 8 können eine Vorlesung und ein Proseminar zur DaF/Z Thematik besucht werden. Wurde dann das Interesse am Fach geweckt, kann auch noch eine der Bachelorarbeiten in diesem Fach verfasst werden.¹¹⁹ Der Arbeitsaufwand umfasst 15 ECTS. Im Rahmen eines Bachelorstudiums ist ein DaF/DaZ-Studium für die sog. "DaF/DaZ-Bestätigung" allerdings nicht möglich.¹²⁰

Auch im **Erweiterungscurriculum an der Universität Wien** Deutsch als Fremdsprache Zweitsprache besteht für Studierende, die nicht Deutsche Philologie studieren die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Fachbereich DaF/Z zu sammeln. Der Arbeitsaufwand umfasst 15 ECTS.

Eine weitere Möglichkeit sich mit dem Fach DaF/Z zu beschäftigen ist an der Universität Wien das freie **Wahlfachmodul im Ausmaß von 24 Semesterstunden**¹²¹ zu belegen. Nach positiver Absolvierung aller Lehrveranstaltungen wird Studierenden eine Bestätigung ausgestellt, die allerdings kein Zeugnis oder Zertifikat darstellt.

Generell lässt sich sagen, dass die Zertifikate mit sehr unterschiedlichem Arbeitsaufwand zu erhalten sind. So ist dieser bei den universitären Ausbildungen wesentlich höher anzusetzen, als dies bei den nicht universitären Modellen der Fall ist. Ähnlich ist es bei der Frage der Akzeptanz des Zertifikates,

¹¹⁷ Vgl. https://www.vhs.at/sprachkurslei_faq.html 28.10.2013 17:27

¹¹⁸ Vgl. http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/MA_DeutschalsFremdsprache_Juli2013.pdf 28.10.2013 17:40

¹¹⁹ Vgl. http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/BachelorGermanistik8.5.08.pdf 28.10.2013 17:51

¹²⁰ <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdaz-im-rahmen-der-freien-wahlfaecher/> 12.12.2013 16:40

¹²¹ <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdaz-im-rahmen-der-freien-wahlfaecher/> 28.10.2013 18:17

welche bei den universitären Ausbildungen deutlich besser ist. Offen bleibt in allen Fällen die Frage der Anerkennung im Ausland.

Aufnahmekriterien und Eingangsvoraussetzungen

Für den **Lehrgang Basisbildung**¹²² und Deutsch für MigrantInnen beim Lernraum Wien muss man zum einen ein Motivationsschreiben verfassen, warum man den Lehrgang machen möchte. Zum anderen müssen auch die Erfahrungen im Bereich DaF/Z, welche die BewerberInnen bereits gesammelt hat, niedergeschrieben werden. Als Aufnahmekriterien werden mitgebrachte Aus- und Weiterbildungen in DaF/Z, Unterrichtserfahrung in DaF/Z oder Alphabetisierungserfahrung genannt. Bei gleichen Voraussetzungen werden Männer im Sinne des Diversity-Konzepts und Personen mit Migrationshintergrund bevorzugt aufgenommen.

Dabei gilt es kritisch zu hinterfragen, ob die Aufnahmekriterien ausreichend transparent dargelegt werden. Ebenso verhält es sich mit der Nachvollziehbarkeit im Falle einer Absage. Auch ist nicht unmittelbar einleuchtend, warum Personen mit Migrationshintergrund bevorzugt aufgenommen werden, da dies aus fachlicher Sicht nicht gerechtfertigt erscheint.

Das **Ideum**¹²³ nennt als Voraussetzung zumindest ein abgeschlossenes Studium an einer Pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule. Sollte man keine akademische Ausbildung vorweisen können und trotzdem Interesse an dem Lehrgang haben, muss man eine fünf jährige Berufspraxis nachweisen.

An der **Universität Innsbruck**¹²⁴ können AbsolventInnen eines in-oder ausländischen philologischen Universitätsstudiums den Universitätslehrgang DaF/Z besuchen. Weiters können AbsolventInnen einer Pädagogischen Akademie oder Hochschule, die das Hauptschullehramt gemacht haben und die Fächer Deutsch oder eine andere Fremdsprache studiert haben, den Lehrgang besuchen. Auch Studierende, welche die erste Diplomprüfung eines in-oder ausländischen Studiums abgelegt haben und einen Schwerpunkt im Bereich der Linguistik oder Fremdsprachendidaktik von mindestens 60 ECTS gelegt haben, sowie facheinschlägige Lehrveranstaltungen des zweiten Studienabschnittes im Ausmaß von 60ECTS abgelegt haben, können den Lehrgang besuchen. Eine weitere Option ist, die allgemeine Universitätsreife zu haben und eine fünfjährige Berufserfahrung im Bereich DaF/Z im Ausmaß von mindestens 450 Stunden nachweisen zu können. Zudem wird vorausgesetzt, dass man über Grundkenntnisse auf dem Gebiet der germanistischen Linguistik und der neueren deutschen

¹²² https://www.vhs.at/fileadmin/uploads_lernraum/Dokumente_AlfaZentrum/AnmeldungWien2014.pdf 29.10.2013 16:14

¹²³ <http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles> 29.10.2013 16:29

¹²⁴ <http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/daz/folder-a5-daf-daz.pdf>

Literatur verfügt.

Beim **Universitätslehrgang in Innsbruck** müssen alle Studierenden, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ausreichende Deutschkenntnisse vorweisen. Dazu haben sie folgende Möglichkeiten: Entweder können Studierende einen Abschluss eines germanistischen Studiums an einer anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung oder eines philologischen Studiums an einer anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung vorweisen, oder einen Abschluss eines philologischen Studiums an einer anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung des deutschsprachigen Raums, oder ein Reifezeugnis auf Grund des Unterrichts der deutschen Sprache, oder ein international anerkanntes Zertifikat auf mindestens C1 Niveau des GERS vorweisen.

Die **KPH- Wien**¹²⁵ nennt als Zulassungskriterien, ein abgeschlossenes Lehramt für die AHS, Hauptschule oder Volksschule. Als Eingangskriterien sollte der didaktische Fokus auf der Sekundarstufe liegen.

Die **PH-Wien**¹²⁶ nennt ganz ähnliche Voraussetzungen. Auch hier muss man über ein abgeschlossenes Lehramt für die Sekundarstufe verfügen, allerdings auch aktiv im Schuldienst tätig sein.

Der Zertifikatslehrgang des **VÖVs**¹²⁷ ist prinzipiell für alle zugänglich, es werden keine besonderen Voraussetzungen genannt.

Zum Grundstudium und Aufbaustudium des **Universitätslehrganges DaF/Z**¹²⁸ an der **Universität Graz** werden Personen mit dem Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelorstudienganges oder eines anderen gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung zugelassen. Für den Universitätslehrgang in Graz¹²⁹ ist eine weitere Voraussetzung die Beherrschung der deutschen Sprache. Studierende, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, müssen die Kenntnisse der deutschen Sprache vorweisen. Können keine ausreichenden Deutschkenntnisse vorgewiesen werden, so hat das Rektorat die Ablegung einer Ergänzungsprüfung mindestens auf C1-Niveau vorzuschreiben, die vor der Zulassung abzulegen ist.

Eine weitere Möglichkeit, um aufgenommen zu werden, ist der Nachweis eines einschlägigen qualifizierten Hochschulabschlusses in Verbindung mit wenigstens **dreijähriger Unterrichtserfahrung** an öffentlichen oder privaten Schulen zu erbringen. Voraussetzung sind die allgemeine

¹²⁵ <http://www.kphvie.ac.at/zentrum-fuer-weiterbildung/bildung-religion/deutsch-als-zweitsprache.html> 29.10.2013 17:20

¹²⁶ <http://www.phwien.at/index.php?id=1660> 29.10.17:24

¹²⁷ http://files.adulteducation.at/uploads/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2014_Druck.pdf 30.10.2013 17:04

¹²⁸ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=41 30.10.2013 17:09

¹²⁹ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=41 30.10.2013 17:21

Universitätsreife gemäß § 64 Abs. 1 UG und der Nachweis von 180 ECTS-Anrechnungspunkten aus Teilstudien, Weiterbildungen oder Kursen.

Eine dritte Möglichkeit beim Lehrgang aufgenommen zu werden ist, dass Studierende zumindest für ein 4-jähriges Diplomstudium oder ein Masterstudium gemeldet sind, und den Nachweis von Studienleistungen im Ausmaß von **180 ECTS-Anrechnungspunkten** erbringen können.

Auf der Homepage der **Universität Salzburg**¹³⁰ werden explizit keine Voraussetzungen für das DaF/Z Modul genannt. Da als primäre Zielgruppe Germanistikstudierende, Studierende anderer Philologien und Lehramtsstudierende genannt werden, gilt jedoch die Einschränkung, dass man an der Universität Salzburg als ordentlicher Student inskribiert sein muss.¹³¹ Studierende aus anderen Studienrichtungen als der Germanistik müssen zwei zusätzliche Proseminare „Einführung in die germanistische Linguistik“ und „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“ besuchen. Um an der Universität Salzburg¹³² ein ordentliches Studium beginnen zu können, müssen Deutschkenntnisse, zumindest auf Niveau B2, nachgewiesen werden, sollte die Muttersprache nicht Deutsch sein. Die Deutschkenntnisse können mit Zeugnissen oder Zertifikaten des GERS nachgewiesen werden.

Um an der **Universität Klagenfurt die Zusatzqualifikation** DaF/Z erwerben zu können, braucht man ein muttersprachliches Deutschniveau der Stufe C2. Ein weiteres Kriterium ist das Studium der Germanistik, Fremdsprachenphilologien oder Sprachwissenschaft oder die vorherige Absolvierung einer pädagogischen Akademie.¹³³

Der **Lernraum Wien der VHS**¹³⁴, verlangt für die Teilnahme am Lehrgang für SprachkursleiterInnen in der Grundausbildung und beim Level I Deutschkenntnisse auf B2 Niveau, außerdem muss die Zielsprache, die man unterrichten möchte, auf C1-Niveau beherrscht werden. Ansonsten gibt es keine Aufnahmeeinschränkungen, weder in Form einer bestimmten Schulausbildung, eines Studiums oder in Form von Unterrichtserfahrung.

Um zum Masterstudium DaF/Z an der Universität Wien¹³⁵ zugelassen zu werden, muss man einen fachlich in Frage kommenden Bachelorabschluss, zum Beispiel Deutsche Philologie, oder einen

¹³⁰ <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=23223> 30.10.2013 17:49

¹³¹ Vgl. Emailkorrespondenz 30.10.2013 22:11 mit Dr. Monika Dannerer

¹³² <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=23021> 4.11.2013 18:22

¹³³ Vgl http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/zusatzqual_neu.htm 4.11.2013 17:59

¹³⁴ https://www.vhs.at/fileadmin/uploads_lernraum/downloads/web_download_Lehrgang_faqs.pdf 30.10.2013 18:16

¹³⁵ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/MA_DeutschalsFremdsprache_Juli2013.pdf 31.10.2013 17:07

fachlich in Frage kommenden Fachhochschul-Bachelor beziehungsweise ein anderes gleichwertiges Studium an einer anerkannten in- oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung vorweisen können. Ein weiteres Aufnahmekriterium an der **Universität Wien zum Masterstudium DaF/Z** sind Deutschkenntnisse auf muttersprachlichem Niveau. Sollte die Erstsprache nicht Deutsch sein, müssen StudienbewerberInnen Deutschkenntnisse auf dem Niveau C1 nach dem europäischen Referenzrahmen vorweisen.

Um DaF/Z im **Bachelorstudium Deutsche Philologie**¹³⁶ besuchen zu können, müssen Personen das Bachelorstudium Deutsche Philologie studieren. Im Rahmen dessen müssen sie die Universitätsreife und Deutschkenntnisse auf C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen vorweisen können.

Das **freie 24 Semesterstunden Wahlfachmodul** an der Universität Wien¹³⁷ kann jederzeit während eines Lehramtsstudium oder eines Diplomstudium absolviert werden. Voraussetzung ist, dass man aktiv in ein Lehramtsstudium, egal welcher Fächerkombination, oder aber für ein Diplomstudium inskribiert ist.

Interessenten für das Erweiterungscurriculum DaF/Z an der Universität Wien müssen ein Bachelorstudium an der Universität Wien belegen. Im Rahmen dessen müssen sie die Universitätsreife und Deutschkenntnisse auf C1 Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen vorweisen können.

Ein mindestens muttersprachliches Deutschniveau auf C1 nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen wird von fast allen Instituten verlangt. Für einige andere Lehrgänge muss man schon berufliche Vorerfahrung haben oder eine passende Grundausbildung bzw. Vorbildung.

¹³⁶ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/BachelorGermanistik8.5.08.pdf 31.10.2013 17:20

¹³⁷ http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Freie_Wahlfaecher_Verordnung.pdf 31.10.2013 17:23

Kosten

Ein weiterer Punkt der erwähnt werden muss, wenn man die verschiedenen Ausbildungsmodelle miteinander vergleichen will, ist jener der jeweils anfallenden Kosten.



Zuerst sticht der Universitätslehrgang in Innsbruck mit einem Kostenbeitrag von 3.500€ ins Auge, wobei noch der ÖH Beitrag hinzukommt.

Wenn man sich die allgemeinen Verdienstmöglichkeiten der DaF/DaZ TrainerInnen anschaut¹³⁸, wirkt dieser hohe Betrag auf den ersten Blick nicht gerechtfertigt. Allerdings kann ich über die Einkommenssituation im Raum Tirol nichts Näheres sagen, da die Interviews nur im Raum Wien durchgeführt wurden. Mich persönlich würde es aber wundern, wenn sich die durchschnittliche Bezahlung in Tirol wesentlich von der in Wien unterscheidet.

So ist man in Wien an diversen Deutschinstituten entweder als freier Dienstnehmer oder auf Werkvertragsbasis tätig oder aber nach dem BABE-Kollektivvertrag Gruppe 4a¹³⁹ mit einem Einstiegsgehalt von derzeit € 2045,80 brutto bei 40 Wochenstunden angestellt. Sofern man nicht nach Kollektivvertrag angestellt ist, gilt es zu beachten, dass die Versicherung nicht über den Arbeitgeber erfolgt und dies dementsprechend selbst organisiert und finanziert werden muss.

¹³⁸ Vgl. Interviews weiter unten

¹³⁹ <http://www.babe.or.at/1005,,,2.html> 24.06.2013

Zielgruppe der Ausbildungsmodelle

Alle Universitäten, egal in welcher Form die DaF/DaZ-Ausbildung angeboten wird, **widmen sich ausschließlich dem Bereich Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache**. Wenn man sich für einen Studienschwerpunkt oder ein Masterstudium entscheidet wird man demnach ein Spezialist auf diesem Gebiet. Möchte man sich im universitären Rahmen mit beispielsweise der Didaktik der englischen Sprache beschäftigen, muss man folglich ein Studium an der anglistischen Fakultät aufnehmen.

Im Gegensatz dazu verfolgen einige der **nicht universitären** Lehrgänge einen allgemeineren Ansatz. Inhaltlich setzen sich die TeilnehmerInnen ebenso wie an den Universitäten mit didaktischen und methodischen Aspekten von Sprache auseinander, nicht aber zwangsweise immer mit derselben Sprache.

So zum Beispiel der Lehrgang für SprachkursleiterInnen **Level I an der VHS Ottakring**:

„Der Lehrgang wendet sich an KursleiterInnen, die eine Fremd- oder Zweitsprache unterrichten möchten und keine oder nur wenig Unterrichtserfahrung haben.“¹⁴⁰ Es ist folglich damit zu rechnen, dass die Gruppe der Teilnehmer deutlich heterogener ausfällt. Ebenso ist zu vermuten, dass die Methodik und Didaktik bei einer solchen breiten Fächerung der Sprachen nicht dieselbe Tiefe erreichen kann, wie dies bei der Spezialisierung auf eine einzelne Sprache der Fall wäre.

Auch der **Verband der österreichischen Volkshochschulen** bietet einen Zertifikatslehrgang für SprachkursleiterInnen an, der sich nicht ausschließlich dem Bereich DaF/Z widmet.¹⁴¹

Eine Ausnahme innerhalb der Gruppe der nichtuniversitären Ausbildungsinstitutionen ist das **Ideum**¹⁴² in der Steiermark, da dieses einen Lehrgang anbietet, der sich explizit nur mit der Didaktik der deutschen Sprache beschäftigt.

¹⁴⁰ https://www.vhs.at/sprachkurslei_level-1.html 22.10.2013 18:09

¹⁴¹ http://files.adulteducation.at/uploads/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2014_Druck.pdf

¹⁴² Vgl <http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles> 22.10.2013 18:21

Die Masterstudien im Vergleich

An nur zwei Universitäten wird ein Masterstudium im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache beziehungsweise Zweitsprache angeboten und zwar an den Universitäten Wien und Graz. Hier gibt es die Möglichkeit ein Masterstudium im Umfang von 120 ECTS zu absolvieren. Im Folgenden soll auf die Unterschiede zwischen beiden Studien eingegangen werden.

Dabei ist Grundsätzlich zu sagen, dass sich die beiden Studien durchaus ähnlich sind, sowohl was die Schwerpunkte hinsichtlich der Inhalte angeht, als auch in Bezug auf die Aufnahmekriterien. So ist an beiden Universitäten jeweils ein fachlich in Frage kommendes Bachelorstudium notwendig, damit man das Masterstudium beginnen kann.

Der größte Unterschied ist wohl, dass das Studium an der Universität Wien als Vollzeitstudium angelegt ist, während das Masterstudium an der Universität Graz ein berufsbegleitender Lehrgang ist. Ein weiterer Unterschied ist, dass das Studium an der Universität Graz in ein Grundstudium und in ein Aufbaustudium unterteilt ist. Die Studierenden haben die Möglichkeit nach zwei Semestern mit dem Titel „Akademisch geprüfte Expertin/Akademisch geprüfter Experte für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ abzuschließen. Sollte Interesse an dem Fach bestehen, können Absolventen des Grundstudiums das Aufbaustudium in Form eines Masterstudiums absolvieren.

Das Masterstudium der Universität Wien¹⁴³ unterteilt sich in insgesamt neun Module:

Modul 1: Grundlagen im Forschungs- und Praxisfeld DaF/ DaZ (GFP)

Modul 2: Linguistik und Grammatik (LG)

Modul 3: In der Fremdsprache/Zweitsprache Handeln Lernen: Bedingungen und Voraussetzungen (SHL)

Modul 4: Kulturübergreifende Kommunikation – Sprachenpolitik – Mehrsprachigkeit (KSM)

Modul 5: Schwerpunkte der Vermittlung: Landeskunde, Textkompetenz, Literatur (LTL)

Modul 6: Kontrastsprache und Individueller Studienschwerpunkt (KISS)

Modul 7: Methoden der Sprachvermittlung und Methodische Grundlagen

Modul 8: Forschungspraxis (FP)

Modul 9: Master-Abschluss-Phase (MAP)

¹⁴³ <http://daf.univie.ac.at/studium/master-deutsch-als-fremd-und-zweitsprache/umfang-und-inhalte/> 19.11.2013 16:03

Das Grundstudium an der Universität Graz¹⁴⁴ gliedert sich in sechs Module

Modul G.1: Grundlagen der Unterrichtsgestaltung

Modul G.2: Die deutsche Sprache und ihre Vermittlung

Modul G.3: Lernfelder und Lerngegenstände DaF/DaZ

Modul G.4: Überprüfen und Beurteilen von Sprachkenntnissen

Modul G.5: Praxisfeld Unterricht

Modul G.6: Projektmodul

Danach folgen im Aufbaustudium¹⁴⁵ noch weitere fünf Module:

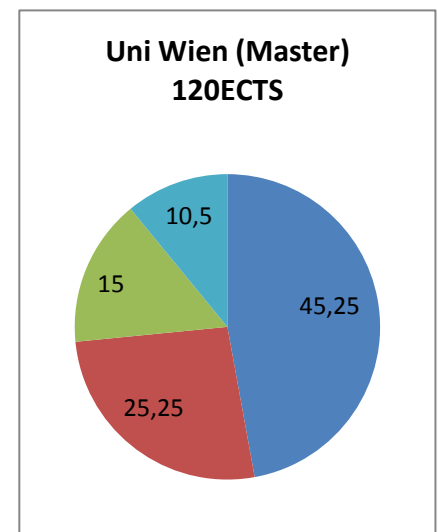
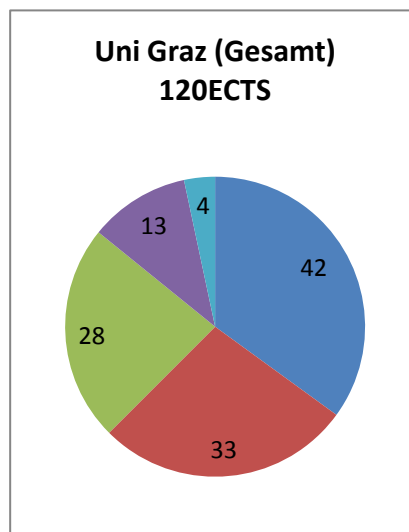
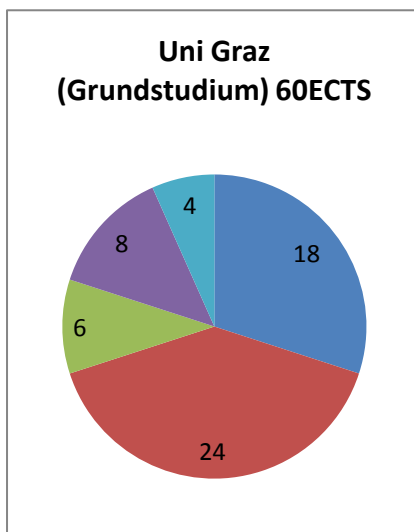
Modul A.1: Methoden und Instrumente des DaF-/DaZ-Unterrichts

Modul A.2: Grundlagen des fremd- und zweitsprachlichen Lehrens und Lernens

Modul A.3: Vertiefungsgebiete im Bereich DaF

Modul A.4: Vertiefungsgebiete im Bereich DaZ

Modul A.5: Mastermodul



¹⁴⁴ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=56&Itemid=61 19.11.2013 16:06

¹⁴⁵ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=57&Itemid=62 19.11.2013 16:10

Mit allgemeiner Pädagogik setzt man sich an der Universität Graz schon intensiver während des Grundstudiums auseinander. Studierende müssen sich mit Lernprozessen, der LehrerInnenpersönlichkeit, Klassenführung und auch mit Kursdesign & Qualitätssicherung. Im Aufbaustudium beschäftigt man sich nochmals mit dem Bereich des Kursdesign & Qualitätssicherung. An der Universität Wien beschäftigt man sich ebenfalls während des Studiums mit Klassenführung, Kursdesign & Qualitätssicherung und der LehrerInnenpersönlichkeit.

Die Fachdidaktik ist bei beiden Masterstudien ein wichtiger Schwerpunkt. Schon während des Grundstudiums setzt man sich an der Universität intensiv mit der Fachdidaktik auseinander, aber auch im Aufbaustudium gibt es eine Vertiefung des schon Gelernten. An der Universität Wien erfährt man während des Studiums ebenfalls viel zum Bereich der Fachdidaktik, da man sich mit allen oben genannten Ausbildungsinhalten, mit Ausnahme der Alphabetisierung beschäftigt. An der Universität Graz beschäftigt man sich wiederum mit allen Subbereichen, außer mit der kontrastiven Sprachvermittlung.

Im Bereich der Fachpraxis gibt es an der Universität Wien mehr Optionen als an der Universität Graz. An der Universität Wien müssen die Studierende laut Curriculum ein Hospitations- und Unterrichtspraktikum machen. Statt eines zweiten Hospitationspraktikums können Studierende auch das interkulturelle Praktikum absolvieren. Die Universität Graz fordert ebenfalls die Absolvierung eines Unterrichtspraktikums. An beiden Universitäten werden außerdem noch Auslandspraktika angeboten, die aber in keiner Weise verpflichtend sind. Zusätzlich zu den genannten Praktika muss an beiden Universitäten eine sogenannte Kontrastsprache erlernt werden.

Wissenschaftliches Arbeiten ist an der Universität Wien eine wichtige Kategorie, da in allen Bereichen, außer in der Subkategorie forschendes Lehren, Lehrveranstaltungen besucht werden müssen. Auch an der Universität Graz ist wissenschaftliches Arbeiten ein wichtiger Bestandteil des Studiums, auf das allerdings erst im Aufbaustudium näher eingegangen wird. Im Grundstudium wird nur der Bereich der Forschungs(projekt)organisation abgedeckt. Im Aufbaustudium beschäftigt man sich dann näher mit der Materie, da auf Grundprinzipien der Sprachlehr- und lernforschung, forschendes Lehren, Forschungs(projekt)organisation und Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses eingegangen wird.

Professionalisierung des Berufstandes

Derzeit gibt es drei Institutionen die sich mit der Professionalisierung des Bereiches DaF/DaZ auseinandersetzen. Namentlich handelt es sich dabei um den Österreichischen Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDAF), die Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung des Deutschen als Fremdsprache in Österreich (WGDaF) und den Internationalen Deutschlehrerverband (IDV).

Überblick über die Institutionen

ÖDAF¹⁴⁶

Der österreichische Verband für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, kurz ÖDAF wurde 1984 gegründet und ist selbst Mitglied im internationalen Deutschlehrerverband (IDV). Der ÖDAF sieht sich als politisch unabhängigen Experten, der sich kritisch auf wissenschaftlicher Basis mit aktuellen Fragen der Sprachen- und Integrationspolitik auseinandersetzt.

Der Verband versucht sich möglichst breitgefächert mit allen relevanten DaF/Z- Themen auseinanderzusetzen, so beispielsweise mit der Didaktik und Methodik des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts, ebenso wie Mehrsprachigkeit in verschiedenen Lernkontexten, interkulturellem Lernen, Landeskundevertretung oder bildungspolitischen Fragen.

Jedes Jahr veranstaltet der ÖDAF eine Tagung zu einem bestimmten Thema im Bereich DaF/Z. Bei dieser Tagung ist nicht nur regelmäßiger Austausch von allen DaF/Z Interessierten, Lehrenden und Studierenden möglich, sondern es werden auch Workshops angeboten.

Zweimal jährlich erscheint außerdem die ÖDAF-Mitteilung, eine Fachzeitschrift, in der Beiträge zu aktuellen Themen, Rezensionen und fachspezifische Hinweise abgedruckt werden.

WGDaF¹⁴⁷

Im Jahre 1996 wurde eine Kooperation der Lehrstühle der Universität Wien unter Univ.-Prof. Dr. Hans-Jürgen Krumm und Univ. Prof. Dr. Paul Portmann-Tselikas eingeleitet. Seit 2011 heißt sie

Wissenschaftliche Gesellschaft zur Förderung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache in

Österreich. Das Ziel der wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung des Deutschen als

Fremdsprache in Österreich, kurz WGDaF, ist es, wissenschaftliche und didaktische Fachgebiete im

Bereich DaF/Z im Inland und auch im Ausland zu fördern. Die WGDaF gibt Bände heraus, in denen in

¹⁴⁶ Vgl. <http://www.oedaf.at/content/site/oedaf/index.html?SWS=f896a57b30292aaf8348fb01e7cfc5b4> 20.11.2013 17:07

¹⁴⁷ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=97&Itemid=95 20.11.2013 17:44

der Serie B Monografien und thematisch geschlossene Bände, vor allem Dissertationen sowie Tagungsberichte erschienen sind, in der Serie A erscheint jährlich ein Jahrbuch in Form eines Sammelbandes. Jeder Band des Jahrbuches widmet sich dabei einem anderen Themenschwerpunkt.

IDV¹⁴⁸

Der internationale Deutschlehrerverband (IDV) wurde 1968 gegründet. Der IDV ist ein Dachverband, unter dessen Namen sich andere Verbände zusammenfinden. Er vertritt etwa 250.000 DeutschlehrerInnen in 86 Ländern. Die Hauptaufgabe des Verbandes ist über die Verbandsarbeit und Veranstaltungen zu informieren, außerdem versucht er durch ein Diskussionsforum DeutschlehrerInnen auf allen Kontinenten miteinander zu verbinden. Der IDV organisiert regelmäßige internationale DeutschlehrerInnen Tagungen.

Campus Austria¹⁴⁹

Campus Austria ist eine Vereinigung von Sprachschulen, die gemeinsam Qualitätskriterien ausarbeiten und sich gegenseitig dabei unterstützen, diese Anforderungen auch zu erfüllen. Dabei achten Sie darauf, dass fachspezifisch ausgebildete DeutschtrainerInnen mit mindestens muttersprachlicher Kompetenz unterrichten, die Lerngruppen nicht mehr als 16 TeilnehmerInnen umfassen, alle sprachrelevanten Fertigkeiten gleichermaßen trainiert werden, der Unterricht praxisorientiert ist und die kommunikative Kompetenz erhöht wird. Während des Kurses gibt es regelmäßige Anwesenheits- und Lernfortschrittskontrollen sowie eine Abschlussprüfung.

Beitrag der Verbände zur Professionalisierung des Berufsstandes

ÖDAF

Auf der Homepage des ÖDAF steht: *„Ein besonderes Anliegen sind uns Professionalisierung und Qualitätssicherung im DaF/DaZ-Unterricht und die Verbesserung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Lehrende.“¹⁵⁰*

Der ÖDAF hat deshalb neun Thesen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung¹⁵¹ im DaZ-Unterricht entwickelt, die auf der Homepage des ÖDAF's näher erläutert werden:

¹⁴⁸ Vgl. <http://www.idvnetz.org/>

¹⁴⁹ Vgl. http://www.campus-austria.at/de/campus_austria/ueber_uns 21.11.2013 16:42

¹⁵⁰ <http://www.oedaf.at/content/site/oedaf/index.html> 20.11.2013 17:29

¹⁵¹ Vgl. <http://www.oedaf.at/content/site/oedaf/thesenzurqualitaetsentwic/index.html> 20.11.2013 17:36

Die erste These fordert ein professionelles Handeln von Deutschlerninstituten sowie von den Unterrichtenden und den administrativen MitarbeiterInnen. Institutionen sollen dafür Sorge tragen, dass die anfallenden Aufgaben vom qualifizierten Personal erledigt werden. Weiters sollen dafür die erforderlichen Aus- und Weiterbildungen zur Verfügung gestellt werden.

Die zweite These besagt, dass Institutionen und auch Unterrichtende über aktuelle Ereignisse in ihrem Arbeitsfeld Bescheid wissen sollten. Daher sollte auch Weiterbildung und Weiterentwicklung von allen Parteien als wesentlicher Bestandteil ihrer Tätigkeit gesehen werden.

Die dritte These beschäftigt sich mit der (Selbst)Reflexion und (Selbst)Evaluation, da diese eine essentielle Basis des professionellen beruflichen Handelns und der Weiterentwicklung bilden. Institutionen sollten Unterrichtenden entsprechende Reflexions-, Evaluations-, und Feedbackbögen zur Verfügung stellen, die auch offen da gelegt werden sollten.

Die vierte Forderung besagt, dass ein regelmäßiger kollegialer Austausch auf institutioneller und individueller Ebene eine weitere wichtige Grundlage bildet.

Die fünfte These ähnelt der der vorangegangenen, da sie sich ebenfalls mit Kommunikation und Vernetzung beschäftigt. Auch diese betont, dass Qualitätsentwicklung und –sicherung erfolgreicher Kommunikation zu Grunde liegen. Daher sind Räume und Kanäle zu schaffen, um Kommunikation zwischen Instituten, Unterrichtenden und Lernenden zu sichern.

Die sechste These beschäftigt sich nun mit der Transparenz und besagt, dass sich Institutionen und Lehrende ihrer Werte, Ziele, und Strategien, die ihre Arbeit fordert, bewusst sein sollen und diese auch offen legen sollen. Institutionen benötigen dazu ein gemeinsam erarbeitetes, intern und extern kommuniziertes Leitbild. Weiters sollen die eigenen Strukturen und Angebote transparent dargelegt sein. Wichtig wäre es darüber hinaus, dass sich Mitarbeiter und die Institution regelmäßig mit dem entwickelten Leitbild auseinandersetzen. Unterrichtende sollen sich dazu auch noch über ihre Unterrichtsmethoden bewusst sein und diese dann auch regelmäßig reflektieren, um sie gegebenenfalls neuen fachlichen oder politischen Erkenntnissen anzupassen.

Der siebte Punkt widmet sich den Ressourcen und fordert, dass den Lehrenden zielgruppenadäquate Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stehen sollen, um den Erwartungen eines professionellen Unterrichts gerecht zu werden. Neben Unterrichtsmaterialien müssen den Lehrenden auch die nötigen Sachressourcen und Personalressourcen von der Institution zur Verfügung gestellt werden.

Der achte Punkt gehört meines Erachtens nun zu den wichtigsten Forderungen, da ohne diesen alle anderen Punkte fast nicht eingehalten werden können. Ohne faire Arbeitsbedingungen und mit den so oft problematisch freien Dienstverträgen, die von Deutschlerninstitutionen oft angeboten werden,

kann meiner Meinung nach keine ernsthafte Qualitätssicherung auf Seiten der Unterrichtenden gewährleistet werden.

„Dies beinhaltet insbesondere eine angemessene Entlohnung für die geforderten Kompetenzen und Leistungen. Institutionen sollen Initiative zeigen, die soziale Situation ihrer Unterrichtenden abzusichern. Beides sollte als Kriterium bei der Planung und Gestaltung von Bildungsmaßnahmen berücksichtigt werden und durch entsprechende (öffentliche) Finanzierungen und Beschäftigungsverhältnisse sichergestellt werden.“¹⁵²

Die neunte und letzte Forderung des ÖDAFs ist ein Sprachen- und bildungspolitisches Bewusstsein. Zum einen bedeutet das, Diskriminierung jeglicher Art entgegen zu treten. Zum anderen, müssen sich Institutionen und Unterrichtende darüber im Klaren sein, dass Sprachunterricht immer in gesellschaftlichem Kontext steht.

WGDaF

Das primäre Ziel der WGDaF besteht darin, wissenschaftliche und didaktische Vorhaben im Fachgebiet „Deutsch als Fremdsprache“ im Inland und im Kontakt mit dem Ausland zu fördern, Studiengänge und Forschungsarbeiten in Österreich zu koordinieren, Tagungen und Vortragsreihen zu organisieren und Publikationen herauszugeben.

Eine Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld abseits von methodisch-didaktischen Fragestellungen, beispielsweise in Hinblick auf die arbeitsrechtlichen Aspekte des Berufsfeldes, erfolgt nicht.

IDV¹⁵³

Der IDV fördert zwischen den Mitgliedsverbänden einen internationalen Erfahrungsaustausch, wie die Qualität und Stellung des Deutschunterrichtes in den Ländern verbessert werden kann. Das erklärte Ziel des IDVs ist die Weiterentwicklung des Faches DaF/Z. Während den Tagungen setzt sich der IDV mit entsprechend vielen unterschiedlichen Aspekten des DaF/Z Unterrichtes auseinander.

Campus Austria¹⁵⁴

Die Qualitätssicherung erfolgt einerseits durch Evaluation von den Kursteilnehmern und andererseits durch verpflichtende Weiterbildungen für die Lehrenden. Alle drei Jahre werden diese Qualitätskriterien von einer externen Kommission überprüft.

¹⁵² <http://www.oedaf.at/content/site/oedaf/thesenzurqualitaetsentwic/index.html> 25.11.2013 17:48

¹⁵³ Vgl. http://www.idvnetz.org/der_idv/geschichte.htm 21.11.2013 15:59

¹⁵⁴ Vgl. http://www.campus-austria.at/de/campus_austria/ueber_uns 21.11.2013 16:42

TEIL 2 - ARBEITSMÖGLICHKEITEN IN WIEN FÜR DAF/DAZ –TRAINERINNEN

Deutschinstitute in Wien (Auswahl)

In diesem Teil der Arbeit folgt eine Auflistung verschiedener Wiener Deutschinstitute mit dem Ziel das Arbeitsfeld von DaF/DaZ TrainerInnen sowie deren Arbeitsbedingungen in Form eines Querschnittes näher zu beschreiben. Bevor ich die Deutschinstitutionen nun aufliste und gliedere, möchte ich auf eine Eigenheit der Situation in Wien eingehen, nämlich die Tatsache, dass sich die Institute fallweise an extrem unterschiedliche Zielgruppen richten.

Eine mögliche Zielgruppe sind **Studierende**, die in Österreich ein oder mehrere Auslandsemester machen und daher die Sprache lernen möchten oder ein Praktikum hier absolvieren.

Dann gibt es **MigrantInnen mit nicht deutscher Muttersprache**, die schon einige Jahre hier lebten, bevor es die Integrationsvereinbarung neu gab und auch schon Chunks erlernt haben, jedoch nie einen Sprachkurs besucht haben und das nun nachholen möchten beziehungsweise sogar müssen, da ihnen das AMS einen Deutschkurs vorschreibt.

Für Personen aus **Drittstaaten**, die hier arbeiten und leben möchten, gilt in der Regel, dass sie nach spätestens zwei Jahren Sprachkenntnisse auf A2-Niveau nachweisen müssen¹⁵⁵.

„Nach Erhalt des Erstaufenthaltstitels in Österreich besteht eine Erfüllungspflicht von 2 Jahren, in der Sie das A2-Niveau gemäß des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen nachweisen müssen.“¹⁵⁶

Ein Sonderfall innerhalb der Gruppe der MigrantInnen sind **Personen aus anderen EU-Ländern**, die des Berufes wegen nach Österreich kommen und oftmals gleich einen Deutschkurs besuchen oder auf Wunsch ihres Arbeitgebers besuchen müssen. Auch Personen, die mit ihren Ehepartnern nach Österreich mitziehen fallen in diese Zielgruppe. Diese Personen sehen sich in der Regel nicht demselben massiven Leistungsdruck ausgesetzt, wie die übrigen MigrantInnen.

Weiters gibt es auch noch **AsylwerberInnen** und **subsidiär Schutzberechtigte** die in Österreich um Asyl ansuchen und dann einen Sprachkurs besuchen möchten. Hier sind oftmals besondere Erschwernisse wie Traumata oder ein extrem niedriges Bildungsniveau zu berücksichtigen. So sind in dieser Zielgruppe oftmals Personen anzutreffen, die nicht einmal in ihrer eigenen Muttersprache alphabetisiert sind.

Auf Grund der verbreiteten Spezialisierung auf eine der genannten Zielgruppen legen die meisten Deutschinstitutionen auch spezielle Schwerpunkte in der Ausrichtung ihres Angebotes.

¹⁵⁵ Vgl. <http://www.integrationsfonds.at/iv/migr/> 27.02.2013

¹⁵⁶ <http://www.integrationsfonds.at/iv/migr/> 4.12.2013

Natürlich kann davon ausgegangen werden, dass fast kein Kursinstitut einen zahlenden Kunden ablehnen würde, wenn dieser einen Kurs besuchen möchte. Vergleicht man jedoch die Selbstdarstellung der Institute auf deren Homepages, lassen sich dennoch die oben beschriebenen Tendenzen belegen.

Methodik der Befragung und Auswertung

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen dieser Arbeit wurden Leitfadeninterviews als Datenerhebungsinstrument und die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring als Auswertungsmethode gewählt.

Ich habe mich für Leitfadeninterviews entschieden, da ich aufgrund der explorativen Ausrichtung meiner Arbeit den interviewten Personen beim Beantworten der Fragen möglichst viel Freiraum lassen wollte. Gleichzeitig war die Intention, eine Vernachlässigung relevanter Aspekte bestmöglich zu vermeiden. Dementsprechend diente der Leitfaden bei den Gesprächen lediglich als Orientierung und wurde nicht immer in der gleichen Reihenfolge abgefragt, da sich die Antworten sehr oft im Gespräch selbst ergeben haben.

Wichtig war mir außerdem, mit allen interviewten Personen ein persönliches Gespräch zu führen. Nicht nur um die Qualität der Antworten sowie die Rücklaufquote zu erhöhen, sondern auch um ein besseres Bild von der jeweiligen Institution zu erhalten. Aus diesen Gründen fanden fast alle Interviews an den Arbeitsplätzen der befragten Personen statt. Der Erhebungszeitraum lag zwischen Mai 2013 und September 2013.

Die Ergebnisse sämtlicher Interviews wurden, bis auf eine Ausnahme, auf Tonband aufgezeichnet. Ergänzend dazu erfolgte während des Interviews eine stichwortartige Protokollierung auf dem Leitfaden.

Vorgehensweise bei der Interviewpartnerfindung

Um einen genaueren Einblick zu bekommen, welche Institution auf welche DaF/DaZ Ausbildung ihrer TrainerInnen Wert legt, wollte ich von jeder Institutionskategorie mindestens ein Interview durchführen. Leider war das auf Grund von Kooperationsschwierigkeiten seitens einiger Institute im Endeffekt nicht möglich.

Für die Vorbereitung der Interviews habe ich versucht, eine möglichst vollständige Liste aller Wiener Institute, die Deutschkurse anbieten, zusammenzustellen und diese in folgende verschiedene Kategorien, entsprechend der jeweils wichtigsten Kundenzielgruppe einzuteilen:

- AMS,
- Asyl,
- Frauen,
- Integrationsvereinbarungskurse,
- Firmenkurse,
- spezielle Angebote für Studierende,
- spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche

Danach habe ich von jeder Kategorie einige Institute mit der Bitte, ein kurzes Interview führen zu dürfen angeschrieben. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Instituten, die bei dem Interview mitgemacht haben, bedanken. Leider muss ich auch erwähnen, dass ich sehr viele Absagen, immer mit der Begründung des Zeitmangels erhalten habe, weshalb es mir nicht möglich war, mit Instituten aus allen genannten Kategorien ein Interview zu führen. Weiters habe ich mich darum bemüht, möglichst immer mit dem Personalverantwortlichen zu sprechen, da dieser aufgrund seines Aufgabengebietes am ehesten geeignet schien, auf alle Fragen auch eine Antwort geben zu können. Am Ende habe ich insgesamt dreizehn Interviews geführt. Dabei waren kleine Institute, solche mit ganz speziellen Zielgruppen, Institute die nur AMS-Kunden haben, Institute, die Firmenkurse anbieten, Institute, die sich auf Studierende und andere Selbstzahler spezialisiert haben sowie Institute, die sich auf Frauenkurse spezialisiert haben. Die interviewten Personen waren jeweils für die Personalressourcen zuständig und trafen entweder eine Vorauswahl der Bewerbungen und/oder führen auch die Bewerbungsgespräche selbst.

Zielsetzung

Während der Interviews sollten meine Gesprächspartner dazu angeregt werden, über ihre derzeitige Situation als Personalverantwortliche zu sprechen. Mir war es ein Anliegen herauszufinden, ob ein Bewusstsein über die derzeitigen Ausbildungswege existiert und welche Ausbildungsform die bevorzugte ist. Ein weiteres Ziel war, aus den Gesprächen herauszuhören, auf was die jeweiligen Personalverantwortlichen bei potentiellen Dienstnehmern in einem Vorstellungsgespräch oder auch nur bei einer Bewerbung achten.

In diesem Zusammenhang war es für mich auch von Interesse, ob die derzeitigen Ausbildungswege der DaF/Z TrainerInnen mit den Wunschvorstellungen der Institutionen zusammenpassen.

Ein weiteres Ziel war, einen derzeitigen Eindruck der Arbeitsmarktsituation für DaF/Z TrainerInnen zu bekommen.

Fragenkatalog für Institutionen

Ausbildungsinstitutionen

- ✓ Welche verschiedenen Ausbildungsinstitutionen im Bereich DaF/DaZ kennen Sie?
- ✓ Was denken Sie über das MA-Studium DaF/DaZ? Halten Sie dieses fürs Unterrichten notwendig?

Rekrutierungsmaßnahmen

- ✓ Auf welchem Weg werden neue MitarbeiterInnen rekrutiert?
- ✓ Gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen (z.B. Uni, VHS) ?

Auswahlkriterien für BewerberInnen

- ✓ Gibt es eine (bzw. je nach Tätigkeit mehrere) einheitliche job-description in Ihrer Institution?
- ✓ Welche Schlüsselqualifikationen brauchen potentielle Bewerber, dass sie überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden?
(germ.-Studium; ÖSD-Ausbildung; DaF/DaZ-Ausbildung; langjährige U-Erfahrung[DaF/DaZ-andere Sprachen]?)
- ✓ Worauf achten Sie dann bei einem persönlichen Gespräch mit dem potentiellen Bewerber?
- ✓ Wie wichtig sind „weiche“ Faktoren, die nicht die Ausbildung betreffen?
 - Ausstrahlung
 - Sprache[kenntnisse]
 - Ausdrucksweise
 - männlich/weiblich
 - andere
- ✓ Ab wann gilt ein Bewerber als ausreichend qualifiziert, um eingestellt zu werden?
 - Erfahrung im Fremdsprachenunterricht (andere Sprachen als Deutsch)
 - Erfahrung in der Erwachsenenbildung (allgemein)
 - Erfahrung im Deutschunterricht (Schule)
 - Englischkenntnisse
 - DaF-Unterricht (für beliebige Zielgruppen)
 - Ausbildung
(Studium [Philologie]; VHS-Lehrgang; universitäre DaF/DaZ-Ausbildung[Uni-Graz; Uni-Wien-Zertifikat; MA-Studium....])
 - Zusatzqualifikation
 - andere

- ✓ Welche Bedeutung haben Zusatzqualifikationen (wie zum Bsp.:)
 - Gender & Diversity Zertifikat
 - PrüferInnenlizenzen
 - die Bereitschaft spezielle Kurse zu übernehmen Alpha-Kursen, Pflegedeutsch, etc.
 - Körpersprachendiplom
 - Rhetorikausbildung
 - Andere
- ✓ Gibt es überqualifizierte Bewerber? Würden diese dann zu teuer kommen?
- ✓ Gibt es andere Knock-out Kriterien für Bewerber?
- ✓ Worauf legen Sie mehr Wert, auf die [universitäre] Ausbildung oder Berufserfahrung?

Beschäftigte TrainerInnen

- ✓ Welche LehrerInnen, mit welcher Ausbildung werden hauptsächlich bei Ihnen beschäftigt?
- ✓ Wie ist das Arbeitsverhältnis aus rechtlicher Sicht geregelt?
 - freier Dienstvertrag
 - Fixanstellung
 - Honorarnotenbasis
- ✓ Wie wirkt sich die Berufserfahrung auf die Entlohnung aus?
- ✓ Hängt das Gehalt vom Grad der Qualifikation ab?
- ✓ Wie wirkt sich die Dauer der Beschäftigung bei Ihnen auf das Gehalt aus?
 - Und damit verbunden die verschiedenen Schwerpunkte, die jede Ausbildung setzt?

Qualitätssicherung und Professionalisierung

- ✓ Gibt es nach der Einstellung eines DaZ/DaF-Trainers eine Supervision bzw. Feedbackbögen usw.?
- ✓ Gibt es eine Form der laufenden Qualitätssicherung?
- ✓ Gibt es regelmäßige, verpflichtende Fortbildungen?
- ✓ Haben diese in irgendeiner Form eine Auswirkung auf die (Weiter)beschäftigung?
- ✓ Haben Sie Erfahrungen gemacht ob es einen [qualitativen] Unterschied gibt, wo die Ausbildung gemacht wurde, ob an einer Universität oder am VHS/Wifi –Lehrgang?

Auswertung der Interviews

Auswertungsmethode

Bei der Analyse der Interviews habe ich mich auch auf das Auswertungskonzept von Mayring gestützt, das drei Schritte umfasst.

Ziel der inhaltlichen Strukturierung war es, bestimmte Themen, Inhalte und Teilaspekte aus dem Material herauszufiltern und zusammenzufassen. Die Inhalte, die ich aus den Interviews herausgearbeitet habe, wurden dabei den zuvor theoretisch entwickelten Kategorien angepasst.¹⁵⁷

Zuerst habe ich alle Interviews paraphrasiert, sodass nur noch die wichtigsten und aussagekräftigsten Inhalte geblieben sind. „In einem zweiten Reduzierungsschritt (...) [wurden] nun mehrere Paraphrasen zusammengefasst und durch eine neue Aussage wiedergegeben.“¹⁵⁸

Danach habe ich mir ein jeweiliges Bild über die Institution gemacht, um etwaige unklare Textbestandteile der Interviews verständlich zu machen.

Im letzten Schritt habe ich die zusammengefassten Kurzversionen den theoretischen Fragestellungen meiner Arbeit zugeordnet. Dazu habe ich Kategorien erstellt und herausgearbeitete Interviewpassagen, die zu den jeweiligen Kategorien thematisch passen, zugeordnet. Dabei habe ich versucht möglichst aussagekräftige Ankerbeispiele¹⁵⁹ anzuführen, die unter eine Kategorie fallen und als Beispiele für diese Kategorie gelten sollen.

Ergebnisse der Befragung

Im Folgenden möchte ich nun zusammenfassend beschreiben, auf welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede ich bei den Interviews gestoßen bin. Dazu möchte ich zu den wichtigsten Punkten des Leitfadeninterviews schreiben, was ich bei den Interviews erfahren habe. Die Zitate meiner Interviewpartner sind extra nicht näher ausgewiesen, da einige Institutionen explizit betont haben, völlig anonym bleiben zu wollen.

Die Transkripte und die Höraufnahmen liegen bei der Verfasserin vor.

Ausbildungswege

Nur auf eine Frage wurde mit einer hohen Übereinstimmung über alle Interviews ähnlich geantwortet, und zwar welche Ausbildungswege zum DaF/Z-Trainer denn bekannt seien.

¹⁵⁷ Vgl. Mayring 2010 Seite 98

¹⁵⁸ Mayring 2010 Seite 69

¹⁵⁹ Vgl. Mayring 2010 Seite 92

So kennen die meisten befragten Personen den Studienschwerpunkt DaF/Z der Universität Wien und die DaF/Z Ausbildung an der VHS-Ottakring. Darüber hinaus waren andere Ausbildungsmodelle allerdings weitgehend unbekannt.

„Da kenn ich mich nicht gut aus: Ich kenne die Universität und die Volkshochschule.“¹⁶⁰ ist das typische Statement eines Befragten.

Diese Erkenntnis finde ich persönlich sehr schade, da es in Österreich ja wirklich mehr Ausbildungswege zum DaF/Z Trainer gibt. Außerdem lässt diese Unkenntnis auf eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber den ausbildenden Institutionen schließen, was den Verdacht einer fehlenden Professionalisierung, sowohl auf Seiten der Arbeitgeber, als auch auf Seiten der Ausbildungsinstitutionen erhärtet. Eine Leiterin, die ein Institut speziell für Frauen leitet ist die große Ausnahme, da sie als einzige bestens informiert ist, welche Ausbildungswege und Fernstudien es gibt.

Die meisten interviewten Personen waren auch sehr überrascht, als sie dann die ECTS-Tabelle der Ausbildungsinstitute gesehen haben und festgestellt wurde, dass es hier große Unterschiede gibt.

Aus Sicht der Universitäten ist kritisch zu betrachten, dass das Masterstudium DaF/Z noch nicht wirklich bekannt ist beziehungsweise deren Inhalte nur äußerst unklar wahrgenommen werden. So antwortete ein Interviewpartner auf die Frage nach dem Masterstudium: *„Ich habe keine Ahnung. Ich kenne die Ausbildung nicht und kenne auch den Unterschied zwischen Master und Magistertitel nicht.“¹⁶¹* Eine weitere Antwort war: *„Da kenne ich mich leider nicht aus, tut mir leid.“¹⁶²* Auch diese Antwort spricht für weiteren Handlungsbedarf, was die Positionierung hochwertiger Ausbildungen im DaF/DaZ Bereich angeht.

Rekrutierungsmaßnahmen

Ein Merkmal, das alle Institute miteinander verbindet ist, dass bei Personalmangel fast keine Stellenausschreibungen geschrieben werden müssen, da täglich beziehungsweise wöchentlich genügend Blindbewerbungen bei den Instituten einlangen. *„In Wirklichkeit erhalten wir hauptsächlich Blindbewerbungen. Deshalb musste ich eigentlich seit Jahren keine Ausschreibungen*

¹⁶⁰ Zitat; interviewte Person 7

¹⁶¹ Zitat; interviewte Person 11

¹⁶² Zitat; interviewte Person 3

schalten.“¹⁶³ berichtet eines der Institute. Ein anderes Institut antwortet ganz ähnlich: „Wir suchen gar nicht aktiv, die Leute bewerben sich bei uns. Wir erhalten pro Woche 7-8 Blindbewerbungen.“¹⁶⁴

Hier stellt sich natürlich die Frage, ob die vielen verschiedenen Ausbildungsmodelle dazu führen, dass es auf dem Arbeitsmarkt zu einem Überangebot an DeutschtrainerInnen kommt. Dadurch ergibt sich zum einen die Chance für hochqualifizierte TrainerInnen, sich von der Masse der weniger qualifizierten MitbewerberInnen abzuheben, auf der anderen Seite entsteht durch die Konkurrenz die Gefahr, dass die Bezahlung langfristig sinkt, und sich vor allem teure Ausbildungswege nur sehr langsam oder gar nicht bezahlt machen.

Sollte dann doch einmal Not am Mann oder der Frau sein, dann fragen die Personalverantwortlichen auch oft im eigenen Team nach, ob einer der Trainer vielleicht jemanden kennt, der kurzfristig einen Deutschkurs übernehmen möchte. „Und wenn, läuft dann auch viel über Empfehlungen.“¹⁶⁵ Ein anderes Institut bestätigt hierzu: „Wir bekommen viele Neuzugänge über Empfehlungen, es kommen aber auch viele Bewerbungen.“¹⁶⁶

Nur zwei Institute erzählen, dass sie nach wie vor freie Stellen ausschreiben:

„Durch Ausschreibungen.“¹⁶⁷ lautet die kurze und bündige Antwort.

Auswahlkriterien

Obwohl jede Institution ihre eigenen Kriterien hat, nach denen Lebensläufe ausgewählt und potentielle Arbeitnehmer zu Vorstellungsgesprächen eingeladen werden beziehungsweise viele Kriterien auch durch die Rahmenbedingungen, in denen die Institute agieren, vorgegeben sind, kann man die Vorgehensweise, nach der Institute bei der Auswahl und Einstellung ihrer BewerberInnen vorgehen, grob in **vier** verschiedene Kategorien einteilen.

Zu einem gibt es die großen **AMS-Partner-Institutionen** und auch kleinere Sprachinstitute, die vom AMS geförderte Deutschkurse anbieten. Wenn man sich dort als potentieller DaF/Z TrainerIn bewirbt, müssen alle Vorgaben, die das AMS stellt, erfüllt werden, sprich man muss ein „10-Punkte – Trainer“¹⁶⁸ sein. Ein Institut, das hauptsächlich AMS-Kurse anbietet, antwortete auf die Frage, welche

¹⁶³ Zitat; interviewte Person 10

¹⁶⁴ Zitat; interviewte Person 2

¹⁶⁵ Zitat; interviewte Person 10

¹⁶⁶ Zitat; interviewte Person 8

¹⁶⁷ Zitat interviewte Person 11

¹⁶⁸ Siehe dazu Kapitel: Sonderfall 1: AMS-Deutschkurse und das zehn Punkte- System

Trainer, mit welcher Ausbildung hauptsächlich beschäftigt werden: *„Das ist im Einzelfall sehr unterschiedlich, wir schauen aber, dass wir möglichst hohe Punkte erreichen.“*¹⁶⁹

Dann gibt es einige Institute, die vorwiegend Deutschkurse für die sogenannten **SelbstzahlerInnen** anbieten, sprich Kurse für Leute, die sich ihre Teilnahme aus eigenen Mitteln bezahlen. Diese Institute haben die Möglichkeit, sich ihre Mitarbeiter völlig frei auszusuchen, da sie auf keine vorgegebenen Kriterien Rücksicht nehmen müssen beziehungsweise nicht auf Fördergelder anderer Art angewiesen sind. Hier wird dann zuerst einmal sehr auf den Lebenslauf und dann auf die Persönlichkeit, Ausstrahlung und Arbeitseinstellung des Bewerbers geachtet, da diese Sprachschulen oft von der Mundpropaganda leben und darauf angewiesen sind, dass die TrainerInnen so unterrichten, dass sie die KundInnen möglichst zu hundert Prozent zufrieden stellen. Eine Gesprächspartnerin sagt hierzu: *„Möglichst eine abgeschlossene DaF/Z Ausbildung, aber am Wichtigsten ist die Persönlichkeit des Lehrers. Ohne die zu uns passende Persönlichkeit würde das nicht gehen.“*¹⁷⁰

Als nächste Kategorie können, die vom **ÖIF zertifizierten Kursinstitute** angeführt werden. Ähnlich wie bei den AMS-Kursen müssen von den DaF/Z TrainerInnen¹⁷¹ bestimmte Kriterien, die vom ÖIF vorgegeben werden, erfüllt werden, damit das Kursinstitut überhaupt vom ÖIF zertifiziert wird und Deutsch-Integrationskurse anbieten darf. Welche Bedingungen eine Lehrkraft erfüllen muss, um vom ÖIF-Zertifiziert zu werden, ist im § 2 der Integrationsvereinbarungs-Verordnung¹⁷² definiert. Daher wird von den ÖIF-zertifizierten Kursträgern zuerst darauf geachtet, dass potentielle BewerberInnen die Kriterien des ÖIFs erfüllen, im zweiten Blick wird dann wieder auf die Persönlichkeit und Softskills der BewerberInnen geachtet.

*„Ja, auf jeden Fall [Gemeint sind hier Schlüsselqualifikationen - also Muss-Kriterien des ÖIF, Anmerkung der Verfasserin], ein abgeschlossenes Studium oder DaF/Z Ausbildung. Zusätzlich braucht man auch noch Berufserfahrung. [...] Wenn er [der Bewerber] die harten Kriterien erfüllt, dann ist es eigentlich nur noch Abwägungssache.“*¹⁷³

Als vierte und letzte Kategorie können **Basisbildungsinstitute** genannt werden. Auch hier ist die Situation den AMS-Kursträgern und den ÖIF zertifizierten Kursinstituten ähnlich. Potentielle

¹⁶⁹ Zitat; interviewte Person 4

¹⁷⁰ Zitat; interviewte Person 5

¹⁷¹ <http://www.integrationsfonds.at/iv/lehrkraft/> 29.08.2013 15:17

¹⁷² <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004468> 29.08.2013 15:37

¹⁷³ Zitat; interviewte Person 7

ArbeitnehmerInnen müssen wieder einige Kriterien erfüllen, um die Möglichkeit zu bekommen, bei diesen Instituten arbeiten zu dürfen. Diese Kursinstitute werden von der Initiative Erwachsenenbildung¹⁷⁴ gefördert und sind in der Regel auch stark von diesen Fördergeldern abhängig. Daher wird auch bei diesen Instituten darauf geachtet, dass zuerst die formalen Kriterien, wie ein abgeschlossenes Studium oder entsprechende Berufserfahrung erfüllt werden und erst dann auf die Persönlichkeit und die softskills der BewerberInnen. *„Germanistikstudium oder DaF/Z-Ausbildung (Anmerkung der Autorin: hier ist eine DaF/Z Ausbildung an der Uni Wien gemeint) plus Unterrichtserfahrung, plus Basisbildungsqualifikation oder Level1 der VHS-Ausbildung.“*¹⁷⁵

Im Rahmen dieser Vorgaben, versuchen dann alle Institute Personen zu finden, die ins bereits vorhandene Team passen, die die Philosophie des Institutes teilen oder die beim Vorstellungsgespräch, abgesehen von den zu erfüllenden Kriterien, überzeugen. *„Die softskills sind sehr wichtig; Ich habe umgekehrt gesagt, wenn jemand eine top Trainerausbildung hat oder ein Masterstudium, was auch immer, aber beim Hereinkommen nicht mit seinem persönlichen Auftreten überzeugen kann, dann ist das insofern wichtiger.“*¹⁷⁶ Berichtet ein Interviewpartner. Ein wenig später merkt dieser noch an: *„Training ist eine Dienstleistung am Kunden. Dienstleistung zwischen Menschen und wenn dann das Zwischenmenschliche nicht funktioniert und die zwischenmenschlichen Skills nicht da sind, dann kann das Training auch nicht gut sein. Das fachliche know-how ist der eine Punkt, aber in der Dienstleistung, weil wir ja reine Dienstleistung sind, wiegen die softskills mindestens gleich viel.“*¹⁷⁷ Das ist eine Haltung, mit der sich viele DaF/Z TrainerInnen bei Privatinstituten konfrontiert sehen, dass das Feedback der KundInnen ausschlaggebend ist, ob man weitere Deutschkurse bekommt, sprich ob man weiter beschäftigt wird oder nicht. Schlechtes Feedback auf Seiten der KundInnen bedeutet keine Existenz in diesem Bereich.

Kurz gesagt, bei Einstellungsgesprächen wird bewusst sehr auf die Softskills und wie man sich selbst präsentiert geachtet. Die einzige Ausbildung, die im Rahmen des DaF/Z Studium/Schwerpunkt Inhalte in diese Richtung anbietet, ist die Universität Innsbruck, zumindest laut Studienplan¹⁷⁸.

Ein weiteres Kriterium, das die meisten Institute unabhängig von den oben angeführten Kriterien angeführt haben, ist die Unterrichtserfahrung. Diese ist Voraussetzung bei AMS, ÖIF – Kursträgern,

¹⁷⁴ <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/> 29.08.2013 15:47

¹⁷⁵ Zitat; interviewte Person 10

¹⁷⁶ Zitat interviewte Person 1

¹⁷⁷ Zitat interviewte Person 1

¹⁷⁸ http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/deutsch_als_fremdsprache.html 29.08.2013 14:44

wird aber von den meisten Personalverantwortlichen nochmal extra angeführt, wie dieser Interviewpartner betont: „*Mir ist vor allem Unterrichtserfahrung wichtig*“¹⁷⁹ Ein anderes Institut bestätigt auch: „*...allerdings ist es ganz wichtig, schnell Erfahrungen zu sammeln. Ohne Erfahrungen können wir kaum jemanden beschäftigen.*“¹⁸⁰

Kommt es dann doch zu Vorstellungsgesprächen, haben alle Gesprächspartner dann schon gemeint, dass ihnen die Softskills schon sehr wichtig ist, wenn die vorgegebenen Rahmenbedingungen passen. Der oder die neue TrainerIn sollte dann schon in das bestehende Team passen und sich seiner/ihrer Aufgabe bewusst sein, vor allem mit welcher Zielgruppe er/sie es zu tun haben. „*Dann, als Muss, sind eigentlich eher die Softskills ausschlaggebend. Das heißt es muss ein sehr kommunikativer Mensch sein; er muss hervorragende Fähigkeiten in der Interaktion, im Zwischenmenschlichen und vor allem auch hinsichtlich kultureller Unterschiede besitzen. Dieses kulturelle Feingefühl sich auf den anderen einstellen können, empathisch sein*“¹⁸¹. Berichtet dieser Interviewpartner.

Die meisten Institute nennen als ein weiteres Kriterium, das unbedingt erfüllt sein muss, dass die Muttersprache Deutsch sein sollte. Wenn dies nicht der Fall ist, muss das Deutsche zumindest auf einem sehr hohen Niveau, mindestens C1 gesprochen werden. „*Wir haben natürlich job descriptions für alle Positionen, die diese Muss-Kriterien enthalten; es muss auf alle Fälle ein Muttersprachliches Level vorliegen oder ein Muttersprachler selbst sein.*“¹⁸² Erzählt nicht nur ein Interviewpartner.

Ein Interviewpartner berichtet schließlich, dass Männer den weiblichen Mitbewerberinnen vorgezogen werden, da es für die Gruppendynamik besser sei. *Weil wir sehr viele Trainerinnen haben, fällt die Entscheidung bei Männern vielleicht auch eher mal zu deren Gunsten aus. Das ist auch eine Frage der Gruppendynamik.*“¹⁸³

Entlohnung

Im letzten Abschnitt wurden eine Menge Qualifikationen angeführt, die die Bewerber schon in den Job mitbringen müssen. Wie beläuft es sich dann mit der Bezahlung? Man könnte eigentlich annehmen, dass die Bezahlung steigt, je mehr Qualifikationen man hat, vor allem da oft eine

¹⁷⁹ Zitat: interviewte Person 8

¹⁸⁰ Zitat: interviewte Person 3

¹⁸¹ Zitat interviewte Person 1

¹⁸² Zitat interviewte Person 1

¹⁸³ Zitat: interviewte Person 7

einschlägige akademische Grundausbildung verlangt wird oder zusätzliche Fortbildungen, wie zum Beispiel der Level 1 an der VHS Ottakring.

Nach den ersten Gesprächen wurde allerdings relativ schnell deutlich, dass diese Annahme so nicht haltbar ist. Zwar müssen BewerberInnen viele Qualifikationen (Bsp.: ein gültiges Gender & Diversity-Zertifikat, PrüferInnenlizenzen, Basisausbildungsqualifikation...) und oft auch bereits Unterrichtserfahrung vorweisen können, im Gegenzug dafür wird allerdings meistens nur ein freier Dienstnehmervertrag angeboten oder es muss sogar auf Honorarnotenbasis gearbeitet werden, in der Regel zu nicht besonders attraktiven Bezügen. Dieser Umstand wurde von einer der zum Thema Entlohnung befragten Personen sehr provokant beantwortet: „ ... *in der Erwachsenenbildung wirst du behandelt wie ein Putzjetzen.*“¹⁸⁴

Nur vier von den von mir befragten Institutionen können von sich behaupten, dass all ihre Deutschtrainer in einem festen geregelten Arbeitsverhältnis sind. „*Wir haben nur fest angestellte TrainerInnen. Etwas Anderes kommt für uns nicht in Frage, das ist nicht okay. Wir haben eine gewisse Philosophie.*“¹⁸⁵

Weitere zwei Institute führen an, dass sie sowohl freie Dienstnehmer als auch Angestellte haben. Die restlichen sieben Institute bieten ausschließlich freie Dienstverhältnisse an. Ein Institut fügt noch erklärend bei: „*Ohne freie Dienstverträge könnte kein Institut überleben. Man findet ja keine andere Arbeit für die TrainerInnen, wenn weniger Teilnehmer kommen. Da muss man einen fairen Mittelweg finden. Eigentlich bräuchte man da eigene Regeln für die Erwachsenenbildung, die nicht ausbeuterisch sind, aber den Instituten dennoch Flexibilität garantieren.*“¹⁸⁶

Trotz des äußeren finanziellen Druckes ist den InstitutsleiterInnen aber auch klar, dass man als freier DienstnehmerIn ein anderes Verhältnis zu seinem/r ArbeitgeberIn hat als einE AngestellteR. Sei es, da man sich als nicht volles Mitglied des Unternehmens fühlen kann, oder weil man ja von einem Tag auf den anderen ohne Arbeit dastehen kann. „*Man fühlt sich dem Arbeitgeber schon anders verpflichtet, wenn man festangestellt ist.*“¹⁸⁷ sagt ein Gesprächspartner, der sowohl freie DienstnehmerInnen als auch Angestellte als Trainer beschäftigt.

¹⁸⁴ Zitat interviewte Person 5

¹⁸⁵ Zitat; interviewte Person 11

¹⁸⁶ Zitat; interviewte Person 5

¹⁸⁷ Zitat; interviewte Person 5

In Hinblick auf die Bezahlung wird von einem der Interviewpartner berichtet, der Angestellte und freie DienstnehmerInnen parallel beschäftigt, dass darauf geachtet wird, dass die freien DienstnehmerInnen gegenüber den Angestellten nicht weniger verdienen. Die Gehälter richten sich in beiden Fällen nach dem Mindestlohnschema und steigen daher auch dementsprechend.

Einige Institute bieten den bei ihnen beschäftigten Deutschtrainern den BABE-Kollektivvertrag¹⁸⁸, Spalte 4a an. In diesen Fällen wirkt sich die Berufserfahrung positiv auf die Entlohnung aus, da man je nach Erfahrung in einer höheren Gehaltsstufe eingestuft wird. *„Wir haben im Arbeitsverhältnis sowohl freie Dienstverträge als auch Fixanstellungen. Das hängt von mehreren Faktoren ab. Auch aus unserer Anforderung, dass wir extrem flexibel dem Kunden gegenüber sind. Nur wenn man ein Masterstudium hat, würde man nicht mehr Geld bekommen, weil wir nach dem BABE Kollektivvertrag 4a gehen. Berufserfahrung ist anrechenbar in Form von Dienstjahren.“*¹⁸⁹

Ein Institut führt zum Thema leistungsorientierte Bezahlung an, dass man für eine gute Leistung, eine bessere Entlohnung bekommt. Das kann zur Motivation der DeutschtrainerInnen beitragen, kann aber einem auch das Gefühl geben, dass man den Lernenden ausgeliefert ist, da man ein gutes Feedback für eine Gehaltserhöhung braucht.

Die Frage, wie sich die Berufserfahrung auf die Entlohnung auswirkt, wurde von einer anderen Person so beantwortet: *„Gar nicht. Bei uns ist der Stundensatz vom Förderträger vorgegeben, da können wir selber gar nichts beeinflussen. Da ändert sich mit der Zeit auch gar nichts, das Gehalt bleibt immer gleich.“* Das heißt, dass die meisten Institute keine Gehaltserhöhung zahlen, auch wenn man schon länger dort arbeitet oder weitere Ausbildungen absolviert. Nur bei den Instituten, die den BABE-kollektivvertrag 4a¹⁹⁰ anbieten, steigen die Gehälter nach bestimmten Unterrichtsjahren beziehungsweise werden den TrainerInnen vorangegangene Unterrichtsjahre angerechnet und die TrainerInnen damit in einer höheren Stufe eingestuft.

Zusammenarbeit mit VHS und Universitäten

Eine Zusammenarbeit mit der VHS wird nicht erwähnt. Einige Institutionen arbeiten nach eigenen Angaben mit der Universität Wien zusammen und lassen Studierende hospitieren und auch ein Unterrichtspraktikum halten. Ansonsten werden keine Zusammenarbeiten mit Ausbildungsträgern im Bereich DaF/DaZ erwähnt.

¹⁸⁸ <http://www.babe.or.at/1003,,,2.html> 4.12.2013 17:45

¹⁸⁹ Zitat interviewte Person 1

¹⁹⁰ <http://www.babe.or.at/1003,,,2.html> 4.12.2013 17:45

Relevanz der Ausbildungsinstitution

Da meistens auf die Frage, welche Ausbildungswege bekannt sind, wenn überhaupt ganz allgemein der VHS-Lehrgang und die Universität Wien geantwortet wurde, wurde die Frage, ob ein qualitativer Unterschied der TrainerInnen wahrgenommen wird, je nachdem wo die Ausbildung abgeschlossen wurde, auch kaum beantwortet. Eine Befragte meinte: *„Das kann ich in meiner Situation nicht beurteilen.“*¹⁹¹ Eine weitere Antwort war: *„Kann ich nicht beurteilen, da wir eigentlich keine Leute mit universitärer Ausbildung beschäftigen.“*¹⁹² *„Da ist mir kein Feedback bekannt“*¹⁹³. Äußert ein weiterer Interviewpartner. Ein Institut, das auch Studierende im Rahmen des Unterrichtspraktikum beschäftigt, meint hierzu: *„Nein, (zum Unterschied, wo die Ausbildung gemacht wurde, Anmerkung der Autorin), wobei die StudentInnen positiv auffallen.“*¹⁹⁴ Die Antwort einer weiteren Befragung lautet: *„Nein, da ist mir so weit kein Unterschied aufgefallen. Ich bin ja im Unterricht nicht dabei, also kann ich es nicht sagen. Laut Teilnehmern nicht.“*¹⁹⁵

Eine positive Antwort hinsichtlich der Qualitätsunterschiede gab lediglich eine Person, bei der auch regelmäßig UnterrichtspraktikantInnen sind: *„Ich habe schon den Eindruck, dass die Leute etwas besser sind, seit es den DaF/Z Lehrstuhl gibt. Da ist schon viel Reflexion dabei.“*¹⁹⁶

Teilweise scheint es aber nicht nur daran zu liegen, dass die Ausbildungsmodelle größtenteils unbekannt sind, sondern an einer generellen Einstellung der Institute. Eine Interviewpartner erzählt: *„Ich habe selber etwas anderes studiert und lege daher selber nicht so großen Wert auf einen universitären DaF/Z Abschluss.“*¹⁹⁷

Grundsätzlich ist also auch in diesem Bereich wieder ein eher unreflektiertes Vorgehen der Deutschinstitute zu bemerken.

Feedback

Auf die Fragestellung, wie und ob Feedback von den TeilnehmernInnen eingeholt wird, wurde sehr unterschiedlich geantwortet. Einige Institute lassen die Deutschlerner nach einem besuchten Deutschkurs einen anonymen Feedbackbogen ausfüllen, der den/die DeutschtrainerIn und das Institut bewertet. Die Institutionen, die solche Feedbackbögen ausfüllen lassen, sind sich aber

¹⁹¹ Zitat; interviewte Person 7

¹⁹² Zitat; interviewte Person 11

¹⁹³ Zitat interviewte Person 1

¹⁹⁴ Zitat; interviewte Person 9

¹⁹⁵ Zitat; interviewte Person 8

¹⁹⁶ Zitat; interviewte Person 2

¹⁹⁷ Zitat; interviewte Person 8

vollends bewusst, dass bei den Feedbackbögen oft nur irgendetwas angekreuzt wird, um schnell wieder fertig zu sein. „Wir verwenden anonyme Feedbackbögen, die bringen aber nicht viel. Sie enthalten geschlossene Fragen und offene, da steht aber meistens nichts da. Bei den geschlossenen Fragen wird oft auch einfach irgendetwas angekreuzt.“¹⁹⁸

Genau dieser Umstand wird von anderen Instituten wieder als Grund genannt, warum keine Feedbackbögen verwendet werden und stattdessen andere Feedbackinstrumente zum Einsatz kommen. So ist es bei einigen Institutionen üblich, dass die Institutionsleitung oder extern beauftragte Personen regelmäßig Hospitationen durchführen und danach mit dem zuständigen DeutschlehrerInnen ein Gespräch über das beobachtete Unterrichtsgeschehen geführt wird.

Darüber hinaus führen einige Institutionen an, dass sie einerseits durch direkt durch die Leitung andererseits über ihre DeutschtrainerInnen versuchen einen guten Kontakt mit den DeutschlernerInnen zu pflegen, um möglichen Unstimmigkeiten bereits vor Entstehung vorzubeugen.

Die Frage der Supervision wurde unterschiedlich beantwortet, da Supervision bei einigen Institutionen angeboten wird, in einem Fall sogar verpflichtend ist und bei manchen Institutionen aus Kostengründen überhaupt nicht angeboten werden kann.

Bei Interviewgesprächen wurde mir von ein paar Instituten erzählt, dass es regelmäßig Teamsitzungen gibt, zu denen alle TrainerInnen eingeladen sind und bei denen etwaige Probleme besprochen werden können, ansonsten dienen diese Treffen vor Allem dem allgemeinen Informationsaustausch.

Qualitätssicherung

Eine der befragten Sprachschulen ist Mitglied von Campus Austria¹⁹⁹: „Wir sind Mitglied von Campus Austria, dem Dachverband der Deutschanbieter und haben uns dort Qualitätskriterien gesetzt, die alle zwei Jahre geprüft werden durch externe Unterrichtsbeobachtungen, ein Abgleich der Prospekte mit dem Unterricht, dem Kursmanagement.“²⁰⁰ Nach einer näheren Überprüfung der Autorin zeigt sich, dass bei Campus Austria derzeit nur sieben der circa sechzig Deutschlerninstitute, die es in Wien gibt, Mitglied sind.²⁰¹

¹⁹⁸ Zitat; interviewte Person 2

¹⁹⁹ http://www.campus-austria.at/de/campus_austria/ueber_uns 19.09.2013/ 16:20

²⁰⁰ Zitat interviewte Person 2

²⁰¹ Vgl. http://www.campus-austria.at/de/campus_austria/ueber_uns 19.09.2013/ 16:25

Einige andere Institute nennen die Kriterien des AMS oder die des ÖIF's als Qualitätssicherung, da nur TrainerInnen mit bestimmten Qualifikationen genommen werden dürfen wird deshalb in der Regel auf weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung verzichtet.

Ein weiteres Institut gab an, dass es WAFF²⁰²-, Ö-CERT²⁰³-, und WBA²⁰⁴ zertifiziert ist.

Das nächste Institut berichtet, dass es von der IEB²⁰⁵ zertifiziert ist. Ein wiederum anderes Institut erzählt, dass sie ISO9001 und ISO 29990²⁰⁶ zertifiziert sind²⁰⁷ und erklärt mir „*Das ist eine Zertifizierung, die weit über die Norm hinausgeht und speziell für Schulungseinrichtungen im Erwachsenenbereich angeboten wird. Das sind dann noch einmal erhöhte Anforderungen an Monitoring, an Supervision, ständig diese Kreisläufe, Bedarf zu erheben, durchzuführen, zu checken, wieder Bedarf zu erheben. Da steht die Qualitätssicherung für den Kunden im Vordergrund.*“²⁰⁸

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es wohl einige Zertifizierungen gibt, die der Qualitätssicherung dienen sollen. Diese gehen fallweise einher mit einer Reihe unterschiedlicher Maßnahmen, dennoch ergibt sich insgesamt ein äußerst heterogenes Bild. Dies lässt vermuten, dass in diesem Bereich noch einiges an Arbeit zu leisten ist, vor allem wenn es darum geht, einheitliche Standards zu errichten.

Fortbildungen

Die Frage nach Fortbildungsmaßnahmen ist ebenfalls sehr unterschiedlich beantwortet worden.

Generell kann man sagen, dass alle Institute versuchen, entweder interne Weiterbildungen anzubieten oder ihre MitarbeiterInnen auf Vorträge, Buchpräsentationen und Workshops zu schicken. Der wesentliche Unterschied ist dabei die Frage, ob die Fortbildungen verpflichtend sind, auf freiwilliger Basis angeboten werden, oder gar als Belohnung betrachtet werden.

„*Wir haben regelmäßig interne Fortbildungen, drei bis vier Mal pro Jahr, je nach Bedarf der Trainerinnen.*“²⁰⁹ erklärte eine Institutsleiterin auf die Frage der Fortbildungen. Ein anderes Institut, bei dem die Deutschtrainer eine Festanstellung haben, erzählte beispielweise, dass zweimal pro Jahr

²⁰² Vgl. <http://www.ews-wien.at/uber-uns/zertifizierungen/wiener-arbeitnehmerinnen-forderungsfonds-waff/> 19.09.2013. 17:02

²⁰³ Vgl. <http://oe-cert.at/> 19.09.2013 16:55

²⁰⁴ Vgl. <http://wba.or.at/> 19.09.2013 16:55

²⁰⁵ Vgl. <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/> 19.09.2013 16:59

²⁰⁶ <http://iso-29990.com/> 15.12.2013 17:27

²⁰⁷ Vgl. Interview 1

²⁰⁸ Zitat interviewte Person 1

²⁰⁹ Zitat; interviewte Person 10

Fortbildungen angeboten werden, an denen die Lehrenden teilnehmen sollten. Es besteht an diesem Institut aber auch die Möglichkeit, sich selbst passende Weiterbildungen zu suchen, die man dann in der Arbeitszeit besuchen darf.

Ein weiteres Institut berichtete ebenfalls, dass jährlich Fortbildungen angeboten werden, die Problematik besteht aber darin, dass sie zum einen fixangestellte DeutschtrainerInnen haben, zum Anderen aber auch DeutschtrainerInnen mit einem freien Dienstvertrag. MitarbeiterInnen, die nur über einen freien Dienstvertrag verfügen, können jedoch nicht dazu verpflichtet werden, Fortbildungen zu besuchen. *„Die Deutschtrainer die bei uns nur einen freien Dienstvertrag haben, kann ich ja nicht zwingen an einer Fortbildung teilzunehmen.“*²¹⁰ Ein weiteres Institut antwortet, auf die Frage, ob es verpflichtende Fortbildungen gibt: *„Wir bieten regelmäßige Fortbildungen an, das Wort verpflichtend ist ein wenig schwierig. Im freien Dienstnehmerbereich geht das natürlich nicht. Wir tun uns da teilweise sehr schwer, insgesamt haben wir eine Kultur in der wir zu Fortbildung einladen auf freiwilliger Basis.“*²¹¹

Ein anderes Institut erzählt, dass es verpflichtende Fortbildungen gibt und diese dann auch den TrainernInnen, die auf freier Dienstnehmerbasis arbeiten bezahlt werden, außerdem wird den TrainernInnen auch die Zeit, die diese bei den Fortbildungen verbringen bezahlt: *„...aber es sind schon eine bestimmte Anzahl an Fortbildungen verpflichtend, das wird dann auch bezahlt.“*²¹²

Ein Institut antwortete auf die Frage, ob Fortbildungen angeboten werden:

*„Voriges Jahr haben wir einen Yogakurs am Abend für unsere Deutschtrainer angeboten. Diese Jahr ist der leider nicht zustande gekommen, weil der immer am Abend ist und da dann alle müde sind“*²¹³

Ein anderes Institut, das eng mit dem AMS zusammenarbeitet, erzählte, dass es regelmäßig Gender & Diversity Ausbildungen anbietet, die vor allem über E-Learning absolviert werden können.

Die Mehrheit der Institute erläuterten im Gespräch, dass je nach dem welches Prüfungsformat angeboten wird, egal ob DTÖ, ÖIF, ÖSD, auch regelmäßig PrüferInnenschulungen im Rahmen von Fortbildungen besucht werden können.

²¹⁰ Zitat; interviewte Person 1

²¹¹ Zitat interviewte Person 1

²¹² Zitat; interviewte Person 2

²¹³ Zitat; interviewte Person 8

Gedanken zum Masterstudium

Zum Einen haben sich die Befragten, teilweise erst nach Aufklärung durch die Autorin, positiv zum Masterstudium geäußert, da es ein wichtiger Schritt zur Etablierung ist, zum Anderen wurde aber auch viel an den derzeitigen Inhalten kritisiert.

Es haben wie bereits erwähnt, nicht alle Befragten gewusst, dass es das Masterstudium an der Universität Wien überhaupt gibt und es war auch der Unterschied zum Studienschwerpunkt DaF/Z nicht immer ganz klar, wie schon oben näher beschrieben wurde.

Mehrfach wurde das Masterstudium als wichtiger Schritt zur Professionalisierung des Berufes DaF/Z Trainer beurteilt und dass dadurch das **Ansehen** des Berufes aufgewertet wird.

„Sicher hebt es aber ganz stark das Prestige.“²¹⁴ war eine der Reaktionen im Interview.

„Das finde ich gut, dass es ein eigenes Studium für den DaF/Z Bereich gibt, wo die Leute gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet werden. Aber vier Jahre inklusive Bachelorstudium kommt mir lange vor.“²¹⁵ sagt ein weiterer Interviewpartner nachdenklich.

In Hinblick auf das Masterstudium wird von den Institutionen generell eine professionellere Herangehensweise und ein fundierteres Fachwissen als bei kürzeren Ausbildungen und Studiengängen erwartet. *„Das Masterstudium geht absolut in die richtige Richtung, weil das Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache, einfach ganz eigenen Strukturen folgen sollte, der Deutschstudent ganz eigene Bedürfnisse hat, die ich nicht einfach so aus dem Ärmel schütteln kann, nur weil ich jetzt Deutsch Muttersprachler bin oder Deutsch auf muttersprachlichem Niveau sprechen kann und ein Masterstudium das sicherlich vermittelt von strukturierter Methodik, sehr seriös und umfassend ist und dadurch die Qualifikation durch das Studium sicherlich schon eine besser sein sollte. Ich erwarte mir durch das Masterstudium eine grundsätzliche höhere Qualität.“²¹⁶*

Es wird aber auch durchaus kritisch angemerkt, dass es nun zwar eine weitere Ausbildung zum DaF/Z Trainer gibt, allerdings nicht mehr **Arbeitsplätze** als bisher. *„Ich glaube, dass insgesamt nicht genug Arbeitsplätze für alle Absolventen und Leute mit Zusatzausbildung da sind und die vorhandenen sind auch nicht besonders gut bezahlt, Karriere wird man damit auch nicht machen.“²¹⁷*

Für mich war auch die Aussage eines Interviewpartners sehr interessant, die sich darauf beläuft, dass man entweder **unterrichten kann oder eben nicht**: *„Entweder kann jemand was, oder er kann nichts. Das heißt, auch ein Englischlehrer weiß, wie Sprachunterricht funktioniert, das funktioniert im Grunde*

²¹⁴ Zitat; interviewte Person 5

²¹⁵ Zitat interviewte Person 11

²¹⁶ Zitat interviewte Person 1

²¹⁷ Zitat; interviewte Person 2

auch.²¹⁸“ eine weitere Person erklärt:“ *Unterrichtserfahrung, Ausbildung, Trainerausbildung etc. sind natürlich von Vorteil. [...] Sind aber von vornherein kein Muss –Kriterium. Weil gerade das Unterrichten ja auch sehr oft in der Natur des Menschen liegen kann.*²¹⁹

Folgte man dieser Behauptung müsste man sich klar gegen ein Masterstudium aussprechen, allerdings ist dies aus meiner Sicht kritisch zu hinterfragen. Eine eigene Ausbildung hat durchaus ihre Berechtigung, deren Akzeptanz erfordert allerdings ein besseres Bewusstsein hinsichtlich der Eigenarten der deutschen Sprache und der höheren Effizienz einer gut ausgebildeten Fachkraft.

„Meine Assistentin ist aus der Ukraine und studiert DaF/Z im letzten Abschnitt und die fragt sich auch andauernd wozu sie das braucht, da sie bei mir ja schon jetzt unterrichtet.“²²⁰ berichtet ein weiteres Institut. Ein anderes Institut ergänzt:„Die Grundfrage ist, glaub ich, wo will man damit hin? Wenn man sowieso im DaF/Z Bereich unterrichten will und da bleiben will, dafür braucht man ihn (=Mastertitel Anmerkung der Autorin) nicht. Wenn man wissenschaftlich oder sprachpolitisch arbeiten will, dann schon eher.“²²¹

Ein weiterer Punkt, der von ein paar Instituten genannt wird, ist die Unterrichtserfahrung, wodurch es ohne **Unterrichtserfahrung** oder mit nur wenig Unterrichtserfahrung deutlich schwieriger wird, eine Arbeit als DaF/Z TrainerIn zu finden. „Ich glaube schon, dass das (Masterstudium; Anmerkung der Autorin) sinnvoll ist, allerdings ist es ganz wichtig, schnell Erfahrungen zu sammeln. Ohne Erfahrung können wir kaum jemand beschäftigen.“²²² „Mir ist vor allem Unterrichtserfahrung wichtig.“²²³ bestätigt noch ein weiterer Interviewpartner. Ein anderes Institut antwortet auf die Frage, ob mehr Wert auf die universitäre Ausbildung oder auf die Berufserfahrung gelegt wird, folgendermaßen: „Ich persönlich auf die Berufserfahrung.“²²⁴ „Wenn jemand gar keine Erfahrung hat, kann ich ihn nicht einstellen.“²²⁵ Bestätigt ein weiterer Gesprächspartner.

Nach diesen Aussagen, drängt sich die Frage auf, warum eigentlich eine akademische Ausbildung im Bereich DaF/Z benötigt wird, wenn man als DeutschtrainerIn arbeiten will, da offensichtlich mehr

²¹⁸ Zitat; interviewte Person 2

²¹⁹ Zitat interviewte Person 1

²²⁰ Zitat; interviewte Person 8

²²¹ Zitat; interviewte Person 10

²²² Zitat; interviewte Person 3

²²³ Zitat; interviewte Person 8

²²⁴ Zitat; interviewte Person 8

²²⁵ Zitat interviewte Person 11

Wert auf Unterrichtserfahrung und Ausstrahlung gelegt wird, als auf eine akademische Ausbildung. Aus Sicht der Autorin besteht in diesem Hinblick massiver Handlungs- und Aufklärungsbedarf gegenüber den ArbeitgeberInnen beziehungsweise den Stellen, welche die geltenden Rahmenbedingungen für die Einstellung neuer DeutschtrainerInnen schaffen.

Ein weiterer Interviewpartner bestätigt, dass ein Masterstudium nicht zum Unterrichten benötigt wird, fügt jedoch bei, dass es in die richtige Richtung geht. Da nur Deutsch als Muttersprache noch nicht ausreicht, um auch DaF/Z zu unterrichten. *„Ich denke nicht, dass gerade das Masterstudium Deutsch als Fremdsprache notwendig ist, das Masterstudium ist bei uns auch keine Vorgabe. Ich denke mir aber, dass das Masterstudium, in die absolut richtige Richtung geht, weil das Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache ganz eigene Strukturen folgen sollte, da der Deutschstudent ganz eigene Bedürfnisse hat, die ich nicht einfach so aus dem Ärmel schütteln kann, nur weil ich jetzt Deutsch als Muttersprache habe oder Deutsch auf muttersprachlichen Niveau sprechen kann.“*²²⁶

Ein weiterer Punkt der angemerkt wird und sicherlich ein Problem für die Institute darstellt ist, dass wenn der Berufstand des DaF/Z Trainer professionalisiert wird, die Forderung nach einer **besseren Entlohnung** steigen wird. Fraglich ist derzeit natürlich, ob dieser nachgegeben wird. *„Ich denke mir, dass es in jedem Fall die Qualität hebt. Natürlich ist immer die Frage, wie sich das dann in den Kurspreisen und den Gehältern widerspiegelt, eine höhere Ausbildung hat ja ihren Preis.“*²²⁷

Eine Interviewpartnerin meinte auch, dass es schade ist, dass aus dem „DaF/Z-Modul“ kein Bachelorstudium gemacht wurde. *„[...] warum es kein Bachelorstudium in dem Bereich gibt. Da hätte man das DaF-Modul doch gleich aufwerten können. Das Modul wird ja im Ausland eigentlich überhaupt nicht anerkannt.“*²²⁸

Große Kritikpunkte haben vor allem jene Institute die **Basisbildungskurse** anbieten und mehrfach betonen, dass sie leider keinen AbsolventInnen des Masterstudiums nehmen können, da im Curriculum des Masterstudiums keine Basisbildungselemente verankert sind. Diese werden bei den TrainerInnen aber dringend benötigt, um weiterhin die Fördergelder des Landes und des Unterrichtsministeriums zu erhalten. Kritisiert wird auch, dass sich die Universität nicht mit dem Thema der Basisbildung auseinandersetzt. Ein großer Apell ist daher an die Universität Wien auch

²²⁶ Zitat interviewte Person 1

²²⁷ Zitat interviewte Person 7

²²⁸ Zitat interviewte Person 10

Basisbildungselemente im Curriculum des Masterstudiums zu verankern und sich diesem Thema wissenschaftlich zu widmen. *„Wenn sich die Wissenschaft mit Basisbildung nicht mehr auseinandersetzt, wird sie weltfremd.“*²²⁹

Eine andere Institutsleiterin, die selbst keine Basisbildungskurse anbietet, meint dazu noch nachdenklich: *„Es wäre schon ganz wichtig, wenn es an der Universität auch eine Ausbildung zur Alphabetisierung gibt. Derzeit passt die Ausbildung auf der Universität nur auf bestimmte Arten von Deutschinstituten.“*²³⁰ Daher kann man zusammenfassend nochmals sagen, dass es ein großes Anliegen ist, Basisbildungselemente im Curriculum des Masterstudiums zu integrieren, damit es Absolventen auch möglich ist, bei allen Instituten eine Arbeit zu finden und diese nicht nach dem Studium noch weitere, meistens kostenpflichtige Ausbildungen, absolvieren müssen.

²²⁹ Zitat; interviewte Person 6

²³⁰ Zitat; interviewte Person 5

Sonderfall 1: AMS-Deutschkurse und das zehn Punkte-System

Sehr aufschlussreich war für mich das Interview mit einem großen AMS-Träger, da das AMS mit seinen Bedingungen für die Vergabe von Aufträgen die Arbeitsbedingungen an vielen Instituten maßgeblich mitprägt.

Da sich viele verschiedene Institute für einen Auftrag vom AMS bewerben, ist es für diese Institute vor allem wichtig, dass die eingesetzten TrainerInnen, die an der AMS-Maßnahme teilnehmen sollen, 10 Punkte haben. Das AMS gibt den Auftrag dann dem Institut mit den besten TrainerInnen und mit den besten Voraussetzungen. Das heißt, dass Institute versuchen möglichst viele 10-Punkte TrainerInnen anzuwerben, damit diese dann den AMS-Auftrag bekommen, da es hier ja klarerweise um viel Geld für die Institute geht.

Die Kriterien, wann einE TrainerIn einE „10-Punkte“ TrainerIn ist, sind für Außenstehende nicht leicht durchschaubar, da die Berechnung der Punkte im Detail sehr kompliziert ist.

Außerdem muss angemerkt werden, dass die Unterlagen, die man als Bewertungsgrundlage von TrainerInnen im Internet findet, absolut nicht aktuell sind. So wird etwa das Masterstudium DaF/Z gar nicht erwähnt, außerdem sind die Angaben, die hinsichtlich der geltenden Ausbildungen gemacht werden, äußerst vage formuliert. Dies geht so weit, dass man nicht immer mit Bestimmtheit sagen kann, um welches Ausbildungsmodell es sich jeweils handelt.

An dieser Stelle soll der Versuch unternommen werden, diese Lücken zu schließen und dem Ungeübten einen Einblick zu verschaffen.

Das AMS Punkteschema

Das Punktesystem beim AMS funktioniert so, dass alle relevanten Studiengänge und Ausbildungen für DaF/Z TrainerInnen mit einer Punktzahl von entweder null, fünf, acht oder zehn Punkten bewertet werden.

Hier ein Beispiel für die **Bewertung einer abgeschlossenen Sprachausbildung**:

Verfügt man über ein abgeschlossenes Bakkalaureatsstudium Deutsche Philologie, bekommt man bei den formalen Qualifikationen acht Punkte. Bei einem abgeschlossenen Lehramtsstudium Deutsch, werden einem bei den formalen Qualifikationen gleich zehn Punkte angerechnet. Hat man andererseits nur eine staatlich nicht zertifizierte SprachtrainerInnenzusatzausbildung, erhält man null Punkte, kann aber noch in anderen Bereichen Punkte ergattern.²³¹

²³¹ Vgl http://www.ams.at/_docs/900_deutschtrainer_innen.pdf 2.10.2013 17:46

0 Punkte:
abgeschlossene nicht staatlich zertifizierte SprachtrainerInnen-Zusatzausbildung(Ausmaß: mindestens 100Stunden*) bzw.
5 Punkte
Bestätigung über die Teilnahme an der ÖSD-PrüferInnenschulung bzw. ÖSD-PrüferInnenberechtigung (sofern der/die TrainerIn über keine der anderen aufgezählten Sprachausbildungen verfügt)
8 Punkte
- abgeschlossener Akademielehrgang Pädagogische Akademie „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ bzw. - abgeschlossene universitäre Ausbildung „Deutsch als Fremdsprache“(Universität Wien) bzw. - abgeschlossener Universitätslehrgang „Deutsch als Fremdsprache“(Universität Graz) bzw. - abgeschlossene universitäre DaF/DaZ – Ausbildung (Ausbildung an einer anderen Universität inklusive Fernstudienlehrgänge z.B. Universität Kassel) bzw. - abgeschlossener Universitätslehrgang „Fremdsprachenunterricht in der Erwachsenenbildung“ (Universität Graz) bzw. - abgeschlossene universitäre Sprachausbildung (Bakkalaureatsstudium): - Deutsche Philologie(Germanistik) oder Fremdsprache mit Muttersprache Deutsch oder - Lehramtsstudium für Deutsch oder Lehramtsstudium Fremdsprache mit Muttersprache Deutsch oder - Studium Übersetzen und Dolmetschen (gewählte Sprache Deutsch) oder - Studium der Sprachwissenschaften oder Studium Literaturwissenschaften
10 Punkte
Abgeschlossene pädagogische Akademie bzw. berufspädagogische Akademie bzw. pädagogische Hochschule (Lehramt für Volksschulen bzw. Hauptschulen bzw. Sonderschulen bzw. polytechnische Schulen bzw. Berufsschulen) (Fach Deutsch oder Englisch oder Deutsch und Kommunikation oder lebende Fremdsprache Englisch bzw. abgeschlossene universitäre Sprachausbildung(Masterstudium bzw. Magisterstudium bzw. Diplomstudium bzw. Lehramtsstudium bzw. Doktorat) - Deutsche Philologie (Germanistik) oder Fremdsprache mit Muttersprache Deutsch oder - Lehramtsstudium für Deutsch oder Lehramtsstudium Fremdsprache mit Muttersprache Deutsch oder - Studium Übersetzen und Dolmetschen (gewählte Sprache Deutsch) oder - Studium der Sprachwissenschaften oder Studium Literaturwissenschaften²³² bzw.
eine der im Bewertungsschema aufgezählten Ausbildungen und mindestens 5 Jahre (1.000 Einsatztage) nachgewiesene Einsatzzeiten als Deutschtrainerin = „Senior Expert Deutsch“

²³² Tabelle: http://www.ams.at/_docs/900_deutschtrainer_innen.pdf 02.10.2013 18:02

Neben den angeführten Ausbildungen ist eine weitere essentielle Bedingung, um beim AMS als DeutschtrainerIn arbeiten zu können, dass man ein gültiges Gender & Diversity- Zertifikat hat. Diese *„sind für alle eingesetzten TrainerInnen und das Schlüsselpersonal verpflichtend und im Aufforderungsfall urkundenmäßig nachzuweisen.“*²³³

Im Detail ist *„der Besuch eines Genderseminares (im Ausmaß von mindestens 6 Stunden innerhalb der letzten 2 Jahre[...]) UND der Besuch eines Diversitätstrainings (im Ausmaß von mindestens 16 Stunden innerhalb der letzten 10 Jahre){...} für alle eingesetzten TrainerInnen (Gruppen- und EinzeltrainerInnen) verpflichtend.“*²³⁴

Die einzige Ausnahme dieser Regelung besteht darin, dass man eine qualifizierte Genderausbildung hat. In diesem Fall muss ein Seminar nur alle zehn Jahre besucht werden.

*„Zu qualifizierten Genderausbildungen zählen Hochschullehrgänge und Lehrgänge mit universitärem Charakter in Geschlechterstudien und Geschlechterforschung (z.B. Gender Studies an den Universitäten Wien und Graz und Lehrgänge des Rosa-Mayreder-Colleges).“*²³⁵

*„Ein Diversitätstraining wird akzeptiert, wenn es mindestens 16 Stunden (Einheiten à 50 Minuten) innerhalb der letzten zehn Jahre vor Ablauf der Angebotsfrist in seminaristischer Form umfasste. Einzelne Stunden werden addiert.“*²³⁶

Weitere Aufnahmekriterien bestehen darin, dass bestimmte formale Qualifikationen erfüllt sein müssen und man Unterrichtserfahrung braucht. Wie viel genau hängt dabei von der entsprechenden Vorbildung ab.

Konsequenzen für Absolventen des Masterstudiums bzw. anderer Ausbildungen

Wie oben schon erwähnt, ist es wichtig dass TrainerInnen möglichst als 10 Punkte TrainerInnen eingestuft werden. Geht man davon aus, dass die Masterausbildung der Universitäten Wien und Graz von Seiten des AMS akzeptiert wird, obwohl diese in den zugänglichen Unterlagen hinsichtlich der Bewertung der Ausbildung nicht explizit erwähnt werden, ist dieser Punkt kein Hindernis für Masterstudenten.

²³³ http://www.ams.at/wien/ueber_ams/14401.html 01.10.2013 16:57

²³⁴ http://www.ams.at/_docs/gender_diversity_0313.pdf 01.10.2013 16:59

²³⁵ http://www.ams.at/_docs/gender_diversity_0313.pdf 17:04

²³⁶ http://www.ams.at/_docs/gender_diversity_0313.pdf 17:09

Problematischer gestaltet sich die Frage nach dem gültigen Gender & Diversity- Zertifikat. Dieses wird zwar von vielen Institutionen, wie zum Beispiel dem Wifi²³⁷ gekoppelt angeboten, sodass man gleich beide Seminare zusammen absolvieren kann. Fakt ist jedoch auch, dass diese Seminare in der Regel mit hohen Zusatzkosten verbunden sind.

Da AMS Deutschkurse als mögliches Berufsfeld durchaus in die berufliche Realität vieler AbsolventInnen fallen, wäre es für AbsolventInnen der Universität Wien hilfreich, wenn es eine Verbesserung in Form des Erwerbs eines gültigen Gender & Diversity-Zertifikates während des Studiums gäbe. In praktisch jedem Studium, das sich mit Lehrtätigkeit auseinandersetzt, beschäftigt man sich mit diesem Thema. Außerdem kann die Autorin aus eigener Erfahrung behaupten, dass man in den kostenpflichtigen Gender& Diversity - Seminaren nichts Neues erfährt, was man nicht auch schon während des Universitätsstudiums DaF/Z gehört hat. Zusätzlich kosten diese Seminare auch sehr viel Geld und werden meistens nicht von den potentiellen ArbeitgeberInnen finanziert, sondern müssen aus der eigenen Tasche bezahlt werden.

Zwei Besonderheiten der AMS-Kurse seien abschließend noch erwähnt:

Der Studienschwerpunkt DaF/Z der Universität Klagenfurt wird als DaF/Z Ausbildung vom AMS nicht anerkannt.

Wenn man beim AMS Alphabetisierungskurse halten möchte, ist keine zusätzliche Ausbildung erforderlich, da hier im Gegensatz zu vielen anderen Arbeitsstellen bereits ein beliebiges 10 Punkte Studium reicht.

²³⁷ Vgl <http://www.wifiwien.at/eShop/bbDetails.aspx/Gender-Mainstreaming-und-Diversity--Management--eLearning---Pr%C3%A4senz/@/bbnr/12153/> 16.12.2013 17:32

Sonderfall 2: IV-Deutschkurse – Forderungen des ÖIF's

Der ÖIF verlangt, dass alle Lehrkräfte, die Deutschintegrationskurse abhalten oder Prüfungen abnehmen, in der ÖIF-Datenbank registriert sind.²³⁸

Jede registrierte Lehrperson muss eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich DaF/Z haben.

„Welche „Ausbildungen für Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache“ im Sinne des § 2 der Integrationsvereinbarungs- VO 2011 österreichweit anerkannt sind, ist gesetzlich nicht festgelegt, weshalb der ÖIF entscheiden muss, welche Ausbildungen für Deutsch-Integrationskurse anerkannt werden. Die in jedem Fall zugelassenen Ausbildungen sind der immer aktuellen Liste der anerkannten DaF/DaZ- Ausbildungen zu entnehmen. Alle anderen Ausbildungen werden vom ÖIF als Einzelfälle überprüft.“²³⁹

Die Folgende Aufzählung gibt den aktuellen Stand der vom ÖIF anerkannten Ausbildungen wieder²⁴⁰:

- 1) a) abgeschlossenes **DaF- oder DaZ-Universitätsstudium** im Ausmaß von mindestens **180 ECTS**
b) abgeschlossenes Universitätsstudium oder einen Universitätslehrgang im Ausmaß von mindestens 180 ECTS und eine DaF- oder DaZ-Zusatzausbildung im Ausmaß von mindestens 100 Stunden à 45 Minuten in Theorie und Praxis und mindestens **450 Stunden à 45 Minuten** Unterrichtserfahrung im Bereich DaF oder DaZ in der Erwachsenenbildung
- 2) ein abgeschlossenes **Lehramtsstudium** der **Germanistik** oder einer **lebenden Fremdsprache** im Hauptfach oder ein abgeschlossenes Studium der **Sprachwissenschaften** und mindestens **450 Stunden à 45 Minuten** Unterrichtserfahrung im Bereich DaF oder DaZ in der Erwachsenenbildung.
- 3) einen Abschluss einer **Pädagogischen Hochschule** zur Erlangung der **Lehrberechtigung in Deutsch** und mindestens **450 Stunden à 45 Minuten** Unterrichtserfahrung im Bereich DaF oder DaZ in der Erwachsenenbildung oder an öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Schulen
- 4) eine Beschäftigung als Trainer der beruflichen Weiterbildung mit mindestens **3000 Stunden à 45 Minuten** Unterrichtserfahrung im Bereich DaF oder DaZ in der Erwachsenenbildung²⁴¹

Der ÖIF ist bei seinen Vorgaben an die Lehrpersonen weitaus kulanter als die „Initiative Erwachsenen Bildung“. Genau definiert ist jedenfalls nicht, ob in hinsichtlich des verlangten abgeschlossenen

²³⁸ Vgl. <http://www.integrationsfonds.at/iv/lehrkraft/> 30.09.2013 17:02

²³⁹ <http://www.integrationsfonds.at/iv/downloads/> 30.09.2013 17:56

²⁴⁰ <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004468> 16.12.2013 17:28

²⁴¹ <http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004468> 30.09.2013 17:33

Universitätsstudium auch ein Bachelorstudium ausreichend ist, solange die Vorgabe von 180 ECTS erfüllt ist, oder ausschließlich ein Master- beziehungsweise ein Magisterstudium ausreichend ist.

Das Fazit ist auf jeden Fall, dass man nach einem DaF/Z Studium im Ausmaß von 180 ECTS die Möglichkeit hat, beim ÖIF oder an von diesem zertifizierten Kursinstituten zu arbeiten.

Sonderfall 3: Basisbildungskurse und die Initiative Erwachsenen Bildung

Die Initiative Erwachsenen Bildung (IEB) zertifiziert Institute, die Basisbildungskurse anbieten. Um bei den zertifizierten Institutionen arbeiten zu können braucht man eine spezielle Ausbildung, bei der eine bestimmte Stundenanzahl an Basiselementen im Curriculum verankert sein muss. Sollten die Institutionen DeutschtrainerInnen beschäftigen, die keine spezielle Ausbildung in dieser Richtung gemacht haben, verlieren diese den Anspruch auf Fördermittel.

Die Fördermittel der Initiative Erwachsenenbildung setzen sich laut meiner Interviewpartnerin zu fünfzig Prozent aus Landesfördermitteln und zu fünfzig Prozent aus Förderungen des Unterrichtsministeriums zusammen.²⁴² Da diese Förderungen sehr strengen Richtlinien unterworfen sind, reicht das Masterstudium oder der Studienschwerpunkt der Universität Wien sowie auch der anderen Universitäten als Qualifikation nicht aus, da bei den genannten Ausbildungsmodellen keine Elemente der Basisbildung im Curriculum verankert sind.

*„TrainerInnen, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung im Programmbereich Basisbildung tätig sind, müssen im Zuge des Akkreditierungsprozesses **drei** Arten von Qualifikationen nachweisen:*

- *Formale Qualifikation*
- *Nicht formal erworbene Kompetenzen (Unterrichtserfahrung)*
- *Fachspezifische Aus-/Weiterbildung in Alphabetisierung und Basisbildung*²⁴³“

²⁴² Zitat interviewte Person 10

²⁴³ <http://www.basisbildung-alphabetisierung.at/fuer-trainerinnen/weiterbildungsmoeglichkeiten/> 26.09.2013

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum Basisbildungstrainer²⁴⁴

Da die universitäre Ausbildung nicht zur Ausübung der Trainertätigkeit berechtigt, folgt eine Liste der anerkannten Ausbildungswege.

Art der Ausbildung	Ort der Ausbildung	Dauer
I. SCHWERPUNKT BASISBILDUNG MIT ERSTSPRACHE DEUTSCH		
1. Lehrgang universitären Charakters „Alphabetisierung und Basisbildung mit Erwachsenen deutscher Erstsprache“ 09/2010 – 03/2012 Kontakt: Antje Doberer-Bey, doberer-bey@aon.at Dr. Christian Kloyber, christian.kloyber@bifeb.at http://www.bifeb.at/kompetenzzentrum/weiterbildungsdatenbank.html	bifeb, Bundesinstitut für Erwachsenenbildung Strobl	470 UE, 30 ECTS 1,5 Jahre Theorie + Praxis
2. "Startpaket", Volkshochschule Linz Kontakt: Mag. Sonja Muckenhuber, Sonja.Muckenhuber@mag.linz.at https://vhskurs.linz.gv.at	Angeboten in Oberösterreich, Tirol und Burgenland	60 UE Grundmodule + 30 UE Wahlmodule 4 – 5 Monate
3. TrainerInnen-Ausbildung „Basisbildung Oberes Murtal“, Bildungsnetzwerk Steiermark, ISOP Graz Kontakt: Mag. Andrea Stolz, andrea.stolz@eb-stmk.at www.eb-stmk.at	Seckau und Judenburg, Steiermark	80 UE Grundmodule + 32 UE Wahlmodule 20 Std. Praxisphase
4. Weiterbildung „Vom Training zur Moderation von selbstgesteuerten Lernprozessen“ für TrainerInnen, learn forever – das Expertinnennetzwerk Kontakt: Anna Stiftinger, agenda@nkm.at http://learnforever.at	Angeboten in Graz, Steyr und Wien	92 UE, 6 Monate Theorie + Praxis Präsenz-, Onlinephasen, Selbststudium
II. SCHWERPUNKT BASISBILDUNG MIT DAZ		
1. Lehrgang "Alphabetisierung und Deutsch als Zweitsprache mit MigrantInnen", AlfaZentrum der Wiener Volkshochschulen (Voraussetzung: Grundausbildung in Deutsch als Zweitsprache) Kontakt: Angelika Hrubesch, angelika.hrubesch@vhs.at http://www.vhs.at/alfazentrum	AlfaZentrum der Wiener Volkshochschulen an der VHS Ottakring/Wien	1 Jahr (132 UE)
2. Lehrgang "Alphabetisierung und Deutsch als Zweitsprache mit MigrantInnen", AlfaZentrum der Wiener Volkshochschulen und Projekt MIKA (mit integrierter Grundausbildung Deutsch als Zweitsprache) Kontakt: Angelika Hrubesch, angelika.hrubesch@vhs.at http://www.vhs.at/alfazentrum	BIfEB Strobl	16 Monate (168 UE)
3. Lehrgang für SprachkursleiterInnen, Level 1, Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache Voraussetzung: Grundausbildung für SprachkursleiterInnen Kontakt: Mag. Dr. Thomas Fritz, lernraum@vhs.at http://www.vhs.at/lernraum_sprachkursleiterinnen.html	VHS Favoriten, Wien	200 UE Oktober-Juni, 6 Wochenendmodule (Langform) bzw. Juni, Mo-Fr ganztätig (intensiv)
245		

²⁴⁴ Vgl. <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/foerderbare-programmbereiche/basisbildunggrundkompetenzen/bzw.https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Rahmenrichtlinien%20Basisbildung.pdf>

²⁴⁵ Vgl. <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Rahmenrichtlinien%20Basisbildung.pdf>

Problematik

Mit der Einführung der Förderrichtlinien kam es zu einem eklatanten Mangel an entsprechendem, formal qualifiziertem Personal. Eine Interviewpartnerin einer Basisbildungseinrichtung, die auch für das Personal verantwortlich ist erzählt: *„Viele erfahrene KursleiterInnen mit der DaF/Z-Ausbildung aus dem Modul der Universität Wien waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr qualifiziert [...] Der Universität ist das egal. Die bereiten aufs wissenschaftliche Arbeiten vor und nicht auf die Basisbildung. Es ist aber die Frage ob das sinnvoll ist, vor allem bezogen auf die Absolventenzahlen und potentiellen Arbeitsplätze in Wissenschaft, Forschung und Politik.“*²⁴⁶

Macht man die Ausbildung an der VHS zum/r Level 1 TrainerIn oder die BasisbildungstrainerInnen Ausbildung, ist man nach dieser qualifiziert, um an Basisbildungsinstituten zu arbeiten, da im Curriculum der VHS zum/r Level 1 TrainerIn Ausbildung explizit Basisbildungsinhalte angeführt werden, im Curriculum des Masterstudiums der Universität Wien dagegen nicht. Daher muss man nach dem Masterstudium DaF/Z noch eine BasisbildungstrainerInnen Ausbildung machen, wenn man in diesem Bereich arbeiten möchte.

Problematisch daran ist auch, dass an der Basisbildungsausbildung der VHS-Ottakring, seit der Zertifizierung vieler Institute durch die IEB, ein großer Andrang herrscht. Pro Ausbildungskurs werden von den vielen BewerberInnen aber nur 20 aufgenommen, was an den Instituten nach wie vor zu Personalengpässen führt. *„Die Alpha-Ausbildung bei der VHS ist ja immer ausgebucht.“*²⁴⁷ erzählt mein Interviewpartner.

²⁴⁶ Zitat; interviewte Person 10

²⁴⁷ Zitat interviewte Person 6

Fazit

Unüberschaubare Vielfalt

Die nur schwer überschaubare Vielzahl an Ausbildungswegen, sowie deren geringe Bekanntheit und schlechte Vergleichbarkeit untereinander ist eines der Grundprobleme des DaF/DaZ Bereiches. Sie führen nicht nur zu Unsicherheiten bei angehenden DaF/DaZ TrainerInnen, sondern verschlechtern auch die Arbeitsbedingungen sowie die Qualität der geleisteten Arbeit.

Dies zeigt sich vor allem in dem wenig professionellen Umgang mit potentiellen ArbeitnehmerInnen sowie daraus resultierend die Problematik, den KundInnen entsprechen zu müssen. Da aufgrund des unreflektierten Umganges mit Qualitätskriterien keine objektive Bewertung von TrainerInnen möglich scheint, bleibt die Orientierung an der KundInnenzufriedenheit oft die einzige Möglichkeit. Dadurch wiederum sind die Unterrichtenden ihrer Autonomie derart beraubt, dass sie der Zuneigung der KursteilnehmerInnen vollkommen ausgeliefert sind. Ob ein guter Unterricht unter diesen Bedingungen noch stattfinden kann, wird hiermit ausdrücklich in Frage gestellt.

Ein möglicher Ausweg wäre es, so schnell wie möglich für eine Vereinheitlichung der Qualitätskriterien zu sorgen. Dadurch ließe sich langfristig auch eine Angleichung der Ausbildungswege erzielen, wodurch die Situation für die Arbeitgeberseite übersichtlicher würde und eventuell auch eine höhere Wertschätzung von akademischen Ausbildungen erreicht werden könnte. Erfolgt dieser Schritt nicht, wird über kurz oder lang wohl nur der herrschende Konkurrenzdruck unter den Deutschinstituten dazu führen, dass es zu einer Reduktion des derzeit vorherrschenden Chaos kommt.

Klare Positionierung

Bei den meisten Befragten existiert nach wie vor der Gedanke, dass es „irgendeinen Lehrgang an der VHS gibt“ und „irgendetwas in Richtung DaF/Z an der Universität Wien“. Eine klarere Positionierung der Universitäten in Verbindung mit entsprechender Aufklärungsarbeit muss sicherstellen, dass das Masterstudium DaF/DaZ von den verantwortlichen EntscheidungsträgerInnen als hochwertige Ausbildung wahrgenommen wird. Hier liegt die Verantwortung auch bei den Universitäten: Nur wenn die Curricula die Erfordernisse der Praxis erfüllen kann dies den späteren ArbeitgeberInnen deutlich vermittelt werden. Eine entsprechende Weiterentwicklung der Ausbildungsinhalte ist die logische Konsequenz.

Das bedeutet im Einzelnen, dass Studierende eine Mindeststundenanzahl an Unterrichtserfahrung vorweisen können, ein gültiges Gender & Diversity Zertifikat erwerben können, und auch die von der

IEB vorgeschriebene Mindestanzahl an Basisbildungs- beziehungsweise Alphabetisierungslehrveranstaltungen im Curriculum verankert sein müssen, damit Studierende die Möglichkeit haben, einen Schwerpunkt in der Basisbildung zu setzen. Alphabetisierungskurse und Basisbildungskurse sind nun mal ein Thema und auch ein möglicher Arbeitsbereich für AbsolventInnen. Man darf die Tatsache nicht einfach ignorieren, dass viele AbsolventInnen in diesem Bereich tätig sein werden und daher diese Zusatzqualifikation benötigen.

Ein weiteres Anliegen, um die Chancen für Absolventen des Masterstudiums zu verbessern, wäre, dass diese ein zumindest für zwei Jahre gültiges Gender & Diversity Zertifikat erhalten. Daher wäre es ratsam, dass die Universitäten im Zweifel Kooperationen mit anderen Ausbildungsstätten, beispielsweise dem AMS anstreben.

Unterrichtserfahrung

Ohne Unterrichtserfahrung haben DaF/Z TrainerInnen oftmals schlechte Chancen bei einem Institut eingestellt zu werden. Bei einigen Deutschkursanbietern ist eine Mindestanzahl an Unterrichtserfahrung sogar unumgänglich. Kann man diese nicht vorweisen, besteht somit keine Möglichkeit, an diesen Instituten zu unterrichten. Dies betrifft bei Weitem nicht nur die nach AMS, IEB oder ÖIF zertifizierten Kursträger, sondern auch vielen Institute für PrivatkundInnen, an denen Unterrichtserfahrung ein absolutes Muss ist.

Hier könnte man überlegen, ob man nicht eine viel umfassendere Praxisausbildung mit deutlich mehr Hospitations- und Unterrichtspraktika einführt, damit AbsolventInnen nach Abschluss des Studiums bzw. der Ausbildung ausreichend Unterrichtserfahrung vorweisen können.

Man kann das derzeitige DaF/Z nicht mit einem Lehramtsstudium für Schulen vergleichen, allerdings „lernt“ man das Unterrichten nur beim Unterrichten. Ich kann auch aus eigener Erfahrung erzählen, dass man umso mehr Selbstvertrauen bekommt je mehr Unterrichtserfahrung man hat. Dieses trägt man dann auch in Vorstellungsgesprächen hinein, was wiederum die Wahrscheinlichkeit erhöht, den oder die ArbeitgeberIn von sich zu überzeugen.

Arbeitsbedingungen

Ein Punkt, der durchaus diskussions- und vor allem verbesserungswürdig ist, sind die Arbeitsbedingungen bei manchen Instituten. Hier muss, wie oben bereits erwähnt, noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, außerdem erscheint eine stärkere Bündelung der Interessen sinnvoll, wobei die Frage der Organisationsform zweitrangig ist. Wünschenswert wäre aber nicht nur eine Stärkung der theoretischen Aspekte von DaF/DaZ, sondern auch eine arbeitsrechtliche

Besserstellung über eine entsprechende gewerkschaftliche Vertretung um die Arbeitsbedingungen der DaF/Z TrainerInnen an vielen Deutschlerninstituten zu verbessern.

Bedeutung des Masterstudiums

Für den Standort Wien sollte hinterfragt werden, ob nicht wie an der Universität Graz auch ein Bachelorstudium DaF/Z angeboten werden kann. Man könnte damit eventuell die große Zahl der Studierenden im Masterstudium eindämmen beziehungsweise Engpässe vermeiden. Eine denkbare Variante wäre ein praxisorientiertes Bachelorstudium DaF/Z und ein vertiefendes, auf wissenschaftliches Arbeiten und Forschen ausgerichtetes Masterstudium.

Mit dem Masterstudium an der Universität Wien und auch an der Universität Graz wurden mit Sicherheit die ersten wichtigen Schritte in Richtung der Professionalisierung des Berufsstandes DaF/DaZ-TrainerIn gesetzt, jedoch liegt nach wie vor viel Aufklärungsarbeit vor uns. Geringfügig haben sich die Arbeitsbedingungen schon verbessert, man ist nicht mehr an allen Instituten nur freieR DienstnehmerIn beziehungsweise nur auf Honorarnotenbasis angestellt. Bei einigen Instituten ist auch schon ein Bewusstsein vorhanden, dass eine gute Ausbildung unumgänglich ist. Allerdings muss weiterhin auch noch viel Arbeit geleistet werden und die Curricula an den Universitäten überarbeitet und an die Gegebenheit der Berufspraxis angepasst werden.

ANHANG

Abstract

Das Arbeitsumfeld von DaF/DaZ TrainerInnen und die Anforderungen die an sie gestellt werden, sind abhängig vom jeweiligen Arbeitgeber höchst unterschiedlich. Eine ähnliche Heterogenität zeigt sich bei den möglichen Ausbildungswegen zum DaF/DaZ Trainer beziehungsweise zur DaF/DaZ Trainerin.

Vor diesem Hintergrund erfolgt in dieser Arbeit ein Abgleich der österreichischen Ausbildungsmodelle mit den Anforderungen, denen sich DaF/DaZ TrainerInnen im Raum Wien gegenübersehen.

Dazu werden die Entwicklung der aktuellen Ausbildungsmodelle dargestellt und die Inhalte derselben analysiert und kategorisiert. Im Anschluss werden verschiedene Kategorien von Ausbildungsmodellen herausgearbeitet und verglichen, wobei der Fokus auf den universitären Modellen liegt.

Im Zweiten Teil wird anhand von Leitfadeninterviews die Situation in der DaF/DaZ Praxis dargestellt. Eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen aus dem ersten Teil der Arbeit fördert die Problematik der heterogenen Ausbildungslandschaft zutage, welche die Wahrnehmung des Berufes DaF/DaZ TrainerIn aber auch dessen Berufschancen negativ beeinflusst.

Berufliche Erfahrung

- 1.9.2004 – 31.5.2008:**
- Tätig in der Risikoabteilung in der Societé Générale;
Ich habe innerhalb dieser Tätigkeit auch Kroatischunterricht in der Societé Générale gegeben.
- 2005 - 2008:**
- Unterricht des Kroatischen an der VHS in Korneuburg
- Sommer 2006:**
- Teilnahme an einem vier wöchigen Kroatisch Sprachkurs in Zadar
- Sommer 2007:**
- Teilnahme an einem vier wöchigen Kroatisch Sprachkurs in Zadar
 - zehn Wochen Praktikum in der Splitska Banka in Zagreb
- 2008-2010:**
- tätig an der Deutschakademie als DAZ – Lehrerin; diverse Kurse(Niveau:A1-C1) Grammatikkurs/Kommunikationskurs
- seit Juni 2009**
- Mitarbeit an einem Grammatikbuch-Projekt der Deutschakademie
- seit November 2010**
- tätig am ÖIF als Deutschlehrerin. Durchführung von Kursen: Fit für A1, A1 –B1, Alphabetisierungs-Kursen, Kommunikationskurs, AMS-Projekt: Deutschkurs speziell für Frauen mit Migrationshintergrund, ÖIF-Test-neu/TelcB1 Prüferin und Bewerterin
- seit Dezember 2011**
- tätig bei Tues als Deutschlehrerin. Durchführung von berufsspezifischen Kursen bei der RZB und der BankAustria

Studium und Ausbildung

1991/1992	• Einschulung in die private Volksschule Maria Regina
Juni 1995	• Wechsel auf das Gymnasium des Institutes Neulandschulen
Juni 1999	• Wechsel auf die Höhere Internatsschule des Bundes Wien, Boerhaavegasse 15
13. Juni 2003	• Reifeprüfung mit gutem Erfolg bestanden
Sommer 2003	• Beginn des Studiums der Slawistik an der Universität Wien • Wechsel zum Lehramtsstudium BKS-Deutsch
Winter 2006	• Wechsel zum Studiums der deutschen Philologie
Winter 2006	• Beginn der DaZ/DaF- Ausbildung an der Uni Wien
Wintersemester 2010	• Beendigung des Studiums Deutsche Philologie • Beginn des Master Studiums DaF/DaZ
Februar 2014	• Beginn des Lehrganges „Basisbildung und Deutsch für MigrantInnen“ an der VHS Ottakring (Ende Juni 2015)
April 2014	• Voraussichtlich im Juni 2014 Masterprüfung und somit Beendigung des Master-Studiums DaF/DaZ

Weiterbildungen

Juli 2011	• Telc-BewerterInnenberechtigung • Telc-PrüferInnenberechtigung
September 2011	• ÖIF Test neu-PrüferInnenberechtigung • ÖIF Test neu-BewerterInnenberechtigung
September 2012	• Gender Mainstreaming and Diversity- Zertifikat

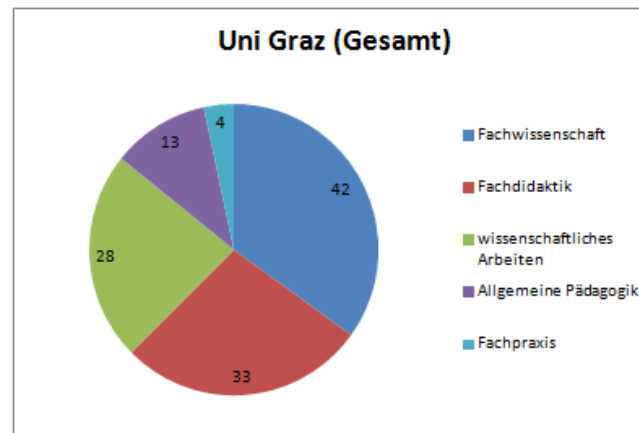
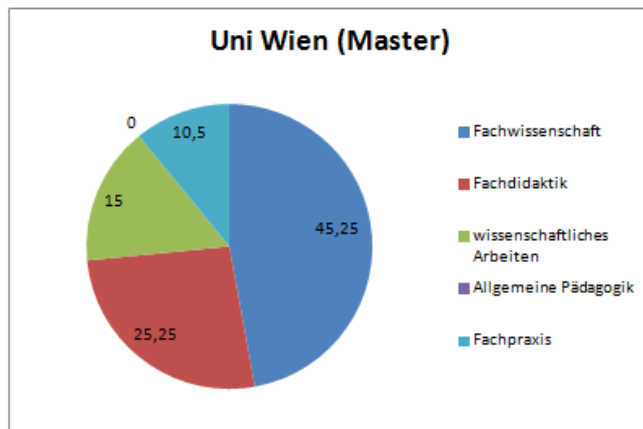
sonstiges

Fremdsprachenkenntnisse	• Englisch • B/K/S
Führerschein	• Klasse B
Zusatzdiplom	• Körpersprache

Strukturvergleich nach Ausbildungsdauer

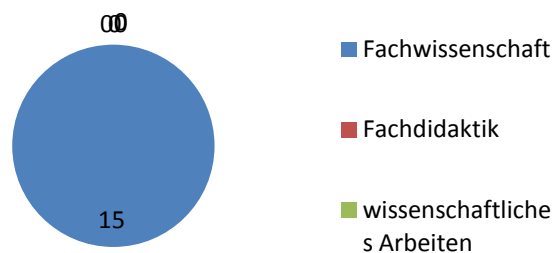
Um einen besseren Vergleich zu ermöglichen, werden die oben dargestellten Strukturen nun nochmals gegliedert nach der Dauer bzw. dem Aufwand der Ausbildung dargestellt.

Universitäre Ausbildungen

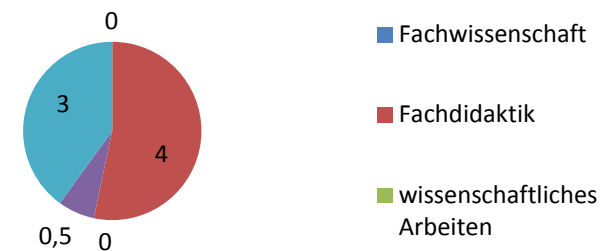


universitäre Zusatzqualifikationen

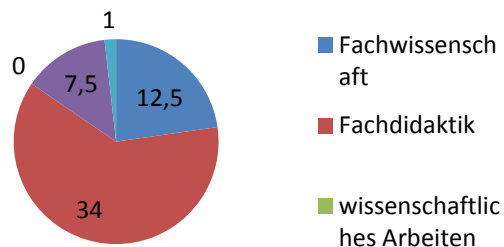
Uni Wien (Erweiterungscurriculum) 15ECTS



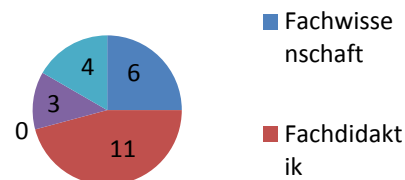
Uni Klagenfurt (Zusatzquali) 20 Wochenstunden



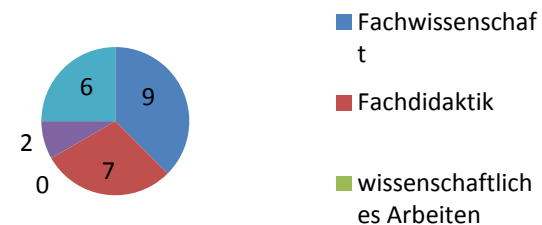
Uni Innsbruck 60ECTS



Uni Salzburg (Modul) 24ECTS

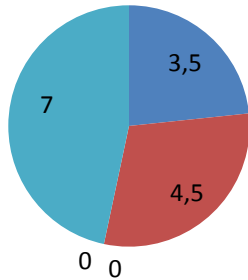


Uni Wien (Freies Wahlfach) 24 Semesterstunden

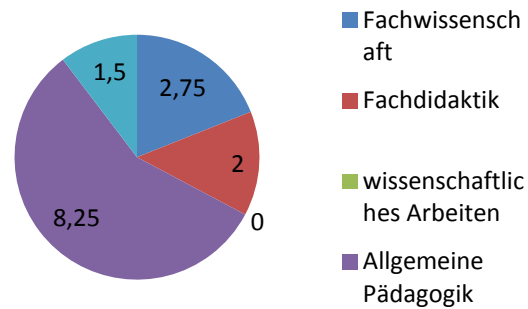


Lehrgänge

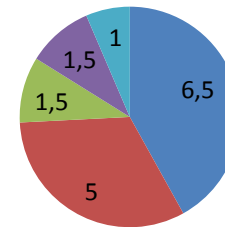
KPH Wien/Krems
15ECTS



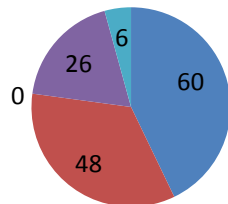
SAPA
14,5ECTS



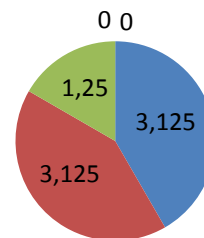
PH Wien
22 ECTS



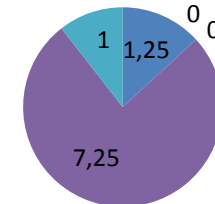
AlfaZentrum
11,5ECTS



Ideum
7,5ECTS



VHS Ottakring
9,5 ECTS



Überblick Ausbildungsinhalte

Institution	Fachwissenschaft							Fachdidaktik									
	Linguistik	Mehrsprachigkeit	Institutioneller Rahmen	Sprache und Migration	Kulturelle Aspekte von Sprache	Basisbildung	Sprachlernprozess	Normative Sprachaspekte	Alphabetisierung	Lehr- und Lernprozesse	Kulturvermittlung und Interkulturelle Aspekte	Kontrastive Sprachvermittlung	Prüfen und Testen	Produktive Fähigkeiten	Rezeptive Fähigkeiten	Unterrichtsmaterialien & Neue Medien	Zielgruppenspezifische Inhalte
AlfaZentrum	•					•	•		•	•					•	•	•
Ideum	•							•	•				•		•		
KPH Wien		•		•						•			•	•	•	•	•
PH Wien	•	•	•		•		•	•		•	•					•	•
SAPA	•	•	•		•		•			•	•	•	•			•	
Universität Graz – Grundlehrgang	•						•	•	•	•	•		•	•	•	•	•
Universität Graz – Aufbaulehrgang	•	•		•			•			•						•	•
Universität Innsbruck	•	•	•	•	•		•	•		•	•		•	•	•	•	
Universität Klagenfurt	•	•	•	•	•		•			•	•	•					
Universität Salzburg		•					•	•		•	•		•	•	•		•

Institution	Fachwissenschaft							Fachdidaktik									
	Linguistik	Mehrsprachigkeit	Institutioneller Rahmen	Sprache und Migration	Kulturelle Aspekte von Sprache	Basisbildung	Sprachlernprozess	Normative Sprachaspekte	Alphabetisierung	Lehr- und Lernprozesse	Kulturvermittlung und Interkulturelle Aspekte	Kontrastive Sprachvermittlung	Prüfen und Testen	Produktive Fertigkeiten	Rezeptive Fertigkeiten	Unterrichtsmaterialien & Neue Medien	Zielgruppenspezifische Inhalte
Universität Wien – Bachelorstudium Germanistik	•	•			•		•										
Universität Wien – Masterstudium DaF/DaZ	•	•	•		•		•	•		•	•	•	•	•	•	•	•
Universität Wien – Lehramtsstudium Germanistik / Freie Wahlfächer	•		•		•		•	•		•				•	•		•
Universität Wien – Erweiterungscurriculum	•		•		•												
VHS Ottakring - Grundausbildung							•	•						•	•	•	
VHS Ottakring – Level 1	•																•

Institution	wissenschaftliches Arbeiten							Allgemeine Pädagogik						Fachpraxis					
	Grundprinzipien der Sprachlehr- und -lernforschung	Wissenschaftliche Qualitätskriterien	Forschendes Lehren	Empirische Forschungstechniken	Forschungs(projek)torganisation	Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses	Forschungsmethodische Reflexion	Lernprozess	Diversity	LehrerInnenpersönlichkeit	Klassenführung	Coaching	Kursdesign & Qualitätssicherung	Hospitationspraktikum	Unterrichtspraktikum	Interkulturelles Praktikum	Zielgruppenspezifisches Praktikum	Kontrastsprache	Orientierung im Berufsfeld
AlfaZentrum								•	•			•	•						
Ideum					•										•				
KPH Wien										•									
PH Wien						•	•	•		•	•				•				
SAPA										•	•		•	•	•			•	
Universität Graz – Grundlehrgang					•			•		•	•		•		•			•	
Universität Graz – Aufbaulehrgang	•		•		•	•							•						
Universität Innsbruck								•	•	•	•		•	•					
Universität Klagenfurt								•						•	•				
Universität Salzburg																• *	• *		

Institution	wissenschaftliches Arbeiten							Allgemeine Pädagogik						Fachpraxis					
	Grundprinzipien der Sprachlehr- und	Wissenschaftliche Qualitätskriterien	Forschendes Lehren	Empirische Forschungstechniken	Forschungs(projekt)organisation	Verfahren des wissenschaftlichen Diskurses	Forschungsmethodische Reflexion	Lernprozess	Diversity	LehrerInnenpersönlichkeit	Klassenführung	Coaching	Kursdesign & Qualitätssicherung	Hospitationspraktikum	Unterrichtspraktikum	Interkulturelles Praktikum	Zielgruppenspezifisches Praktikum	Kontrastsprache	Orientierung im Berufsfeld
Universität Wien – Bachelorstudium Germanistik						BA	BA												
Universität Wien – Masterstudium DaF/DaZ	•	•		•	•	•	•			•		•	•	•	•	•		•	
Universität Wien – Lehramtsstudium Germanistik / Freie Wahlfächer										•				•	•	•			
Universität Wien – Erweiterungscurriculum																			
VHS Ottakring - Grundausbildung																			
VHS Ottakring – Level 1										•	•		•	•	•				

Ausbildungsinhalte im Detail

Institution	Ausbildung	Umfang	Voraussetzungen	Kostenpflichtig
Universität Salzburg ²⁴⁸	Studienschwerpunkt/Modul Zielgruppe: Vor allem für Germanistik und LA-Studierende (BA/MA) Aber auch für alle anderen Philologie Studierende; Abschluss: Sammelbestätigung, die das Institut für Germ. ausstellt	24ECTS ca.12h/Wochenstunden	Deutschniveau B2 Man muss in ein Studium an der Universität Salzburg inskribiert sein, um den Studienschwerpunkt machen zu können.	
Universität Innsbruck ²⁴⁹	Abschlussarbeit: Führen eines Lehrgangsportfolios Titel: „Akademische/r Expertin/e für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache“	60ECTS ~28 Semesterstunden 3Semester/berufsbegleitend	VORAUSSETZUNGEN: • C1 für nicht deutsche Muttersprache Zielgruppe und Voraussetzungen 1. In den Universitätslehrgang können Personen mit folgenden Voraussetzungen aufgenommen werden: a) Absolventen eines in- oder ausländischen philologischen Universitätsstudiums, b) Absolventen einer Pädagogischen Akademie oder Pädagogischen Hochschule, die die Ausbildung zum/zur Hauptschullehrer/in in den Fächern Deutsch oder einer Fremdsprache abgeschlossen haben, c) Studierende, die zumindest die erste Diplomprüfung eines in- oder ausländischen philologischen Studiums abgelegt haben und aus dem betreffenden Studium positiv beurteilte Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 60 ECTS-AP aus dem Bereich Linguistik und/oder aus dem Bereich Fremdsprachendidaktik sowie weitere fach einschlägige Lehrveranstaltungen des zweiten Studienabschnittes im Ausmaß von mindestens 60 ECTS-AP nachweisen können; d) Bewerber/innen, die die allgemeine Universitätsreife haben und die eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung im Unterrichtsbereich Deutsch als Fremdsprache und/oder Deutsch als Zweitsprache im Ausmaß von mindestens 450 Stunden (das entspricht 600 Unterrichtseinheiten à 45	3500€ Exkl. ÖH-Beitrag

²⁴⁸ http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=180,432888&_dad=portal&_schema=PORTAL

²⁴⁹ http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/deutsch_als_fremdsprache.html

			Minuten oder 540 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten) nachweisen können.	
Universität Wien	BA (die ersten Kenntnisse in DaF/DaZ werden erworben)²⁵⁰ Keine „DaF/DaZ-Bestätigung“ möglich	M-03: ²⁵¹ VO 4ECTS PS 4ECTS	- Man muss an der Universität Wien dt. Phil. studieren. - allgemeine Universitätsreife sowie Deutschkenntnisse auf der Niveaustufe C1	
	„DaF/DaZ-Bestätigung“ im Rahmen der freien Wahlfächer²⁵² Diese Bestätigung stellt aber kein Zeugnis/Zertifikat dar!	24Sst 37 ECTS ²⁵³	Man muss an der Universität Wien inskribiert sein, um die freien Wahlfächer besuchen zu können.	
	DaF/DaZ im Lehramtsstudium²⁵⁴ Wenn 16 SSt. aus einem Bereich absolviert werden (auch im Zusammenhang mit den Freien Wahlfächern), werden diese als Schwerpunktsetzung im Abschlusszeugnis des Studiums ausgewiesen.²⁵⁵	16 SSt. VO/ PS/ SE ECTS??	Man muss an der Universität Wien Lehramt Deutsch studieren.	
	Erweiterungscurriculum Für Studierende, die nicht Dt.Phil. studieren; Grundkenntnisse zu vermitteln. Ist gekoppelt an germ. Sprachwissenschaft	15ECTS	Man muss ein Bachelorstudium an der Universität Wien machen, um das Erweiterungscurriculum DaF/DaZ-germ. Spawi. besuchen zu können.	

²⁵⁰ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdz-im-rahmen-der-freien-wahlfacher/> 27.12.2012

²⁵¹ Vgl. http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/BachelorGermanistik8.5.08.pdf 27.12.2012

²⁵² Vgl. http://daf.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/lehrstuhl_daf/Studienplan/Wahlfachmodul.pdf

²⁵³ Vgl.: ECTS-Tabelle: <http://www.univie.ac.at/iggerm/files/studienleitfaden/Studienleitfaden-2013S.pdf> 28.12.2012/S77

²⁵⁴ Vgl. <http://daf.univie.ac.at/studium/dafdz-im-lehramtsstudium-fuer-deutsch/> 27.12.2012

²⁵⁵ Vgl.: <http://www.univie.ac.at/iggerm/files/studienleitfaden/planungshilfe%20UF%20Deutsch.pdf> 27.12.2012

	• MA-Studium DaF/DaZ Abschluss: Studienprozessportfolio inkl. Selbstlektüre; Abschlussprüfung; Masterarbeit Titel: MA of Arts	4 Semester = 120ECTS	Ein fachlich in Frage kommender (Fachhochschulen/Pädag.) BA C1-Nachweis für nicht dt. Muttersprachler	
Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache in Graz ²⁵⁶	• Grundstudium: Titel: Akademisch geprüfte Expertin/ für DaF/DaZ • Aufbaustudium: Abschluss: Masterarbeit Titel: Master of Arts • Beides ist berufsbegleitend	Grundstudium 60ECTS Aufbaustudium 60 ECTS 4 Semester =120ECTS	VORAUSSETZUNG: fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums auch FH oder vergleich wertiges Studium oder einschlägig qualifizierte Personen ohne Hochschulabschluss mit einer wenigstens dreijährigen Erfahrung im Unterricht an öffentlichen oder privaten Schulen aufgenommen werden. (Voraussetzung sind die allgemeine Universitätsreife gemäß § 64 Abs. 1 UG 2002 und der Nachweis von 180 ECTS-Anrechnungspunkten (oder gleichzuhaltende Ausbildung) aus Teilstudien, Weiterbildungen oder Kursen.) Beherrschung der deutschen Sprache. Oder C1 – Nachweis	Studiengebühren + 17 ÖH Beitrag
Universität Klagenfurt ²⁵⁷	• Zusatzqualifikation	2 Semester 8Lv's (16Wochenstunden) + 2Lv's (4Wochenstunden) Wahlfach	VORAUSSETZUNG: Muttersprachliches Niveau in Deutsch (C2) Studium der Germanistik, Fremdsprachenphilologien oder Sprachwissenschaft, Absolvent/inn/en einer pädagogischen Akademie	
VHS-Ottakring - Lehrgang ²⁵⁸	• Grundlehrgang	(Mo-Fr 9-14 2x bis 15 Uhr) 27h Keine ECTS	FÜR: Die Grundausbildung wendet sich an SprachkursleiterInnen, die zu unterrichten beginnen oder ihr Unterrichtsrepertoire ausbauen wollen bzw. den Lehrgang Level 1 besuchen wollen	€ 165,-

²⁵⁶ http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=4121.02.2013

²⁵⁷ <http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/21.02.2013>

²⁵⁸ http://www.vhs.at/sprachkurslei_faq.html 21.02.2013

	• Level 1 die eine Fremd- oder Zweitsprache unterrichten möchten und keine oder nur wenig Unterrichtserfahrung haben. -> Portfolio • Ausstellung eines Zertifikats (anerkannt von: ÖIF, MA 17, AMS)	9.5 ETCS vom WBA akkreditiert 160 Unterrichtsstunden	FÜR: Der Lehrgang wendet sich an KursleiterInnen, die eine Fremd- oder Zweitsprache unterrichten möchten und keine oder nur wenig Unterrichtserfahrung haben. Sprachkenntnisse der zu unterrichtenden Sprache: C1 Sonst gibt es keine Voraussetzungen	Level I € 630,- + € 20,- Anmeldegebühr
	• Level 2 Keine näheren Infos	<i>„Zum Level 2 kann ich Ihnen keine Informationen übermitteln, da in nächster Zeit kein Kurs geplant ist und es vor vier Jahren den letzten gab und wenn ein Neuer geplant wird, dieser komplett neu geplant werden müsste.“</i> (aus persönlicher Mail vom 11.2.2013)	FÜR: Der Lehrgang wendet sich an Unterrichtende mit Unterrichtserfahrung. Für alle, die bereits den Level 1 oder eine vergleichbare Ausbildung besucht haben.	
Ausbildungslehrgang: „Alphabetisierung und Deutsch mit Migrantinnen“²⁵⁹ die einzige ALPHABETISIERUNGS- AUS- BILDUNG	• Lehrgang Wien • Abschluss: Zertifikat Man muss eine schriftliche Lehrgangsarbeit verfassen	11,5 ECTS vom WBA akkreditiert 140 UE Präsenzzeit (3 Semester), ca. 240 Stunden Gesamtaufwand (aus persönlicher Mail vom 27.2.2013)	Die Ausbildung wendet sich an Personen, die über Ausbildung/Erfahrung im Bereich Deutsch als Zweitsprache verfügen und sich für den Basisbildungsunterricht mit MigrantInnen qualifizieren wollen.	Kosten: € 440 (gefördert aus Mitteln des esf und des bm:ukk)

²⁵⁹ <http://www.alfazentrum.at> 21.02.2013

Pädagogische Hochschule: Daf/Daz Lehrgang	KPH: (Strebersdorf) ²⁶⁰ Lehrgang für AHS-Lehrerinnen und – lehrer, da das Feld methodisch-didaktisch speziell für diese Schulart und Altersgruppe aufbereitet wird. Befähigung für den DaZ-Unterricht an Wiener AHS	22ECTS = 3 Semester berufsbegleitend	Voraussetzung: Abgeschlossenes Lehramt für die Sekundarstufe; aktiv im Schuldienst tätig	
	PH-Wien: (Ettenreichgasse) ²⁶¹ Lehrgang Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache Der Lehrgang befähigt zu einem spezifischen Einsatz in der SS,VS,HS	16 ECTS = 2 Semester berufsbegleitend (je 96 Einheiten) zu je 3 Lehrveranstaltungen	Für: LehrerInnen mit abgeschlossenem Lehramt für Sonderschule, Hauptschule, Volksschule Abgeschlossene Ausbildung zur Kindergärtnerin/zum Kindergärtner Nahestehende pädagogische Berufe – abgeschlossene Ausbildung	
SAPA –VÖV ²⁶²	- Erstellen eines Portfolios - Internes Assessment jedes Moduls - und abschließendes Assessment - Abschluss mit Zertifikat (Vom ÖIF anerkannte Ausbildung)	14,5 ECTS vom WBA akkreditiert (19.2.2013 aus persönlicher Mail) 8 Module (jeweils ca. 17 Unterrichtseinheiten)	Für: Sprachkursleiter/innen, die neu zu unterrichten beginnen bzw. solche, die ihr Unterrichtsrepertoire ausbauen wollen	€ 1.300,- / Für VHS-Kursleiter/innen € 650,-
Ideum ²⁶³	Abschluss ist ein Zertifikat, in dem die Inhalte des Lehrganges aufgelistet sind und der genaue Titel der Projektarbeit angegeben ist (aus persönlicher Mail vom 11.2.2013)	7,5 ECTS. Vom WBA (aus persönlicher Mail vom 11.2.2013) 100 Präsenzeinheiten 20 Praxiseinheiten 6 Wochenmodulen	Für: - PädagogInnen - MitarbeiterInnen von Bildungsinstitutionen - SozialarbeiterInnen	€ 948,- (inkl. 20% MwSt)

²⁶⁰ <http://www.kphvie.ac.at/fort-weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/weitere-lehrgaenge/deutsch-als-zweitsprache.html> 17.2.2013

²⁶¹ [http://www.phwien.ac.at/index.php?id=1901\(20.2.2013\)](http://www.phwien.ac.at/index.php?id=1901(20.2.2013))

²⁶² http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2013.pdf 10.2.2013)

²⁶³ http://www.ideum.at/pdf/ideum_lehrgang-didaktik.pdf 10.02.2013

Deutschinstitution 264	Internet	Drittstaat- angehörige	AMS - KundInnen	Asylwerber/ Subsidiär Schutzberechtigte	EU- angehörige	Studierende	Jugendliche / Kinder	Firmen - kurse	Frauen kurse
die Berater			•						
Abc-Zentrum					•	•			
Actilingua	http://www.actilingua.com/de/sprachschule-deutsch-wien.php?gclid=CODxudHtpLYCFURf3god9BsAdg	•			•		•		
Aktives lernen	http://www.aktiveslernen.at/	•							
Alpha	http://www.alpha.at/deutsch-lernen/kurse/deutschkurse_wien.html				•	•		•	
Berlitz	http://www.berlitz.at/de/sprache_lernen/einzelunterricht/index.html				•		•	•	
BFI	http://www.bfi-wien.at/kursangebote/sprachkurse/deutsch-lernen-als-fremdsprache/deutschkurse/								
BEST	http://www.best.at/		•						
Bilcom	http://www.bilcom.at/home.html	•			•				
Bildungszentrum für Chinesische Sprache									
BIT	http://www.bit.at/		•		•				
Caritas	http://www.caritas-wien.at/	•		•					
CEF	http://www.cef.at/v11/				•			•	
Club für interkulturelle Begegnungen	http://www.cib.or.at/	•		•	•	•			

²⁶⁴ [http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1\[action\]=list&tx_sprachportal_pi1\[controller\]=Institute&tx_sprachportal_pi1\[region\]=0001](http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1[action]=list&tx_sprachportal_pi1[controller]=Institute&tx_sprachportal_pi1[region]=0001)

Deutschinstitution 265	Internet	Drittstaat- angehörige	AMS - KundInnen	Asylwerber/ Subsidiär Schutzberechtigte	EU- angehörige	Studierende	Jugendliche / Kinder	Firmen - kurse	Frauen kurse
Chinazentrum	http://www.chinazentrum.at/team	•				•			
Cultura Wien	http://www.culturawien.at/				•			•	
Sprachenstudio	http://www.sprachenstudio.at/sprachkurse/integration/integrationskurs-deutsch.php	•			•				
Deutschinstitut	http://www.deutschinstitut.at/	•			•	•			
Deutschzentrum für Chinesen	http://www.deutschzentrum.at/home.html	•				•		•	
Deutschakademie	http://www.deutschakademie.com/	•	•		•	•		•	
Diakonie	http://fluechtlingsdienst.diakonie.at/goto/de/was/Beratung/beratungsstelle-wien/besondere-aktivitaeten			•					
Dialogica Europa- Akademie Wien	http://dialogica.frebort.at/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=27&Itemid=37	•	•						
Die Berater	http://www.dieberater.com/								
Engelhart	http://www.deutschkurse.com/								
Eton	http://www.eton.at/de/				•		•	•	
Eurasya	http://www.eurasya.at/de/list.asp?index1_nr=3	•	•		•	•		•	
Evangelische Akademie	http://www.evangelischeakademie.at/deutschkurse.asp	•		•	•				
EWI	http://www.institut-ewi.at/index.php?cat=15_KURSE&page=15_Basiskurs-nbsp~Deutsch	•							

²⁶⁵ [http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1\[action\]=list&tx_sprachportal_pi1\[controller\]=Institute&tx_sprachportal_pi1\[region\]=0001](http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1[action]=list&tx_sprachportal_pi1[controller]=Institute&tx_sprachportal_pi1[region]=0001)

Deutschinstitution 266	Internet	Drittstaat- angehörige	AMS - KundInnen	Asylwerber/ Subsidiär Schutzberechtigte	EU- angehörige	Studierende	Jugendliche / Kinder	Firmen - kurse	Frauen kurse
Germanica	http://www.germanica.at/	•			•				
Ibis acam	http://www.ibisacam.at/ibis-acam/was-wir-wollen/unsere-mission/	•	•						
IKI	http://www.ikivienna.at/de/				•				
inlingua	http://www.inlingua.at/				•			•	
Innes (-> Akademiker)	http://www.innesvienna.net/deutschkurse.html					•			
Integrationshaus +Deutsch in Justizanstalt	http://www.integrationshaus.at/de/projekte/bildung/index.shtml?42			•			•		•
Interface	http://www.interface-wien.at/	•		•			•		
Jubiz (VHS)	http://www.vhs.at/jubiz						•		
Jüdischen Beruflichen Bildungszentrums	http://www.jbbz.at/	•			•				
Lacoan	http://www.lacoan.com/wp/	•				•	•		
Lateinamerika Institut	http://www.lai.at/	•			•			•	
LEFÖ	http://www.lefoe.at/	•							•
Lernexpress	http://www.lernexpress.at/	•							
Meridian	http://www.meridian.co.at/	•			•			•	
Mytraining	http://www.mytraining.at/	•						•	
Ossiris Lernakademie	http://www.lernakademie.at/deutsch/lehrgaenge.html				•				

²⁶⁶ [http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1\[action\]=list&tx_sprachportal_pi1\[controller\]=Institute&tx_sprachportal_pi1\[region\]=0001](http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1[action]=list&tx_sprachportal_pi1[controller]=Institute&tx_sprachportal_pi1[region]=0001)

Deutschinstitution 267	Internet	Drittstaat- angehörige	AMS - KundInnen	Asylwerber/ Subsidiär Schutzberechtigte	EU- angehörige	Studierende	Jugendliche / Kinder	Firmen - kurse	Frauen kurse
ÖIF	http://www.integrationsfonds.at/			•				•	
Österreichische Orientgesellschaft	http://www.orient-gesellschaft.at/aktuelle-Deutschkurse	•			•	•			
Peregrina	http://peregrina.at/de/projects/projekt-deutsch-zum-mitnehmen/	•							•
Porcart	http://www.institut-porcart.at/	•							
Sprachkult	http://www.sprach-kult.at/	•			•	•		•	•
Station Wien	http://www.stationwien.org/ma.htm								•
TUES	http://www.tues.co.at/	•							
TU-Wien	http://www.tuwien.ac.at/de/aktuelles/news_detail/article/7150/					•			
UKI	http://www.uki.or.at/			•					
Universität Wien	http://deutschkurse.univie.ac.at/dk					•			
Update training	http://www.updatetraining.at/		•						
Vorstudienlehrgang Wiener Unis	http://www.oead.at/willkommen_in_oesterreich/vorstudienlehrgaenge/wien_vwu/					•			
VÖV	http://www.vhs.or.at/	•		•	•		•		
Verein türkischer Eltern-Wien	http://www.vteo.eu/de/	•					•		
WU-Deutschkurse	http://www.wu.ac.at/io/incoming/courses/businessgerman					•			
ZIB	http://www.zib-training.at/deutsch.shtml								

²⁶⁷ [http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1\[action\]=list&tx_sprachportal_pi1\[controller\]=Institute&tx_sprachportal_pi1\[region\]=0001](http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1[action]=list&tx_sprachportal_pi1[controller]=Institute&tx_sprachportal_pi1[region]=0001)

Tabellarischer Überblick der Interviews

	Institution Wer? Was?	Rekrutierungs- maßnahmen	Worauf wird bei Gespräch geachtet? Bzw. wer erscheint als geeignet	Welche Voraussetzungen brauchen BewerberInnen?	Arbeitsverhältnis/ Entlohnung der TrainerInnen?	Qualitätssicherung? Feedback?	Welche Ausbildungswege werden gekannt?	Gedanken zum Masterstudium?	Fortbildung
1.	ÖIF Asylberechtigte Kooperation mit AMS	Ausschreibungen	Soft skills, ob er/sie ins Team passt	Abgeschlossenes Studium und DaF/Z oder LA-Studium od VHS +Unterrichtserfahrung	Angestellt nach eigenem Gehaltsschema. Keine automatische Gehaltserhöhungen	externe Hospitation Feedbackbögen TN	Universität (unbestimmt)/ VHS	Gut dass es dieses jetzt gibt-trägt zur Professionalisierung bei. Eine höhere Ausbildung sollte sich auch in der Bezahlung widerspiegeln	2x im Jahr „verpflichtend“. Trainer können sich auch selbst externe F aussuchen
2.	UKI MigrantInnen mit Arbeitsbewilligung Kooperation mit AMS	Ausschreibungen	Wo vorher unterrichtet wurde; Einstellung zur Zielgruppe Im Endeffekt ist es subjektiv wer eingestellt wird.	Erfahrung im DaF/Z unterrichten Studium ist keine Voraussetzung Gender&Diversity ist notwendig, weil Fördergelder vom Staat	Babe- Kollektivvertrag	Supervision	VHS/ Uni(unbestimmt)	Wo ist der Unterschied zum Studienschwerpunkt? 4Jahreinkl. BA sind schon lange „nur“ fürs unterrichten; aber natürlich gut, dass es ein Studium gibt, in dem die Leute aufs Unterrichten vorbereitet werden.	Niemand muss, wird aber gerne gesehen
3.	Station Wien Frauenkurse	Blindbewerbungen und Empfehlungen	Neben Vorgabe von Bund/MA17?Einstellung u Erwartungen der Bewerber sehr wichtig	VHS-Ottakring Level1 oder Alphaausbildung Oder Germanistikstudium bzw. anderes Studium aber dann mit DaF/Z Schwerpunkt und Basisbildungsqualis	Freie Dienstnehmer Gehalt bleibt/ist bei allen gleich egal wie viele Qualis	Hospitation der Leitung Wenn Trainerinnen möchten-kann Supervision angeboten werden	Diverse Uni- Schwerpunkte MA Wien VHS Ottakring Fernstudien Goethe/Kassel	Schade, dass es kein BA-Studium gibt. Grundfrage: WOHIN mit MA Studium? Wenn man unterrichten will, braucht man kein MA, eher für sprachenpolit. Wissenschaftl. Arbeiten Markt ist an DAF/Z Trainern übersättigt. Warum wird Alpha-Bereich negiert? Der Markt an DaF/Z Trainern ist doch eigentlich schon gesättigt	Interne F 3-4 mal pro Jahr
4.	Lefö Frauenkurse Die IV haben wir verweigert	Blindbewerbungen	Mitarbeiter müssen sich auch an anderen Sachen als nur am Unterrichten beteiligen (wollen) +feministisches Selbstverständnis ist wichtig; im Team arbeiten wollen	akadem. Grundausbildung bevorzugt:(germ./Ethn olo.) Wertlegung auf VHS- Ausbildung; alle Mitarbeiter haben Level1 bzw. Alphaausbildung der VHS	angestellt	Supervision Teamsitzungen Zweiseitiger Feedbackbogen, der aber nicht so effizient ist Moderne Feedbackabfrage direkt im Unterricht, die nach Übungen eingesetzt werden	Universität – Schwerpunkt; VHS	Eine akadem. Ausbildung sollte man immer schätzen. Mit der Basisausbildung ist man aber einfach handlungsfähiger, auch didaktisch KRITIK an Uni: Wenn sich die Universität nicht mit Basisbildung auseinandersetzt und auch nicht in die Richtung forscht, wird sie weltfremd; Wer wenn nicht UNIVERSITÄT sollte sich dem Bereich widmen	ÖSD- PrüferInnenlizenzen Basisausbildung usw.

	Institution Wer? Was?	Rekrutierungs- maßnahmen	Worauf wird bei Gespräch geachtet? Bzw. wer erscheint als geeignet	Welche Voraussetzungen brauchen BewerberInnen?	Arbeitsverhältnis/ Entlohnung der TrainerInnen?	Qualitätssicherung? Feedback?	Welche Ausbildungswege werden gekannt?	Gedanken zum Masterstudium?	Fortbildung
5.	Deutsch institut Selbstzahler+ Kooperation mit AMS	Ausschreibungen	Persönlichkeit; Unterrichtserfahrung	Muttersprache Deutsch Abgeschlossenes Studium AMS-Kriterien	Freie Dienstnehmer	Feedbackbögen			
6.	IKI Selbstzahler	Mundpropaganda Blindbewerbungen	Auf Persönlichkeit und Ausstrahlung; Die Arbeit soll ernst genommen werden (Vorbereitung	Möglichst abgeschlossene DaF/Z Ausbildung; Aber am wichtigsten ist die Persönlichkeit des Lehrers	Mindestlohnschema und steigt dementsprechend Fixanstellung + freie Dienstnehmer	Persönliche Gespräche werden angestrebt, falls es zu Problemen kommen sollte; Enges Vertrauensverhältnis wird angestrebt	Universität /VHS	Sicher hebt es das Prestige, weil man in der Erwachsenenbildung wie ein Putzsetzen behandelt wird. Es wäre schon auch wichtig, wenn es an der Universität eine Ausbildung zur Alphabetisierung gibt, derzeit passt die Ausbildung an der Universität nur auf bestimmte Arten von Deutschinstituten.	Wenn Schulungen gemacht werden wollen, übernimmt das Institut die Kosten 2Schulungen pro Jahr werden angeboten
7.	Cultura Selbstzahler	Mundpropaganda/7-8 Blindbewerbungen pro Woche	Bewerber müssen wissen, wie Sprachunterricht funktioniert.	Passenden Lebenslauf Muttersprache Dt. ist Voraussetzung	Freie Dienstnehmer	Feedbackbögen	VHS Uni	Es gibt nicht so viele Arbeitsplätze wie Leute, die in dem Bereich arbeiten wollen.	Buchpräsentationen der neuen Lehrwerke
8.	Sprachen studio Selbstzahler + Kooperation mit AMS	Empfehlungen/Blindbewerbungen	Sympathie	Unterrichtserfahrung ÖIF-Kriterien Oder AMS-Kriterien	Freier DN	Mitarbeitergespräche Feedbackbögen	VHS/Uni Wien	Meine Assistentin ist aus der Ukraine und studiert DaF/DaZ im letzten Abschnitt, und die fragt sich auch dauernd wozu sie das braucht, da sie ja bei mir schon laufend unterrichtet.	intern
9.	Ibis acam AMS-Kurse	Ausschreibungen	Ausstrahlung	AMS-Kriterien	BABE KV	Feedbacksystem am Computer			intern
10.	Sprachkult	Empfehlungen	Ausstrahlung u Persönlichkeit	DaF/Z Ausbildung, oder didaktische Ausbildung u Unterrichtserfahrung	Freier DV	Supervision, Feedbackfragebögen, 14tägige Teamsitzungen	Uni Wien u VHS	Positive Einstellung dazu, immer wieder StudentInnen die ihr Praktikum dort absolvieren, wirken sehr kompetent und sind didaktisch sehr vielseitig	Keine verpflichtend

	Institution Wer? Was?	Rekrutierungs- maßnahmen	Worauf wird bei Gespräch geachtet? Bzw. wer erscheint als geeignet	Welche Voraussetzungen brauchen BewerberInnen?	Arbeitsverhältnis/ Entlohnung der TrainerInnen?	Qualitätssicherung? Feedback?	Welche Ausbildungswege werden gekannt?	Gedanken zum Masterstudium?	Fortbildung
11.	Deutschzentrum für Chinesen Selbstzahler	Ausschreibungen			Für gute Leistung wird mehr bezahlt				
12.	Orientgesellschaft Selbstzahler/Studierende	Ausschreibungen/Mundpropaganda		Akademischen Abschluss	Freier DV		UNI/VHS	Wichtig, dass es das gibt	Intern und extern
13.	Berlitz Selbstzahler	Ausschreibungen	Ausstrahlung, Softskills	Einschlägige Berufserfahrung in der Privatwirtschaft	Babe KV/freie DV	ISO-zertifiziert	Uni/VHS	Ich denke mir aber, dass das Masterstudium, die absolut richtige Richtung geht, weil das Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache ganz eigene Strukturen folgen sollte, da der Deutschstudent ganz eigene Bedürfnisse hat, die ich nicht einfach so aus dem Ärmel schütteln kann, nur weil ich jetzt Deutsch als Muttersprache habe oder Deutsch auf muttersprachlichen Niveau sprechen kann	Interne Schulungen

Emailkorrespondenz

IDEUM

11.02.2013 10:48

Sehr geehrte Frau Polak,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Lehrgang "Didaktik der deutschen Sprache".

Der Lehrgang kostet € 948,- inkl. 20% MwSt. Abschluss ist ein Zertifikat, in dem die Inhalte des Lehrganges aufgelistet sind und der genaue Titel der Projektarbeit angegeben ist. Zu den lehrgangsbegleitenden Aufgaben zählen diverse Hausübungen (z.B. ein Skriptum zur Vorbereitung), und das Verfassen einer Projektarbeit. Weiters müssen 20 Praxiseinheiten abgehalten werden (wenn Sie möchten auch bei uns im ideum).

Die WBA zertifiziert den Lehrgang aktuell mit 7,5 ECTS.

Für alle weiteren Fragen stehen wir selbstverständlich auch gerne am Telefon zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen aus Judenburg

Dr. Margit Ergert

ideum GmbH
Kaserngasse 23a
8750 Judenburg
T: +43 (0)3572 44008
F: +43 (0)3572 44008-4
M: office@ideum.at
W: www.ideum.at

Adresse lt. Firmenbuch - Kaserngasse 23a, A-8750 Judenburg • Sitz - Judenburg, Austria
Firmenbuchnummer - FN 269639d • Firmenbuchgericht - Landesgericht Leoben • UID Nummer - ATU 62292138

Von: Lisa Polak [polaklisa@gmail.com]
Gesendet: Sonntag, 10. Februar 2013 17:32
An: Office - ideum GmbH
Betreff: Didaktik der deutschen Sprache

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich habe mir Ihren Folder zum Lehrgang "Didaktik der deutschen Sprache" angeschaut.

Ich hätte nun folgende Fragen: Was kostet der Lehrgang? & Wie schaut der Abschluss aus? (Gibt es ein Zertifikat, Anwesenheitsbestätigung usw.?

Was muss man für die Ausstellung eines Zertifikates machen? nur anwesend sein oder auch eine schriftliche Arbeit verfassen?)

Weiters habe ich gelesen, dass der Lehrgang von der WBA akkreditiert ist. Wie viele ECTS umfasst dann dieser Lehrgang?

vielen Dank
Lisa Polak

Sehr geehrte Frau Pollak,

24.10.2013 18:19 PH-Wien

für den Lehrgang "Deutsch als Zweitsprache - Unterrichtsarbeit in mehrsprachige Klassen, Sek I, II" (22 ECTS) wird ein Reflexionsportfolio erstellt, das bei Abschluss des Lehrgangs in einer "Defensio" verteidigt wird. Parallel zum Lehrgang sind laufende Arbeiten zu erstellen.

Auszug aus der Prüfungsordnung:

Folgende Beurteilungs- und Prüfungsarten sind für den Lehrgang „Deutsch als Zweitsprache - Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen LernerInnengruppen (Sek I, II)“ vorgesehen:

Erforderliche lehrgangsimmanente Leistungsnachweise durch:

- Mitarbeit bei praktischen Übungen, Diskussionen und Reflexion, Erfüllung von Arbeitsaufträgen (auf der Online-Plattform sowie Dokumentation im „Reflexionsportfolio“), dokumentierte Anwendung des Gelernten in der Unterrichtsarbeit mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen sowie Kindern und Jugendlichen mit als Deutsch als Zweitsprache.
- Zwischenabgabe (inkl. Feedbackschleife) von Teilleistungen am Ende des 2. Semesters.
- Kollegiale Hospitation im dritten Semester als Bestandteil der Teileinheit „Methodik und Didaktik III“ (Modul 3)
- Projektarbeit („Reflexionsportfolio“): Bearbeitung von sechs Aufgabenstellungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen oder alternativ Bearbeitung eines umfangreicheren (Schulentwicklungs-)Projektes. Die Projektarbeit soll die Verbindung von Theorie und Praxis fördern, der individuellen Reflexion dienen und die gewonnen Erkenntnisse auch den anderen LehrgangsteilnehmerInnen zugänglich machen. Die TeilnehmerInnen erhalten von einem/r ReferentIn des Lehrgangs Feedback zu ihrem Reflexionsportfolio. Die Projektarbeit wird im Rahmen der letzten Teilveranstaltung („Defensio“: Präsentation des Reflexionsportfolios) präsentiert und verteidigt.

Der Lehrgang qualifiziert zur Abhaltung von additivem und integrativem Sprachunterricht für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache. Die AbsolventInnen können auch als MultiplikatorInnen im Bereich der Schulentwicklung in Hinblick auf sprachsensiblen Sachfachunterricht, Sprachbildung und Mehrsprachigkeitsdidaktik (z.B. im Rahmen von SQA oder QIBB) eingesetzt werden.

Ein Einstieg in den derzeit laufenden Lehrgang ist nicht möglich.
Nächster Lehrgangsstart voraussichtlich WS 15/16

Mit freundlichen Grüßen,

Martina Turecek

Klagenfurt

25.10.2013 8:15

Sehr geehrte Frau Polak,

am Ende der Ausbildung für DaF/DaZ erhalten die Studierenden ein Zeugnis über die Zusatzqualifikation, das sie bei zahlreichen Institutionen, die DaF/DaZ unterrichten (AMS, BFI, WIFI,...) vorlegen können. Die meisten dieser Institutionen verlangen inzwischen so ein Zeugnis, zusammen mit Unterrichtserfahrung.

Insgesamt gibt es für den Lehrgang ca 50 ETCS Punkte.

Wenn Sie sich für diese Ausbildung entscheiden, müssen Sie verschiedene Kriterien erfüllen. Bitte schauen Sie auf unserer Homepage nach (www.aau.at/daf) bzw. kommen Sie gerne persönlich bei mir/uns vorbei.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Lorenz

Dr. Helga Lorenz-Andreasch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Österreichisches Sprachdiplom
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65-67,
9020 Klagenfurt - A U S T R I A
(++43) 463-2700-2703
E-mail: helga.lorenz@uni-klu.ac.at

Salzburg

30.10.2013 22:11

Sehr geehrte Frau Polak,
die Voraussetzungen finden Sie auf unserer Homepage - dort auch die Auflagen für Nicht-GermanistInnen bzw. Nicht-PhilologInnen..
Immatrikuliert müssen Sie natürlich an der Uni Sbg. sein.
Beste Grüße
Monika Dannerer

Von: LisaPolak [polaklisa@gmail.com]
Gesendet: Mittwoch, 30. Oktober 2013 17:37
An: Dannerer Monika
Betreff: DaF/Z-Modul

Sehr geehrte Frau Dannerer,

ich wollte mich erkundigen, ob es für das DaF/Z Modul bestimmte Voraussetzungen gibt, die man erfüllen muss um das Modul DaF/Z machen zu können. (Deutschkenntnisse/niveau bzw. muss man an der Uni Salzburg dt. phil. studieren?)

Vielen Dank

Lisa Polak

Hrubesch Angelika lernraum.wien <Angelika.Hrubesch@vhs.at> 27. Feb.
an mich

Liebe Frau Polak,

entschuldigen Sie meine späte Antwort.
Da wir keine universitäre Einrichtung sind, können/dürfen wir den
"workload" unserer Lehrgänge nicht in etcs angeben, daher die 240 Stunden
Arbeitsaufwand. Im Rahmen der wba ist der Lehrgang mit 11,5 ects
akkreditiert, die genaue Zuordnung zu den Kompetenzbereichen können Sie der
Seite der wba
entnehmen http://wba.or.at/anbieter/akkreditierte_angebote.php?id=709.
Bei weiteren Fragen können Sie sich natürlich gern an mich wenden.

Herzliche Grüße
Angelika Hrubesch

Uni Graz**5.3.2013 7:37**

Stock, Gerlinde (gerlinde.stock@uni-graz.at) <gerlinde.stock@uni-graz.at> 5. Mär.

an mich

Sehr geehrte Frau Polak,

auf der Homepage ist Modul A.5 bestehend aus der Masterarbeit (20 ECTS) und
der Defensio (2 ECTS) nicht aufgeführt.

Mit herzlichen Grüßen

Gerlinde Stock

VÖV**19.2.2013 13:37**

Rita Landauer <rita.landauer@vhs.or.at> 19. Feb.

an mich

Sehr geehrte Frau Polak,
der Lehrgang wurde von der wba akkreditiert und mit 14,5 ECTS bewertet.
Details zum Lehrgang finden Sie unter dem Link "Details".
· Zertifikatslehrgang für SprachkursleiterInnen in der
Erwachsenenbildung (292 UE inkl. Distanzlernphasen), Information: Frau
Mag.a Elisabeth Feigl-Bogenreiter, Tel.: 01/216 4226-17, E-Mail: e.feigl-
bogenreiter@vhs.or.at » Details

Mit freundlichen Grüßen
Rita Landauer

Hotarek Elisabeth lernraum.wien <Elisabeth.Hotarek@vhs.at> 11. Feb.
an mich

Sehr geehrte Frau Polak,

Für die Grundausbildung alleine gibt es keine ECTS, sondern nur für den gesamte Ausbildung (Grundausbildung und Level 1). Bei der Grundausbildung ist keine Abschlussarbeit vorgesehen. Man erhält am Schluss nur eine Teilnahmebestätigung. Es ist eine Anwesenheitspflicht von mind. 80 % notwendig um eine Bestätigung zu erhalten. Zum Level 2 kann ich Ihnen keine Informationen übermitteln, da in nächster Zeit kein Kurs geplant ist und es vor vier Jahren den letzten gab und wenn ein Neuer geplant wird, dieser komplett neu geplant werden müsste.mfg

Hotarek Elisabeth

Lernraum.wien

Wolfgang Hackl <wolfgang.f.hackl@uibk.ac.at> 11.12.12
an mich; Weiterbildung

Sehr geehrte Frau Pollak,

Zu Ihrer Frage finden Sie auf unserer Homepage folgende Information:

"Als Abschlussarbeit ist von jedem/jeder Lehrgangsteilnehmer/in ein Lehrgangsportfolio zu verfassen. Es ist lehrgangsbegleitend angelegt und besteht aus zwei Teilen:

Kompetenzprofil: Alle Lehrgangsteilnehmer/innen erhalten zu Beginn des Lehrgangs das Kompetenzprofil für DaF/DaZ-Lehrende, ergänzen ihre bisherigen Erfahrungen und einschlägigen Qualifikationen und aktualisieren ihr Kompetenzprofil während des Lehrgangs. Für die zweite Ausbildungshälfte legen die Lehrgangsteilnehmer/innen ihre Schwerpunkte insbesondere in Bezug auf Selbst- und Gruppenkompetenz fest und legen das Kompetenzprofil zu Ausbildungsende im Rahmen einer Abschlusspräsentation vor.

Dossier: Die Lehrgangsteilnehmer/innen wählen im Verlauf des Lehrgangs drei Lernziele aus, die sie in diesem Lehrgang erreichen möchten. Das Erreichen von zwei dieser drei ursprünglich formulierten Lernziele wird in einem Dossier am Ende des Lehrgangs in schriftlicher Form zur Beurteilung vorgelegt."

D.h. die Arbeit am Portfolio besteht aus zwei Teilen, die in der Abschlusspräsentation miteinander verschränkt werden. Diese Präsentation wird nicht als Prüfung gestaltet, sondern soll nur die Gelegenheit geben, im Sinne einer „Showcase-Präsentation“ besonders gelungene Teile bzw. wesentliche, im Rahmen des Lehrgangs erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen den Lehrenden und Studierenden darzustellen.

Über die konkrete Anerkennung des Zertifikats kann ich keine definitive Auskunft geben, weil diese von den Rahmenbedingungen der jeweiligen Institution abhängig ist. Hier empfiehlt es sich, diese Frage bei der Einrichtung abzuklären.

Mit freundlichen Grüßen
wolfgang hackl

--

Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hackl
Studienbeauftragter
Institut fuer Germanistik
Universitaet Innsbruck
Innrain 52d
6020 Innsbruck
Oesterreich
Tel.: ++43 (0)512 507-4129
Fax: ++43 (0)512 507-2899
wolfgang.f.hackl@uibk.ac.at
http://www.uibk.ac.at/germanistik/mitarbeiter/hackl_wolfgang/

Literaturverzeichnis

Doberer- Bey, Ritter Monika, Fritz Thomas, Hrubesch Angelika: Rahmenrichtlinien für die Basisbildung und Vermittlung von Grundkompetenzen. Aus dem Programmplanungsdokument (PPD): „Initiativer Erwachsenenbildung“. Anhang 2, Stand 10.08.2011, Seiten 68-91

Faistauer Renate: Aus-und Weiterbildung für DaF/Z in Österreich: Von Fort-und Rückschritten. In ÖDAF-Mitteilungen 2009

Faistauer, Renate: „Was gibt es Neues? Zur Situation des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Österreich: Aus- und Weiterbildungswege- hin zur Professionalisierung und zurück. In: ÖDAF- Mitteilungen 29.Jahrgang, Heft 2, Juli 2013 Verlag: V&R unipress GmbH, Göttingen.

Krumm Hans-Jürgen, Riemer Claudia: „Ausbildung von Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache.“ In: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Band 2 HG.: Krumm H-J, Fandrych C., Hufeisen B., Riemer C., Verlag: Walter de Gruyter GmbH&Co KG, Göttingen 2010

Baur S. Rupprecht., Schäfer Andrea:“Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache“ In: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Band 2 HG.: Krumm H-J, Fandrych C., Hufeisen B., Riemer C., Verlag: Walter de Gruyter GmbH&Co KG, Göttingen 2010

Mayring Philipp:“Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 11.,aktualisierte und überarbeitete Auflage. Verlag: Beltz 2010

Internetseiten

http://www.ams.at/_docs/gender_diversity_0313.pdf

http://www.ams.at/_docs/900_deutschtrainer_innen.pdf

<http://www.babe.or.at/1003,,,2.html>

<http://www.basisbildung-alphabetisierung.at/fuer-trainerinnen/weiterbildungsmoeglichkeiten/>

http://www.campus-austria.at/de/campus_austria/ueber_uns 19.09.2013/

<http://daf.univie.ac.at/>

<http://www.ews-wien.at/uber-uns/zertifizierungen/wiener-arbeitnehmerinnen-forderungsfonds-waff/>

http://files.adulteducation.at/uploads/Zertifikatslehrgang_Sprachen_2014_Druck.pdf

<https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/>

<http://www.integrationsfonds.at/iv/lehrkraft/>

<http://www.integrationsfonds.at/iv/migr/>

<http://iso-29990.com/>

<http://oe-cert.at/>

https://www.vhs.at/lernraum_sprachkursleiterinnen.html

<http://www.vhs.or.at/330/>

<http://www.ideum.at/lehrgang?ref=tiles>

<https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/>

<https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Rahmenrichtlinien%20Basisbildung.pdf>

<https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/foerderbare-programmbereiche/basisbildunggrundkompetenzen/>

<http://iso-29990.com/>

<http://www.kphvie.ac.at/zentrum-fuer-weiterbildung/bildung-religion/deutsch-als-zweitsprache.html>

<http://www.migrant.at/aktuell-rechtliche-infos-2006/deutschkurse/deutschkurse.html>

<http://www.phwien.at/index.php?id=1660>

<http://www.qualityaustria.com/index.php?id=2270>

<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004468>

[http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1\[action\]=list&tx_sprachportal_pi1\[controller\]=Institute&tx_sprachportal_pi1\[region\]=0001](http://sprachportal.integrationsfonds.at/kurs-besuchen/oesterreichische-kursinstitute?tx_sprachportal_pi1[action]=list&tx_sprachportal_pi1[controller]=Institute&tx_sprachportal_pi1[region]=0001)

http://www.uldaf.at/index.php?option=com_content&view=article&id=54&Itemid=37

<http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=23223>

<http://wwwg.uni-klu.ac.at/daf/>

http://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/details/deutsch_als_fremdsprache.html

<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20004468>

<http://wba.or.at/>